

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

136 (21.3.1929) Abendausgabe



# Badische Presse

Bezugspreis: frei Haus monatlich 2.20 RM im Voraus im Verlag od in den Zweigstellen abgeholt 2.- RM Durch die Post bezogen monatlich 2.30 RM Einzelpreise: Verkäufers-Nummer 10 A, Sonntags-Nummer 15 A Am Kall höherer gewalttätiger Auslieferung ist bei der Bestellung keine Aufschrift bei verspäteter oder nicht-Erfüllung der Zeitung - Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts auf den Monats-Vertrag angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Hauptzeile-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis - Reflekt. - Seite 2.- RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifierter Reflekt. der bei Nichterhalten des Briefes bei gerichtlicher Vernehmung und bei Konfiskation außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

und  
Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 21. März 1929.

Einzelnummern und Berlin von: Ferdinand Eberstein: Chefredakteur Dr. Walter Schneider: Redaktionsleiter: Dr. W. Föhr: für auswärt. Politik: A. W. Gaaneier: für badische Politik: A. K. Rinder: für Politik und Sport: R. Goldrauer: f. d. Reich: G. Belmer: für den Reichstag: G. Belmer: für die Anzeigen: Ludwig Meißner: alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meiser. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: A. K. Rinder, Postfach 100, Karlsruhe. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8350. Beilagen: Volk und Heimat, Literarische Umschau, Roman-Welt, Sportblatt, Frauen-Zeitung, Wandern und Reisen, Haus und Garten, Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Frankreich trauert um Foch.

Ein Nationalbegräbnis für den verstorbenen Marschall geplant.  
Fochs unverföhnliche Haltung gegenüber Deutschland.

F.H. Paris, 21. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Es ist begreiflich, daß heute morgen die Pariser Zeitungen ausschließlich mit Trauer und Gebungen für Marschall Foch angefüllt sind. Daß sie den Sieger im Weltkriege außerordentlich rühmend, kann man den Franzosen nicht verübeln. Auf welche Töne die Artikel der französischen Zeitungen gestimmt sind, kann man daraus ersehen, daß die meisten zum Ableben Fochs hervorheben zu sollen glauben, daß, wenn es nach diesem gegangen wäre, die Alliierten im Jahre 1918 nicht am Rhein stehen geblieben, sondern bis in das Herz Deutschlands vorgezogen wären. Angeblich wäre es Foch sehr schmerzhaft gewesen und schwer gefallen, daß im Versailler Vertrag die Annexion der Rheinlande nicht ausgesprochen worden sei. Aber immer habe Foch darauf gedrungen, daß die Rheinlande ewig besetzt bleiben sollten, weil dadurch Frankreichs Sicherheit garantiert werde.

Außerordentlich charakteristisch ist, daß Jacques Seydoux, der einstige Direktor im französischen Außenministerium, von dem man in gewisser Weise eine Zeitlang annehmen zu dürfen glaubte, daß er Pazifist und deutschfreundlich sei, heute im „Petit Parisien“ die Gedanken Fochs wegen der Annexion der Rheinlande durchaus billigt. Er vertritt die Ansicht, daß man die Tür gegen Deutschland abschließen müsse, dann würden deutsche Truppen Frankreichs Baden nie mehr betreten können. Mit schmerzlichem Bedauern fügt Seydoux hinzu, daß man Foch nicht angeht. Es sei bemerkt, daß man diesen Seydoux in das deutsch-französische Studienkomitee als Mitglied aufnahm, einen Organismus, der angeblich den Gedanken der deutsch-französischen Annäherung betreibt. Schließlich wurden aber den Blinden in Paris die Augen über Seydoux geöffnet, und vor einigen Tagen hat man ihn, das deutsch-französische Studienkomitee zu verlassen. Jetzt, da Seydoux sogar bedauert, daß die Rheinlande nicht ewig besetzt bleiben sollen, wird man hoffentlich bald klarer sehen, mit wem man Annäherungspolitik betreibt.

Von dem englischen Admiral Lord Beatty liegt ein Schreiben an die Witwe des verstorbenen Marschalls Foch vor, worin hauptsächlich der Verlust von Foch sei nicht wieder gut zu machen, er sei der beste Mann gewesen, den die Welt jemals kannte. Er habe nicht nur Frankreich, sondern der ganzen Welt Dienste geleistet. Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ versuchte von General Ludendorff, General Klud und sogar dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Kronprinzen Erläuterungen über Foch zu erhalten, erfuhr aber Abweilungen. Die Regierung trat gestern im Anschluß an die Kammerführung zu einem Kabinettsrat zusammen und beschloß, vorbehaltlich der Zustimmung der Angehörigen,

für Marschall Foch ein Nationalbegräbnis zu veranstalten. Eine ähnliche Ehrung wurde in den letzten 50 Jahren Männern wie Victor Hugo, Pasteur und den Präsidenten Carnot und Faure zuteil. Der Leichnam des Marschalls wird unter dem Triumphbogen aufgebahrt werden. Die Beisetzung erfolgt im Invalidendom. Der Beschluß des Kabinetts wird jedoch erst nach Testamentsöffnung gültig.

Kriegsminister Painlevé würdigt in einem Armeelaf die Taten des Verstorbenen. Sofort nach dem Bekanntwerden des Todes begaben sich Poincaré und Painlevé in die Wohnung des Marschalls, um den Angehörigen ihr Beileid auszudrücken. Der Verstorbene liegt in großer Uniform mit allen Ehrenzeichen geschmückt auf dem Totenbett. An dem Kopfende ist eine Fahne in den Farben aller alliierten Länder aufgestellt.

### Auch England gedenkt Fochs.

v.D. London, 21. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die enthusiastischen unter den Londoner Zeitungen verlangen, daß ein großer nationaler Trauergottesdienst für Marschall Foch abgehalten werden soll im Cenotaph oder am Grabe des unbekanntes Soldaten. Eine Minute Schweigen im ganzen Lande während der Beisetzung in Paris usw., das sei man zum mindesten dem größten Soldaten schuldig, den die Sonne beschienen habe, meinen die Rothenereblöcker, und die „Daily Mail“ nennt ihn den Retter Europas, das heißt natürlich den Mann, der Europa vor Anarchie gerettet hat. Soweit sich bisher übersehen läßt, wird höchstens eine Gedenkfeier in der Westminster Abbey stattfinden, bei welcher der König durch einen seiner Söhne vertreten sein wird, und ein britischer Marschall wird zur Teilnahme an den Feierlichkeiten nach Paris geschickt werden.

Die liberalen Blätter preisen den Marschall als Führer im Kriege, aber die „Daily News“ fügt hinzu, er sei eine unmögliche Persönlichkeit gewesen in einer Welt des Friedens oder in einer Welt, die versuchte, den Frieden wieder herzustellen. Immerhin sei er der Mann gewesen, der Deutschland auf die Knie brachte, und das würden die Engländer niemals vergessen. „Daily Chronicle“ meint, der Krieg sei durch den gemeinen Soldaten gewonnen worden, und Foch sei weder ein Napoleon noch ein Friedrich der Große gewesen. Ein Blatt meint, Sir Austen Chamberlain habe gestern einen hellen Augenblick gehabt, als er gelegentlich der Rede, die er vor der Vereinigung ausländischer Journalisten hielt, sagte, er sehe die Zeit kommen, wo gemeinsame Bewunderung der großen Männer, welche der Krieg erzeugte, ein Band zwischen den Nationen schlingen werde und nicht mehr eine Trennung.

## Diktaturkrise in Polen.

Vorgeschichte oder mehr? — Die Opposition gegen Pilsudski. — Machtkampf zwischen Sejm und Diktatur. — Ungünstige Folgen für Polens Kredit.  
Von Alex Schmidt.

Während der drei Jahre, in denen Pilsudski die Macht in Händen hält, wuchs die Gegnerschaft im Sejm gegen den Marschalls autokratisches Regime. Nach dem Maiumsturz verhielt sich die Linke anfänglich wohlwollend zu Pilsudski, während die Rechte verschärfert war und sich das Zentrum in voller Auflösung befand. Seit den von dem Marschall vorgenommenen Wahlen (Mai 1928), die ihm zwar eine starke Regierungspartei, aber nicht die Majorität (dazu fehlen mindestens 90 Mandate) einbrachte, hat sich parlamentarisch gesehen, seine Position verschlechtert. Die Oppositionsgruppen haben sich nämlich seit den Wahlen konsolidiert, wenn auch bisher die rechte und die linke Opposition einem offenen Kampf noch auswich. Aber diese beiden Gruppen oder richtiger gesagt die drei Oppositionsgruppen, denn auch die zahlreichen Minderheiten gehören zu ihnen, rüsten sich immer mehr zur Schlacht. Schon fanden die ersten Vorgespräche statt. Und Pilsudskis Gegner schnitten dabei nicht schlecht ab. Die Hauptschlacht wird bei der Debatte über die Verfassungsreform geliefert werden. Bis dahin aber kann es Herbst werden. Jedoch schon jetzt haben sich die Linke (die Sozialdemokraten und die beiden radikalsten Bauernparteien) zu einer parlamentarischen Front zusammengesetzt. Auch die Minderheiten gaben ihren Entschluß kund, die „Rückkehr zum Absolutismus“ nicht mitzumachen, umso mehr als sie von einer minderheitenfeindlichen Stellungnahme, wie sie einmal zu Zeiten der Nationaldemokraten geübt wurde, begleitet sei. Diese Bemerkung stammt von einem Redner der Deutschen, die sich sonst immer sehr gemäßig zu äußern pflegen.

Die Linke brachte bereits einen Gegenentwurf für die Verfassungsreform ein. In diesem wird, wie der Redner der Sozialdemokraten hervorhob, besonderes Gewicht auf das Nationalitätenproblem gelegt: Solange die Minderheitenfrage nicht recht gelöst sei, könne auch, betonte der Redner mit deutlicher Spitze gegen Pilsudski, die polnische Armee auf die Treue der Soldaten aus den Reihen der Minderheiten nicht rechnen.

Wie gesagt, der Kampf um die neue Verfassung dürfte erst später ausgefochten werden. Augenblicklich benutzt die Opposition die Budgetdebatte, um scharfe Kritik an der Regierung zu üben. Im Sejm hatte die Linke den Antrag eingebracht, Finanzminister Czeskowiak wegen Ueberschreitung des letzten Budgets um 500 Millionen Floty beim Staatsgerichtshof zu verklagen. Zur großen Ueberraschung der Regierungstreue war dieser Antrag der Linken nicht nur von den Minderheiten, sondern auch von der rechten Opposition und dem Zentrum unterstützt worden. Fürs erste wurde nun dieser Antrag nach einem Vorschlag des Sejm-Marschalls Dajnowski der Budgetkommission überwiesen. Um aber einer Verschleppung seitens der Regierung vorzubeugen, hatte das Parlament gleichzeitig beschlossen, daß die Kommission auch während einer Vertagung des Sejm ihre Arbeit fortzusetzen habe. Da die Regierungskoalition gegen diese Ueberweisung an die Budgetkommission war, war die Annahme des Antrags Dajnowski als eine Niederlage der Regierung anzusehen. (Nun ist ja inzwischen der Finanzminister Czeskowiak von seinem Posten zurückgetreten.)

Kaum war dieses Vorgeschichte beendet, so kam Pilsudskis Vorkost im Senat. Bekanntlich besucht Pilsudski den Sejm nicht. Er will dadurch diesem „Freudenhaus“ seine Mißachtung zeigen. Im Senat dagegen, wo seine Anhänger im Gegensatz zum Sejm über eine sichere Majorität verfügen, ist er ein oft gesehener Gast. Bei der Durchberatung des Heeresbudgets im Senat hielt der Marschall eine gepfefferte Rede gegen das Parlament. In dieser erhob er schwere Vorwürfe gegen seine Vorgänger im Kriegsministerium. Er warf ihnen nicht nur vor, daß früher im Kriegsministerium viel gestohlen sei, sondern daß sich die Minister selbst ihre Mäntel vom Staat bezahlen ließen. Diese Vorwürfe an die Adresse seiner Vorgänger, von denen zwei seine intimsten Anhänger und die beiden anderen seine schärfsten Gegner sind, machten in ganz Polen berechtigtes Aufsehen. Von der rechten und linken Opposition sind im Sejm bereits Interpellationen eingereicht worden. Im Sejm forderte der Sozialist Zulawski im Namen der gesamten Linken den Sejm-Marschall auf Pilsudski und die Obere Kontrollkammer um Aufklärung wegen dieser Vorwürfe zu ersuchen. Mit Recht sprach Zulawski seine Bewunderung aus, daß es Pilsudski nicht für nötig befunden habe, gegen die Diebe vorzugehen, zumal es sich um hohe Offiziere handle. Der Sejm-Marschall gab die Berechtigung dieser Forderung zu und erklärte seine Bereitwilligkeit, sich in dieser Frage mit dem Marschall in Verbindung zu setzen. Auf den weiteren Verlauf der Sache darf man bei dem Temperament Pilsudskis gespannt sein.

Inzwischen wandte sich einer der Angegriffenen, General Septaki, in einem offenen Schreiben an seine Mitbeschuldigten. Er schlägt ihnen vor, Pilsudski zu veranlassen, die Namen derjenigen zu nennen, die ihre „Organe“ mit Staatsgeldern bezahlt hätten. Der Vorkost Pilsudskis im Senat gegen verdiente Generale und das Fallenlassen des Finanzministers ließen selbst im Senat eine Oppositionsstimme aufkommen. Zur allgemeinen Ueberzeugung stellte das Oberhaus zwar alle Kräfte des Sejm im Budget wieder her, nur ließ der Senat es bei dem Abstrich des persönlichen Dispositionsfonds des Kriegsministers Pilsudski.

Man hat in Warschau das Gefühl, die politischen Gesänge in Polen seien so gespannt, daß man daran zweifelt, ob sich die Entscheidungsschlacht bis zum Herbst vertagen läßt. Schon die letzten Kämpfe im Senat und Sejm waren mehr als Vorgeschichte. Es ist zwar nicht sicher, daß der Marschall im parlamentarischen Ringen Sieger bleibt, da die Lage der Wirtschaft und Finanz immer ungünstiger wird. Auch hat die kontrolllose Ausgabe von Staatsgeldern im Lande selbst wie auch in Amerika schlechten Eindruck gemacht. Dort rief die Klageerhebung gegen den ehemaligen Finanzminister einen heftigen Rückgang der polnischen Staatsanleihe hervor. Wie aber auch die parlamentarischen Kämpfe ausgehen mögen, ist letzten

## Amerika ist mißtrauisch.

Keine Begeisterung über die Errichtung der Reparationsbank. / Man befürchtet eine Gold- und Kreditkontrolle.

F.H. Paris, 21. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Von dem Berliner Besuch des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht erwarten die Pariser Zeitungen, sicherlich von der französischen Delegation inspiriert, außerordentlich viel. Man erklärt, daß Schacht nunmehr die Forderungen sämtlicher Alliierten kenne und am Montag eine Antwort überbringen müsse, ob Deutschland diese Forderungen annehmen wolle. Den Franzosen kann aber noch vor Montag versichert werden, daß diese Forderungen nicht angenommen werden können, weil sie übertrieben sind. Der „Petit Parisien“ behauptet, daß ein Besuch der deutschen Abordnung, in Paris eine Spaltung unter den Alliierten herbeizuführen, scheitern werde. Vielmehr seien die Alliierten entschlossen, ihre Einzelinteressen aufrecht zu erhalten, weil sie wüßten, wie vorteilhaft es sei, wenn zwischen allen Gläubigern gegenüber dem Schuldner vollkommene Einmütigkeit bestehe.

Das „Echo de Paris“ will wissen, daß der Vorsitzende des Sachverständigenausschusses Owen Young bereits gestern an Schacht die Frage gerichtet hätte, ob die Forderungen der Alliierten von Deutschland angenommen werden könnten.

Die Antwort Schachts schien aber Young eine schwere Enttäuschung bereitet zu haben, und all sein Drängen habe keinen Erfolg gehabt. Deshalb habe Young nunmehr eine andere Taktik eingeschlagen, indem er sich an die Gläubiger Deutschlands mit der Bitte gewandt habe, ihre Forderungen herabzusetzen. Insbesondere fand er das Verlangen der Franzosen, den Ersatz der Wiederaufbaukosten von 50 Milliarden Papierfranken zu erhalten, vollkommen übertrieben.

Die „Chicago Tribune“ läßt sich aus Washington melden, daß der Gedanke der Errichtung einer großen internationalen Bank in amerikanischen Regierungskreisen starkes Bestreben hervorgerufen habe, weil man darin den Versuch erblicke, Amerika in europäische Beziehungen hineinzuziehen. Die ganze Sache werde in Amerika höchst peinlich empfunden. Man befürchte, daß schließlich alles darauf hinauslaufen würde, auf die Vereinigten Staaten einen Druck auszuüben, damit sie eine Verminderung der alliierten Schulden zuließen. Möglicherweise kenne der Präsident Hoover bereits die von Young und Morgan ausgearbeiteten Pläne wegen der Bank, aber eine Auskunft habe Hoover bisher noch nicht gegeben, doch glaube man zu wissen, daß ihm vieles an der Bank mißfalle.

Man befürchtet in Amerika, daß diese Bank alles Gold in der Welt kontrollieren könnte und damit auch den gesamten Weltkredit,

wie sie auch im Stande wäre, eine Diktatur bezüglich des Diskontsatzes auszuüben. Dies wäre aber ein Vorteil für England. Heute sei die Bank von England gegenüber der Federal Reserve Bank ins Hintertreffen geraten, wenn aber die neue Bank errichtet würde, könnte England wiederum die Kontrolle über den gesamten Weltmarkt ausüben.

### Kritik an Englands Haltung.

v.D. London, 21. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Pariser Korrespondent des „Daily Herald“ behauptet, erfahren zu haben, daß von deutscher Seite ein Angebot gemacht worden sei, welches kaum die Hälfte der Gesamtsumme erreiche, welche die Alliierten verlangen. Die Zeit sei jetzt gekommen, wo der amerikanische Vorsitzende eine Entscheidung treffen bzw. ein Urteil fällen müßte, wenn man überhaupt zu etwas kommen wolle.

Der „Daily Telegraph“ fürchtet, daß Großbritannien sich wieder einmal auf das Abwarten verlegen werde, bis Deutschland und Frankreich sich geeinigt hätten. Aber diese Politik sei verwerflich, sowohl was die Reparationen anbeträfe wie auch die Rheinland-Räumung. In diesem Falle komme es aber nicht allein darauf an, daß Großbritannien eine der marschierenden Mächte für den Frieden am Rhein sei, sondern Großbritannien sei auch ein Gläubiger und noch dazu ein Gläubiger, welcher den Alliierten einen großen Teil der Schulden erlassen hätte, und aus diesem Grunde habe Großbritannien eine leitende Rolle bei den Verhandlungen in Paris zu spielen.

Der Korrespondent der „Times“ in Paris sagt, man könne noch nicht von einem Angebot sprechen, sondern der eigentliche Kampf werde erst am Montag beginnen, und am Donnerstag werde man in die Ferien gehen, „wenn nicht inzwischen etwas Unvorhergesehenes“ eintrete.

### Aufbruch in Syrien.

Aleppo von den Rebellen besetzt?

F.H. Paris, 21. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach Meldungen aus Syrien ist es dort zu einem schweren Aufbruch gegenüber den Franzosen gekommen. Die französische Regierung soll bereits eine Division von Truppen mit 15 Tanks und sechs Flugzeugen nach Aleppo abgefordert haben. Aleppo soll bereits von den Rebellen besetzt sein.



Endes nicht entscheidend. In Polen glaubt niemand, daß Pilsudski vor einem Mißtrauensvotum des Sejms die Segel streichen werde. Die Frage: Was dann? beginnt sich hinter den parlamentarischen Kämpfen abzuzeichnen. Scheut dann die Opposition nicht davor zurück, ihre Drohung mit dem Appell an die Straße zur Wahrheit zu machen, so muß es zu offenem Machtkampf zwischen Demokratie und Diktatur kommen.

### Gefälschte Dokumente als Beweismaterial.

Wie Polen Ulliz beschuldigt.

II. Breslau, 21. März. Die Anklage gegen den Führer des Deutschen Volksbundes, Ulliz, stützt sich bekanntlich auf eine angeblich von ihm angefertigte Bescheinigung, durch die er sich der Beihilfe zur Entziehung von der Militärpflicht schuldig gemacht haben soll. Die sofort aufgetauchten Zweifel an der Echtheit dieses Schriftstückes werden jetzt durch ein gerichtliches Protokoll bestätigt, das von einem gewissen Paul Wegwer im Untersuchungsgericht zu Breslau aufgenommen worden ist.

Wegwer betonte in seiner Aussage, daß er von 1923 bis 1926 im polnischen Nachrichtendienst tätig gewesen sei und dabei oft Gelegenheit gehabt habe, zu beobachten, in welcher verwerflichen Art polnischerseits gegen den Führer des Deutschen Volksbundes gearbeitet worden ist.

Fast alle Agenten des polnischen Nachrichtendienstes in Kattowitz hätten Anweisung, Material jeder Art, ob zurechtend oder erdichtet, gegen den Deutschen Volksbund zu liefern, wofür ihnen große Geldbeträge versprochen worden seien.

Er wisse, daß eine Menge gefälschter Materials an die Nachrichtendienste in Kattowitz gelangt sei. Sein Vorgesetzter, ein gewisser Kapitän Weg, habe wörtlich zu ihm gesagt, daß sein Ziel, sein Auftrag und seine Hauptarbeit darin bestehe, Ulliz und den Volksbund zu erledigen. Er Wegwer, solle Material für die staatsfeindliche Tätigkeit Ulliz beschaffen, da die Agenten und Polizeibeamten zu dumm seien, ein „Ding zu drehen“. Kapitän Weg habe ihm eindeutig zu verstehen gegeben,

daß er ein gefälschtes Schriftstück herbeischaffen solle, um es als Beweismaterial gegen Ulliz zu verwenden.

Er habe das Anfinnen abgelehnt. Sofort nach Bekanntwerden der Verhaftung des Führers des Deutschen Volksbundes sei er sich darüber klar geworden, daß die langjährigen Vorbereitungen der polnischen Stellen nunmehr den von ihnen gewünschten Erfolg gezeigt hätten. Wegwer hat die von ihm gemachten Aussagen als unbedingt der Wahrheit entsprechend unterzeichnet.

### Die Verschleppungstaktik wird fortgesetzt.

II. Kattowitz, 21. März. Der Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Ulliz, befindet sich heute seit fünf Wochen in Haft. Trotz der vom polnischen Außenminister Jaleski in Genf abgegebenen Zusicherung für eine Beschleunigung des Verfahrens ist in der Untersuchungsführung kein Fortschritt festzustellen. Die Belastungszeugen sind immer noch nicht vernommen worden. Es ist daher keine Aussicht vorhanden, daß der Prozeß in absehbarer Zeit stattfinden wird, und möglicherweise geht die polnische Verschleppungstaktik so weit, daß der Fall Ulliz bis über die Zeit der nächsten Völkerverbundstagung hinaus verschleppt wird.

### Zwei portugiesische Dampfer gesunken.

II. London, 21. März. Auf das S.O.S.-Signal eines portugiesischen Dampfers, der sich in der Nähe des Owers-Deutscheschiffes in Seenot befand, lief am Mittwoch morgen das Rettungsboot in Richtung aus, um nach mehr als sechsstündigem Absuchen der See ergebnislos zurückzukehren. Von dem Schiff war keine Spur zu entdecken. Andere Schiffe, die gleichfalls die S.O.S.-Rufe aufgefangen hatten, suchten ebenso vergeblich. Man nimmt an, daß der portugiesische Dampfer gesunken ist.

II. Paris, 21. März. Nach einer Meldung aus Boulogne zur See stehen in der Nacht zum Donnerstag in dichtem Nebel der französische Dampfer „Ardine“ und der portugiesische Dampfer „Siner“ zusammen. Der portugiesische Dampfer, der 3600 Tonnen Kupfererz beförderte, sank in weniger als 20 Minuten. Die Besatzung konnte gerettet werden.

### 70 Millionen Radioapparate in der Welt.

ie. Genf, 21. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Transatlantische Völkerverbund hat sich in seiner gestrigen Sitzung mit Radiofragen beschäftigt. In der Sitzung wurden einige statistische Mitteilungen über die Zahl der gegenwärtig bestehenden Empfangsstationen gemacht. Darnach wird die Zahl der Radioapparate in der Welt auf 70 Millionen geschätzt. Davon entfallen auf die Länder mit Zählungen in Europa rund 7,5 Millionen Apparate (Deutschland allein 2,6). Ueber die Empfangsstationen in Frankreich, Spanien, Belgien und den Niederlanden liegen keine Statistiken vor.

Die internationale Vereinigung für Radiotelephonie hat dem Transatlantischen Völkerverbund gegenüber den Wunsch ausgesprochen, an den Bestrebungen zur besseren Verteilung der Wellenlänge teilzunehmen. Die Frage, ob diese Bestrebungen durch ein internationales Abkommen zwischen der Regierung gefördert werden können, wird weiter vor dem Ausschuß geprüft.

### Die Tragödie im Schloß Jannowitz.



Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode (rechts), der Besitzer der Fideikommiss-Rittergüter Jannowitz, Kupferberg und Hochrieh, der in seinem Schloß Jannowitz (links), ermordet wurde.

# Die Hochzeitstage in Oslo.

Die Festvorstellung im Nationaltheater. / Die Trauung in der Erlöserkirche. Norwegens größtes Warenhaus in Brand.

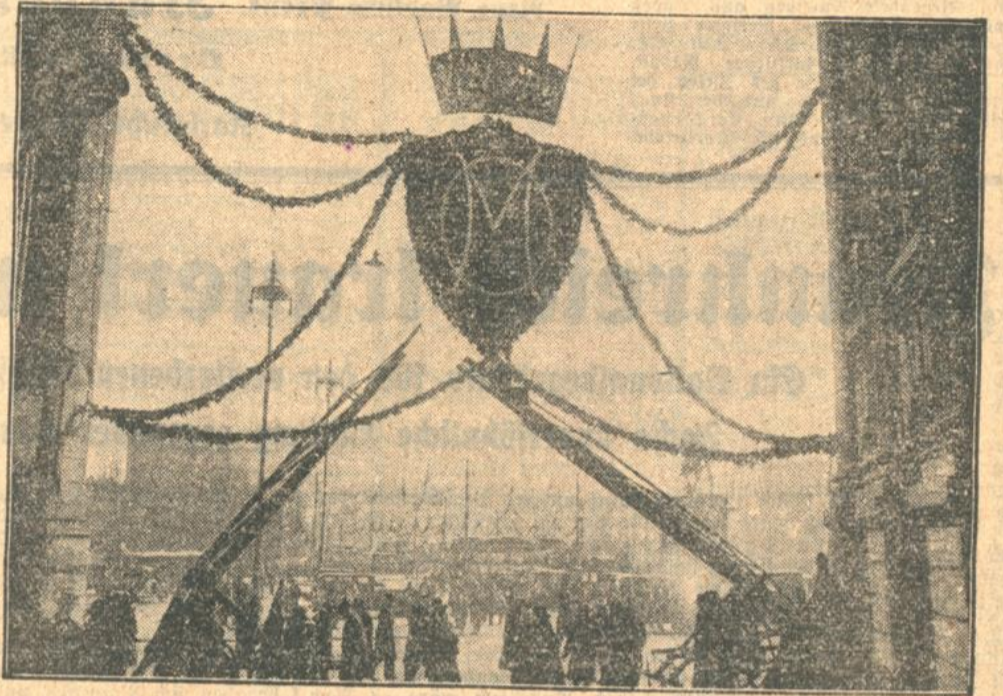
II. Oslo, 21. März. Die Festvorstellung im Nationaltheater am Mittwochabend war ein große Huldi-gung für das Brautpaar. In das vom Theaterdirektor Slavlan ausgebrachte Hoch auf das Brautpaar stimmte das Publikum begeistert ein. Minutenlang dauerte die Huldi-gung und schloß mit dem gemeinsamen Gesang der schwedischen und norwegischen Nationalhymne. Zur Aufführung gelangte Björnsen Björnsens „Geographie und Liebe“. Im ersten Zwischenakt fand ein Empfang durch die Fürstlichkeiten statt.

Während im Theater große Stimmung herrschte, stand das wenige Minuten vom Theater entfernte Warenhaus Steen & Seröm, Norwegens größtes Warenhaus in Brand. Mauer auf Mauer stürzte ein, wobei auch einige Personen verletzt wurden. Gerüchte über Todesopfer haben sich aber bisher nicht bestätigt. In dem gegenüberliegenden Telegraphenamt mußte ein Teil der Arbeit wegen über-mäßiger Hitze eingestellt werden. Nur der Telefonverkehr mit dem Auslande wurde vermittelt. Zahlreiche Fenster des Gebäudes sprangen unter der Einwirkung der Hitze.

Im Theater selbst war das Gerücht von dem Brande nur langsam durchgedrungen. Den Fürstlichkeiten selbst wurde nichts davon mitgeteilt. Sie erfuhren die Tatsache erst nach Schluß der Vorstellung um 10 Uhr abends war die Feuerwehr des Clementes Herr geworden, und die Völsarbeiten waren beendet.

Anläßlich der Vermählung des Kronprinzen von Norwegen mit der Prinzessin Märtha von Schweden hat der deutsche Reichspräsident dem König von Norwegen, dem König von Schweden, sowie den Brauteltern telegraphisch seine Glückwünsche übermittelt.

In der Erlöserkirche fand heute mittag die Trauung des Kronprinzen Olaf von Norwegen und der Prinzessin Märtha von Schweden statt. Bereits lange vorher waren die Straßen, durch die die An-fahrt zur Kirche erfolgen sollte, von einer riesigen Menschenmenge umflutet, die mit forschreitender Zeit immer weiteren Zuzug erhielt. Kurz vor 12 Uhr traf vor der Kirche, begleitet vom Herzog von York, Kronprinz Olaf in Leutnantsuniform ein. Unter den Klängen des Hochzeitsmarsches betrat er die Kirche und nahm zur Linken des



Oslo im Festschmuck.

Altars Platz. Wenige Minuten später erfolgte die Anfahrt der Fürst-lichkeiten. Inzwischen hatte, begleitet von ihrem Vater, dem Prinzen Karl, und unter Voranfahrt der acht Brautjungfern, die Braut vom Schloß aus die Fahrt zur Kirche angetreten. Am Arme ihres Vaters betrat sie unter Chorgesang die Kirche und nahm rechts vom Altar Platz. Bischof Lund betrug die Trauung, nach dem in Norwegen üblichen Zeremoniell. Nach gemeinsamem Gesang eines Liebes, Kol-lette, Chorgesang und neuerlichem Gemeindegefang verließen das Kronprinzliche Paar und die übrigen Gäste die Kirche unter den Klängen eines Auszugsmarsches.

Im selben Augenblick begannen vom Fort Akershus die Kanonen Salut zu schießen. Die Rückfahrt zum Schloß erfolgte in umgekehrter Reihenfolge wie die Anfahrt. Eröffnet wurde diesmal der Zug von einem vierpännigen Galawagen mit dem Kronprinzenpaar, dem überall nicht endenwollende Jubelrufe entgegenhallen. Nach der Rückkehr auf das Schloß fand ein Frühstück für etwa 250 Personen statt. Am Abend tritt das Kronprinzenpaar die Hochzeitsreise nach dem Süden an.

# Ein Rebellenführer erschossen.

Die Kämpfe in Mexiko dauern fort.

Die Aufständischen zurückgeschlagen.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Post“.) J.N.S. Mexiko City, 21. März. Während die Kampfesfähigkeit auf dem nördlichen Kriegsschauplatz augenblicklich ruht, haben gestern nacht die Rebellenstreitkräfte unter General Turbe die starken Erdbefestigungen der Bundesstruppen auf den Hügeln in der Um-gebung der Stadt Mazatlan mit großer Bravour angegriffen, ohne jedoch zu einem Erfolg zu gelangen. Die Bundesstruppen schlugen trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit den Nachtangriff mit be-deutenden Verlusten für den Angreifer zurück und behaupten nach wie vor die Stadt, zu deren Uebergabe der Kommandant General Carrillo von den Rebellen vermutlich neuerlich aufgefordert wurde.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz gelang es nunmehr den Bundesstruppen, des Rebellenführers und früheren Freundes und Vertrauten des Präsidenten Obregon, des Generals Jesus Aguirre habhaft zu werden. Dieser wurde nach kurzem Scharmügel bei Aguacatlan gefangen genommen und kurz darauf am Mittwoch bei Tadellicht erschossen. Der General ging äußerst gefaßt und stolz in den Tod und rief dem Exekutivkommando selbst zu: „Feuer! Ich bin Soldat und weiß zu sterben.“

Bei dem Gefecht, das mit der Gefangennahme Aguirres endete, fiel der General Aleman.

Massenverhaftungen indischer Kommunisten.

Gesperrte Lage in Bombay.

II. London, 21. März. Die englische Polizei hat in den wichtig-sten Städten Indiens, vor allen Dingen in Bombay, Kalkutta und Bana, ganz überraschend eine Unternehmung gegen die Kom-munisten eingeleitet. Hunderte von Polizisten um-ringingen die Häuser, in denen sich bekannte Kommunisten aufhielten, und beschlagnahmten eine große Menge von Propagandaschriften. In Bombay selbst wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenom-men. Unter den Verhafteten befinden sich zahlreiche Eingeborenen-arbeiterführer und ein englischer Staatsangehöriger. In Eingebore-nentreffen hat die Unternehmung beträchtliche Erregung ausgelöst. Im Indusdistrikt Bomabys ist die Lage sehr gespannt. Britische und indische Truppen durchziehen die Straßen, um Ueber-griffe von vornherein zu verhindern. Die Baumwollspinnereien ar-beiten unter militärischem Schutz. In Kalkutta wurden 35 Häuser durchsucht und eine große Anzahl von Personen verhaftet.

Feueregefecht zwischen Studenten und Polizei in Sofia.

II. Belgrad, 21. März. Wie die „Breme“ aus Sofia meldet, kam es am Mittwoch vor dem Parlament zu heftigen Zusammen-stößen zwischen Studenten und der Polizei. Die Studenten der philosophischen Fakultät demonstrieren gegen eine Vorhän-dlung der Regierung, wonach sie nach Beendigung ihrer Studien noch ein Jahr unentgeltlich im Staatsdienst verdrängen sollen. Mehr als hundert Revolverse wurden abgegeben. Die ganze Nacht herrschte in der bulgarischen Hauptstadt große Erregung. Mehrere Studenten und auch Polizisten wurden verletzt. Die Polizei hat dreißig Studenten verhaftet.

Zusammenstöße kommunistischer Jugend mit Polizei.

\* Berlin, 21. März. (Funkpruch.) Nach Schluß einer Versamm-lung der kommunistischen Jugend in den Parus-Sälen versuchten die Teilnehmer in der Müllerstraße einen Zug zu bilden. Die Polizei-beamten wurden bei dem Versuch, dies zu verhindern, tätlich ange-griffen, geschlagen und mit Steinen beworfen, so daß ein Beamter von der Schutzwaffe Gebrauch machte. Ein Zugteilnehmer wurde in den Oberhemdel getroffen. Man brachte ihn zur Rettungstelle. Fünf Personen wurden zwangsweise gestellt.

Familientragödie im Elsaß.

ie. Rehl, 21. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im benachbarten Neuhof bei Straßburg erschoss heute nacht der 55jährige Stabveterinär Chavin vom 155. franz. Artillerie-Regi-ment seine 48jährige schlafende Ehefrau, seinen 18jährigen Sohn, der Student war, und sein neunjähriges Töchterchen. Darauf beging er Selbstmord. Den Beweggrund bildete für Chavin die Bahnvor-stellung, daß ihm nach seiner wegen Krankheit bevorstehenden Pen-sionierung Nahrungsorgen befallen würden. Seiner Gattin hatte er schon vor einigen Tagen den Vorschlag gemacht, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Nach ihrer energischen Weigerung verübte er nachts an seiner schlafenden Familie die graufige Tat.

Panflavin- PASTILLEN (Acridinlinderivat) Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskran-heiten, Mandel-u. Halsentzündungen



# Menschen in Flammen / Von Robert Michel.

In der letzten Nacht zwischen Grinzing und Steiering wurden während des Krieges immer wieder neue Baracken für Militärspitäler erbaut, so daß zu Ende des Krieges diese Niederung ein sonderbar eintöniges Gepräge hatte. Besonders von oben gesehen, etwa von der Höhe, wo man auf den „Himmel“ geht, sah dieses Gelände aus wie ein erstarrtes Stück Meer, denn die flachen, langen, dunklen Dächer waren aneinandergereiht wie die Wellen der bewegten Meeresfläche. Freilich gab es zu Ende des Krieges zwischen den Häusern schon ziemlich hohe Alleen und von Jahr zu Jahr nahm das Grün in dieser kleinen Stadt zu, daß man hätte glauben können, die Natur werde allmählich die Bauten überwuchern und verschwinden machen. Aber es kam anders. Bald nach dem Krieg entstand da und dort eine Lücke; manche Baracke wurde niedergebrennt, weil sie baufällig war, und manche mußte aus anderen Gründen weichen. Die Bank, der die Baugründe gehörten, war bestrebt, die Menschen, die sich in der Nachkriegszeit hier eingekauft hatten, hinauszubekommen, um den Grund zu verwerfen. Längs der Straßen wuchsen schon neue Alleen aus dem Boden und bald war es so weit gekommen, daß man nur hier und da noch einen jener Betonsockel aus dem Boden aufragend sah, die früher die Baracken getragen hatten. Und nur eine hielt sich noch aufrecht, wie ein letztes Andenken an die Kriegsjahre.

Sie gehörte einem jungen Maler, dem bosnischen Serben Ante Vrgorac, der seinen Besitz vor allen feindlichen Mächten zu bewahren wußte. Ihm war mit keinem Prozeß beizukommen und auch die Versteigerung der Bank, ihm mit einer Geldsumme abzufertigen, schlugen fehl.

Vrgorac war ein junger Riese, den der Tod in der ersten Blüte angehaucht hatte. Sein Knochengestalt war für starke Muskeln gebaut, aber seine Beine und Arme waren beinahe fleischlos. Sein Brustkasten hätte einen ungeheuren Blasebalg beherbergen können, tatsächlich aber war seine Lunge aufgebraucht und der kurze, stöhnende Atem schaffte ihm so wenig Luft, daß es kaum für die Lunge eines Vogels genügt hätte. Sein hageres Gesicht war von einem schwarzen Bart umwachsen; nur die vorstehenden, stark geröteten Wangen, die eigentlich die blauen Knochen zur Unterlage hatten, und die Augen, die wie in leidenschaftlichem Glanz aus den tiefen Höhlen hervorglühnten, verliehen ihm ein jugendliches Aussehen.

Er war wie eine Fackel, die rasch niederbrennt. In flieberhafter Hast arbeitete er von morgens bis abends, als hiesse es, in wenigen Wochen das Werk eines Lebens zu leisten. Allen seinen Zeichnungen und Bildern sah man diese Hast an; die Striche waren von grober Primitivität und die Farben derb und dreifach aufgetragen. Einige arme Kollegen, die die Wohltat genossen, einen Flügel des Hauses umsonst bewohnen zu dürfen, bildeten seinen einzigen Verkehr, denn Vrgorac verließ seine Wohnung meist nur, um den Garten ringsum zu bearbeiten. Er pflanzte mit Vorliebe allerlei Schlinggewächse, die im Sommer die ganze Baracke grün und blühend überwucherten, so daß sie wie ein großer Grabhügel aussah. Einige von diesen Schlingpflanzen waren Dauergewächse und erstarrten von Jahr zu Jahr; ihre kräftigen Zweige hätten allmählich das Amt des Balkenwerkes übernehmen können. Und das Laub über dem Ueberzug von Dachpappe war schon so dicht, daß es die Hitze vor dem Regen schützte. Ringsum wurde diese Baracke „der blühende Sarg“ genannt.

Wenige Wochen vor seinem Tode hatte Vrgorac die Bekanntschaft einer jungen Tänzerin gemacht. Sie hieß Agathe, war zart und geistlich, fast noch ein Kind, und dachte nur daran, eine große Künstlerin zu werden. Daß Vrgorac ihren Tanz aufzeichnen wollte, verlor sie ihm zu folgen, und bald konnte sich das junge Mädchen dem Bann seiner Arbeitswut nicht mehr entziehen. Sie verzichtete darauf, noch etwas anderes zu tun, als auf dem Podium zu stehen; kein Modell. Er hatte ihr ein Zimmerchen eingeräumt und nannte sie vor seinen Kollegen sein Braut.

In den Arbeitspausen verlangte der Maler immer wieder, daß sie ihm vortanze. Sie tat es gern. Wenn sie vor ihm dahin wirbelte, ergriff er ihr im Taumel des Tanzes wie ein jungerstarker Held aus jener märchenhaften, süßlichen Landschaft, die sie aus seinen Schilderungen kannte, und es tat ihr weh, nach dem Tanze wieder den Freund vor sich zu sehen, wie er wirklich war. Zuweilen hatte sie das Gefühl, als könne sie es kraft ihres Tanzes zuwege bringen, ihn gesund zu machen. Da ging sie dann auf ihn zu, sahle ihn an den Schultern und mit liebevollem Blick sagte sie eindringlich: „Ich werde dich gesund tanzen.“

Eines Morgens hatte Vrgorac das schöne, goldstrogende, bosnische Gewand angezogen, das sonst nur wie ein Zerier an der Wand hing. Agathe jubelte auf vor Freude über seine prächtige Erscheinung, er aber bat mit großer Hast und kurzem Atem, sie möge ihm vortanzen. Agathe tanzte. Sie tanzte mit mehr Hingabe als je, denn in diesem Gewand sah sie ihren starken, jungen Helden wirklicher als sonst. Als sie nach einem tollen Wirbel innehielt und die Hände an seinen Schultern, ihm fliegenden Atems zurief: „Ich werde dich gesund tanzen!“ sank sein Oberkörper vornüber gegen sie und sie brachte kaum die Kraft auf, den Sterbenden auf sein Lager zu bringen.

Nach dem Begräbnis lebte Agathe dämpf dahin, unfähig in ihr früheres Dasein zurückzukehren und ohne Verlangen nach Menschen. Es geschah indes immer häufiger, daß die Maler aus dem andern Flügel des Hauses unter den verschiedensten Vorwänden sich ihr zu nähern suchten. Aber erst als sie die Absicht kundgab, für den Verstorbenen eine Totenfeier zu veranstalten, wurde Agathe zutraulicher.

Die Künstler waren voll Eifer bei den Vorbereitungen für das Fest. Sie schmückten das Atelier mit dunklen Papieren, brachten zahllose Kerzen an, die an den Wänden flammende Ornamente zeichnen sollten und bedornten für das Totenmahl Speise und Trank. Als die Dunkelheit hereinbrach und Agathe ins Atelier trat, waren die Maler schon um den festlichen Tisch versammelt und boten ihr den Ehrenplatz an. Es wurde fast nichts gesprochen. Nur Günstler, ein betriebliger Säuger und Kaufmann, ließ manchmal befehlende Worte herzer. So hieß er jetzt den verträumten Rüssen Trigloff die Kerzen anzünden; und einen zweiten ließ er die Gläser vollschenken. Er selbst lag an Agathens Seite wie ein Herrscher.

Der Mundstücker goß die Gläser aus den bereitstehenden Schnaps-

flaschen voll. Keiner hatte daran gedacht, leichte Getränke zu besorgen. Als die Wände im Lichterglanz erstrahlten, stiegen sie im Gedanken an Vrgorac die Gläser an und gossen das berauschende Getränk hinunter, als gelte es einen inneren Brand zu löschen. Da bat jemand Agathe, sie möge für Vrgorac tanzen. Sie erhob sich willig und begann einen jener improvisierten Tänze, mit denen sie hatte den Freund gesundtanzen wollen. Immer rascher wirbelte sie dahin, denn ein wunderbares Gefühl hatte sie überkommen; sie brauche nur ohne Unterlaß weiterzutanzten, so werde Vrgorac als junger Held lebendig hier eintreten. Sie hörte nicht den dumpfen, stöhnenden Beifall der kleinen Tafelrunde und wußte nichts vom drohenden Gewitter, das sich da zusammenballte. Die Kerzen waren beinahe niedergebrennt, die Hitze war schier unerträglich.

Schließlich begann sie zu erlahmen; sie taumelte, als müsse sie im nächsten Augenblick hinfallen. Dabei streifte sie an Günstlers Sessel, und da sprang der Heißblütige auf und schloß sie in die Arme. Das ging wie ein Blitz durch die Tafelrunde. Schon war

der Rasse herbeigesprungen und sein gewaltiger Faustschlag befreite Agathe. Nun entstand eine Schlägerei, bei der jeder einzelne der Feind aller anderen war. Der Kampf wüthete wie ein Sturmwind durch den Raum. Gläser wurden zertrümmert, Tisch und Boden waren von Alkohol besudelt; da und dort wurde der Papierschmutz von den Wänden gerissen, brennende Kerzen fielen — von keinem beachtet — in die Papiere. Von Entsetzen gejagt, flüchtete Agathe fliegenden Schrittes in die Nacht hinaus und in ihrem Schreck vor der Wut der Unholde hatte sie hinter sich die Türe zugesperrt und nicht mehr gesehen, daß der Raum in Flammen stand.

Im Atelier aber war die Totenfeier beendet. Die Unglücklichen hatten in ihrer Raserei das Feuer zu spät beachtet. Die Tür fanden sie verschlossen, die Fenster vermochten sie nicht zu öffnen, weil sie von den Schlingpflanzen verwachsen waren und weil überdies den einzelnen die Wut des anderen nicht freiließ. So war der blühende Sarg für die jungen Maler zum flammenden Sarg geworden.

# Das ewige Taxi / Von Tristan Bernard.

Eines Morgens gegen halb neun Uhr wurde der Taxichauffeur Bonaventure Martin von der Autotaxi-Gesellschaft A.T.G. am Boulevard des Italiens von zwei jungen Leuten im Frack angehalten. Sie machten einen eleganten Eindruck. Nur der Frack war so früher Stunde war einigermaßen verunberührt. Aber nach einem Blick auf ihre zerfetzten Hemden wurde einem klar, daß der Morgen zwar für viele Leute längst begonnen haben konnte, ohne daß deshalb der Abend für die beiden im Frack schon zu Ende sein mußte.

„Als Bonaventure mit seinem Taxi vor ihnen stehenblieb, waren sie in einer kurzen Unterredung begriffen. Sie wußten nur eines: daß sie ein Taxi brauchten. Aber sie waren sich noch nicht ganz klar darüber, wofür sie fahren wollten.“

„Zu meinen Eltern jedenfalls nicht“, sagte der eine. „Ich habe morgen zehntausend Francs zu bezahlen und habe genau die Summe bei mir, als ich in den Klub kam. Jetzt fehlen mir zwölftausend Francs.“

„Du bist noch zehntausend schuldig?“

„Demselben Kaffier, dem ich schon fünfzehntausend schuldig war.“

„Ich habe fünfzehntausend Francs verloren und habe auch keine sonderliche Lust nach Hause zu gehen.“

„Chaufeur! Nach Fontainebleau!“

„Warum nach Fontainebleau?“ fragte der andere, als sie im Wagen saßen.

„Vor allem einmal, weil es weit ist. Wir werden im Wagen schlafen können. Diese kurze Nacht wird uns Rat bringen. Und dann habe ich in Fontainebleau einen Onkel, den ich bis jetzt nie anpumpen wollte. Aber diesmal habe ich die Absicht, ihm das Sümmchen schonungsvoll abzusapfen.“

„Gut, fahren wir nach Fontainebleau.“

Sie machten es sich so bequem als möglich und bald sanken sie in tiefen Schlummer.

Nach zweistündiger Fahrt, kurz bevor sie ankamen, wurden sie durch einen jähen Knall geweckt. Sie sahen einander etwas verblüfft an und versuchten, wieder einzuschlafen, aber sie fühlten sich in dem Wagen nicht mehr recht behaglich. Der, welcher den Onkel in Fontainebleau hatte, ergriff das Wort:

„Ich werde nicht gleich meinen Onkel anrufen. Ich werde es erst einmal mit einem Brief an meinen Aiten versuchen. Schriftlich drücke ich mich lange nicht so schüchtern aus. So par distance, weißt du.“

Sie gingen im besten Hotel ab und nahmen gute Zimmer. Den Chauffeur Martin hatten sie zu überreden gewußt, zwei Tage, bis zur Rückkehr der Eltern, in Fontainebleau zu bleiben. Außerdem hatten sie kein Geld und konnten weder das Auto, noch das

Hotel bezahlen; das sollte alles mit dem Geld beglichen werden, das sie aus Paris erwarteten. . .

Dieses Geld traf unglücklicherweise nicht ein. Ein sehr kurzer, aber deutlicher Brief forderte die Ausreißer auf, sofort nach Hause zu kommen. . . Sonst würde man sie abholen und, so leid es einem läßt, mit Gewalt nach Paris zurückbringen.

Der kleine Vbsteher zum Onkel mußte also doch gemacht werden. Die erhoffte Summe gab er zwar nicht, aber es gelang ihm 2000 Francs als kleinen Kolbchens zu entlocken. . . Dann strickten sie Martin einige Louis vor und bewogen ihn, in östlicher Richtung weitzufahren. Paris mußte augenblicklich um jeden Preis vermieden werden.

Martin Bonaventure war am liebsten zu Hause. Weite Ausflüge machte er, besonders wenn sie so völlig plan- und ziellos waren, wie dieser. Aber diese Angst Bonaventures vor Abenteuerern hing mit seiner großen Charakterstärke zusammen. Sagte man ihm: „Los! Wir fahren nach Dijon!“ so wagte er nicht, „nein“ zu sagen.

Von Dijon wandte sich die Expedition weiter gegen Nordosten: Erst fuhren sie quer durchs Elsaß, über den Rhein nach Straßburg. Das Autotaxi raute ja nicht gerade, aber fuhr in gleichmäßig festem Tempo mit seinen schönen, nummerierten Laternen durch Städte und über Landstrassen. Man sah es in Bayern, man sah es in Böhmen, man sah es in Wien, in Budapest, in Rumänien und in der Türkei. Pariser Freunde hatten mit einigen Geldmitteln ausgeholfen, konnten aber über die Flüchtlinge auch keine weiteren Auskünfte geben. Bonaventure Martin waren Bedenken aufgekommen, ob es nicht richtig wäre, seiner Autotaxi-Gesellschaft eine Nachricht zukommen zu lassen. Aber da hätte er einen langen Brief schreiben müssen, und das war nicht seine stärkste Seite. . . Außerdem beruhigten ihn seine Fahrgäste und versicherten ihm, daß die A.T.G. nach ihrer Rückkehr nach Paris reichlich entschädigt werden würde.

Daranfuhren sie weiter in die asiatische Türkei und noch weiter in unbekannte Länder, wo die Straßen nicht immer blendend waren.

Son nun an fehlen alle genauen Daten über die beiden Fahrgäste und ihren Chauffeur. Bekannt ist nur, daß in den verschiedensten Ländern Leute dem „ewigen Taxi“ begegnet sind. Und nach den Auskünften, die man erhalten hat, muß man wohl annehmen, daß das Geld ausgegangen ist und der Wagen verkauft werden mußte. Die beiden jungen Leute dürften wohl in die Heimat zurückgekehrt sein.

Aber das Autotaxi ist angeblich augenblicklich der Galawagen eines asiatischen Fürsten. . . Bonaventure Martin wurde zu einer Art Besir-Chauffeur ernannt: jedenfalls spielt er eine große Rolle am Hof und in der Garage.

# Bruder Boxer.

Von Hans Natonek.

Ohne ersichtlichen Grund stürzen zwei Männer aufeinander und schwingen nach einem bestimmten Ritual, das dem Laien verschlossen bleibt, die ledernen Taschen. Sie sind einander nicht böse, durchaus nicht, und fügen sich doch Leids zu; aber streng sachlich, kühl, objektiv. Wenn sie etwa tun, was sie nach dem Ritual nicht tun sollten, reißt sie einander, zwischen Schwinger und Upper-cut, ritterlich die Fäuste und bliden sich aus verschmollenen Augen freundlich an. Und wenn der eine am Boden liegt, macht der andere ihm nicht noch den Garaus oder setzt ihm den Siegerfuß auf den Kaden, wie wir das im Leben und in der Politik täglich sehen, ohne „Fu!“ zu rufen — nein, der Sieger drückt den Besiegten gerührt an die freudig durchwogte, feuchtlängende Brust, und sie schütteln einander, so weit der Ausgelagene dazu noch in der Lage ist, die ledberechneten Fäuste.

Gerührt, erschüttert und erhoben frage ich mich und dich, o Leser, die wir alle Boxer sind im Ring des Lebens, ob es in unieren Kämpfen ebenso moralisch, ritterlich, objektiv, sachlich, — fast möchte ich sagen philosphisch geseht, wie auf dem feilungürtenen Podium der Faustkämpfer.

Wie im Leben gilt auch hier, daß der eine stärker, der andere schwächer ist. Dies ist ein Gesetz, das, so lange die Menschen Fäuste haben, in Gültigkeit bleibt. Aber wo im Leben findet man, daß zwei Menschen, die gar nichts gegeneinander haben, sich ohne Erbitterung, loslagen in aller Freundschaft, Hakenheben und Magen-grube funktgerecht bearbeiten? Wenn wir etwas auszutragen haben, so ist es Reiz aus Haß, aus Neid, aus Furcht, aus Gier. Und machen wir vor dem Niederlegelagenen Halt? Respektieren wir ihn, drücken

wir ihn herzlich an uns, als wollten wir sagen: Es tut mir leid, Bruder, dir weh getan zu haben? Nein, wir loben den Triumph bis zum äußersten aus, und wenn einer besiegt ist, ist er noch lange nicht besiegt genug, um nicht noch besiegt sein zu können.

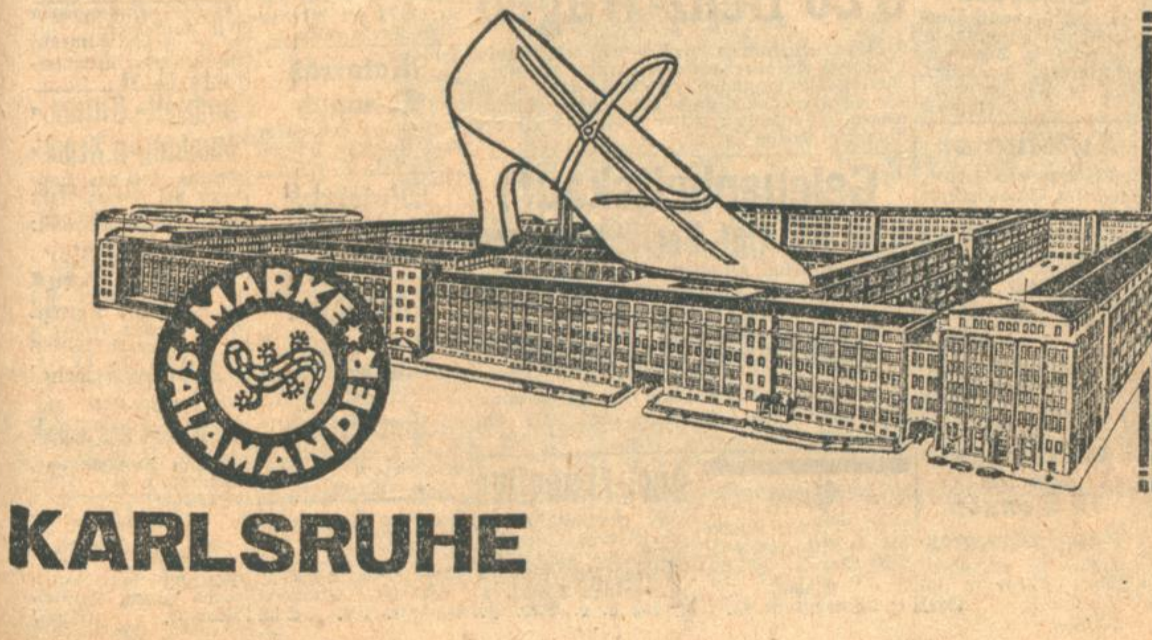
Wo ist in der Arena der größeren Boxer der Schiedsrichter, dessen Urteil man aufs peinlichste befolgt und der bis zehn zählt? Wo ist in der Weltgeschichte der mächtige Unparteiische, der sagt: Stop, hier liegt einer am Boden; wer weiter zuschlägt, ist ein Feigling und wird disqualifiziert!

Dem Geschlagenen im Ring wenden sich die feuchten Augen schöner Frauen zu, und er bekommt seine wohlverdiente Prämie, wie der Sieger. Nichts dergleichen findet man im Leben. Der Besiegte bleibt unbeachtet seinem Schicksal überlassen.

Barmherzige Samariter stürzen nach jedem Kampftat in den Ring, säheln mit hingebendem Eifer Kühlung, laben mit Essenzen, massieren die lebenden Klanten, reichen Kieselzähl und trocknen den Schweiß der Kämpfer, die, mit gebreiteten Armen an den Seilen, sich ihren Pflegern überlassen. Sogar aus einem Flacon werden sie wie Blumen angepöpselt: der Samariter nimmt einen kräftigen Schluck Limonade, die er mit geblähten Baden seinem Pflegebeholdenen ins Gesicht sprudelt. Die Stubenmädchen behandeln die Karzissen im Wohnzimmer mit gleicher Sorgfalt, nur dürfen sie dazu keine Limonade verwenden. Und zum Schluß gießt der Samariter dem Geschlagenen eine halbe Flasche Mineralwaller auf das erzhitzte Haupt. Mir, der ich im Leben oft schon ein Knod-out bekommen habe, mir hat noch niemand eine Flasche Sauerbrunnen auf den müden Kopf geschüttet.

Und der Faustkampf soll ein roher Sport sein? Das Leben sollte sich an ihm ein Beispiel nehmen, wie man es macht!

Bruder Boxer, in dem Gefühl, daß die wenigsten Menschen im Kampf so korrekt, anständig und beherrscht sind wie du, fasse ich — mit einiger Zaghaftigkeit — deine leberne Faust.



Aus dieser Fabrik kommen die

## SALAMANDER

Frühjahrs-Modelle

DAS ERZEUGNIS DER GROSSTEN DEUTSCHEN SCHUH-FABRIK

KARLSRUHE KAISERSTR. 167



### Die Sehnsucht nach der Wildnis. Eine Wildwestgeschichte aus Wien.

R. Wien, 21. März.

Vor einigen Tagen bemerkte ein berittener Sicherheitswachbeamter in einem Vororte Wiens zwei Mädchen, die in einem Gebüsch verborgen waren und ein großes Paket aufschürzten. Als sie sich entdeckten, lachten sie zu flüchten, wurden jedoch von dem Beamten eingeholt und dem Bezirkskommisariat übergeben.

Es stellte sich heraus, daß die beiden Mädchen, die Töchter eines Bäckermeisters und eines Fabrikanten, vierzehnjährige Schülerinnen sind, die dieselbe Klasse besuchen.

Da ihnen der Schulbesuch und das Leben in Wien zu wenig Anregung boten, beschloßen sie, das Leben in der Prairie kennen zu lernen.

wie sie es in einem Wildwestfilm kürzlich in einem Vorstadtkino mit fiebernden Herzen und leuchtenden Augen gesehen hatten. Eines der Mädchen entwendete seinem Vater 1000 Schilling. Von diesem Geld wurde die Reiseausstattung gekauft, die aus Männerkleidern, einem Revolver, zwei Sittletts und zwei Trompeten bestand.

Ursprünglich sollte die Route über Island und Grönland nach dem wilden Westen Nordamerikas gehen, dann aber beschloßen sie, über den Semmering nach Kärnten und von hier in eine italienische Hafenstadt zu fahren, wo sie sich als blinde Passagiere auf einem Amerikadampfer einschmuggeln wollten. In der Taube des einen Mädchens wurde ein großer Papierbogen gefunden, auf dem geschrieben stand:

„Gelübde. Wir legen den Eid ab, dem Teufel mit Leib und Seele zu dienen und bekräftigen es mit unserer eigenhändigen Unterschrift.“

Darunter befinden sich je drei rotgefärbte Kreuze, die die Mädchen nach ihrer Aussage mit ihrem Blut auf das Papier gemalt haben.

Als sie im Begriff waren, die für die Prairie unerlässliche Männerkleidung anzulegen, erlösten kampfbereite Munde, doch waren es nicht die eines Cowboys ihrer Sehnsucht gezähmten Mutstanges aus der Prairie, sondern sie stammten von einem biederen Polizistenpferd. Bald darauf wurden die beiden kühnen Freundinnen ihren besorgten Eltern übergeben, die ihnen wohl bald den Teufel, dem sie sich schon verschrieben hatten, wieder austreiben werden.

### Schwerer Bergsturz.

L. U. Wien, 21. März. Wie die Blätter aus Linz melden, ereignete sich bei Braunau am Inn ein Bergsturz, durch den ein Wohnhaus zur Hälfte weggerissen wurde. Vier Personen sind von den Felsmassen verschüttet worden. Sie dürften kaum noch am Leben sein. An der Unglücksstelle arbeiten 50 Mann Militär und Gendarmen.

## Die Hilfe gegen Sicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Schon lange hatte ich vor, Ihnen für Ihr ausgezeichnetes Prä-

## Wie Japan tanzt.

(Von unserem Tokioer Berichterstatter.)

Der alte japanische Tanz hat bekanntlich mit dem europäischen nicht viel gemein, er ist Schautanz, einzeln oder in Gruppen, in bestimmten Themen variierend, Verunstaltung, die Domäne der Geisha u. der männlichen Schauspieler, jedenfalls nie Gesellschaftstanz. Junge Mädchen aus guten Familien haben ihn auch dann und wann gelernt und praktiziert, und Diplomantentöchter haben ihre Grazie in den Dienst der Herren Väter gestellt und in reizenden Kostümen deren Gästen vorgetanzt. Aber die moderne japanische Jugend wendet sich mehr und mehr von der schweren alten Tanzhygiene ab. Der Jazz hat ihr Herz erobert wie das der westlichen Jugend, vor dem Erdbeben war der europäische Gesellschaftstanz im Begriff, auch dem modernen Leben des östlichen Kaiserreichs den Stempel aufzudrücken. Aber seit 1924 trat ein schwerer Rückschlag ein; das Erdbeben hatte eine Antiluzusbewegung im Gefolge, und das jugendliche Japan bekam es mit der Polizei zu tun. Auf diesem Gebiete hat sie einen vollen Erfolg zu verzeichnen, einen Erfolg, wie er ihr auf all den zahlreichen anderen Gebieten ihrer Tätigkeit. — es sei denn dem der Verfolgung gefährlicher Denter — verlagert geblieben war. Der Tanz war verpönt; es galt fast als Vaterlandsverrat, wenn eine Tochter Nippons in den europäisch geleiteten großen Hotels sich zum Tanze führen ließ. Der Nationalismus treibt selbsthätige Blüten in diesem Lande; denn wenn auch in europäischen Ländern der Tanz oft sich als Erwecker sinnlicher Begierden erwies, in Japan hat er dies gewiß nie getan; die Menschen scheinen in dieser Hinsicht hier anders organisiert zu sein. Aber die Polizei mußte das nicht. Ein japanisches Mädchen, das tanzte, war in ihren Augen einfach ein moga, ein modern Girl, nun und von so einer konnte man allerhand erwarten, die kam sehr leicht auf „gefährliche Gedanken.“

So wurde der Tanz durch polizeiliche Verordnungen geregelt. Es wurden lizenzierte Tanzhallen mit Berufsanzüchtern begründet, und eine Zeitlang wurde dieses neue Gewerbe in der öffentlichen Meinung mit einem anderen ebenfalls lizenzierten Gewerbe verwechselt, das schon mit dem Urbeginn der japanischen Kultur auf die Welt gekommen ist. Es galt nicht für sehr chic, Tanzhallen zu besuchen; auch hatte die Polizei ein gar zu unfreudliches Auge auf diese Lokalitäten geworfen; ich glaube, es gab eine Zeit, wo man in polizeiliche Geheimlisten kam, wenn man eine Tanzhalle frequentierte. In Osaka hat man einmal plötzlich alle Tanzhallen geschlossen und die Insassen in das benachbarte Kobe ausgewiesen, das sie mit offenen Armen aufnahm.

Heute hat die Polizei ihren Kreuzzug im wesentlichen aufgegeben; sie hat von Jahr zu Jahr mehr Tanzhallen zugelassen; ihren unermüdlichen Beobachtungen ist es gelungen, festzustellen, daß es dort ganz geizig und ordnungsgemäß zugeht und daß den Grundrissen des von so vielen äußeren Feinden bedrohten Insel-

reiches aus dem Schoße Terpfichorens keine ernsthafte Gefahr droht. Und diese polizeiliche Feststellung, der unvoreingenommene Fremdling muß es zugeben, ist korrekt. Ich habe es nach langem Jögern im vorigen Sommer einmal gewagt, meinen Fuß in ein so gefährlich-intelligentes Lokal zu setzen. Es war wie in der Tanzstunde der feliigen Venänerzeit. Auf Stühlen an einer Wand lang saßen die 14 beamteten Tanzmädchen, 10 in Kimonos und 4 in kurzen europäischen Kleidchen, alle sehr ordentlich mit Shiro Fuber weiß gemacht und lieblichen rosa Köschchen auf den robusten Wangen gemalt, alle sehr nett und durchschnittlich ansprechend. — Keine ließ mein Herz schneller schlagen, obwohl ich sonst eine ausgesprochene Vorliebe für die Töchter dieses Landes oder vielmehr seiner Städte habe. Durch die gähnende Leere des Saales, von ihnen getrennt — die Herren Gäste, ebenfalls sehr ordentlich mit ernsten, lernbegierigen Mienen und großen Hornbrillen, mit wohlgeölteten Scheiteln im dunklen Anzug. Das Orchester beginnt, die Gäste wählen ohne Hast ihre Partnerinnen und bald wiegen sich 14 Paare à 20 Sen im Takte der unlagbar schönen Musik. Das Orchester verstummt, 14 Billets werden kumm überreicht, 14 Gestalten schweben fächelnd auf ihre Stühle, 14 männliche Hände ziehen 14 Tischtücher und 14 schweißtreibende Gesichter werden abgewischt. Punkt 11 Uhr ist Schluß. Die Gäste verlassen das Lokal, und die Tänzerinnen haben noch eine halbe Stunde Stunbenarrest, damit auch hinterher ganz gewiß nichts mehr passiert.

So blüht die Kunst Terpfichorens im fernen Japan. Tokio zählt bereits 19 lizenzierte „dance halls“ und 189 Eintänzerinnen; mit Stolz teilt die Polizei die Zahlen mit. Auch diese Kunst wird in Japan durchaus mastulin gepflegt. Nur den Männern wird die Möglichkeit des abendlichen Erholungstanzes verschafft. Frauen und Töchter bleiben zu Hause. Und sie würden doch auch so gerne! Aber Japan ist und bleibt nun einmal das Land der männlichen Gebahrung, wie ein deutscher Japanologe es mit tiefem Forscherblick erkannt hat. Tanzen darf die Japanerin nicht, es sei denn, daß sie Berufstänzerin ist. Aber wählen darf sie vielleicht bald, denn Japan ist ein demokratischer Staat und legt Wert auf moderne Staatseintrichtungen.

### Kommunisten-Aufflände in China.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Peking, 21. März. Nach einem Telegramm, das die hiesige amerikanische Gesandtschaft erhielt, sollen in diesen Teilen der südlichen Provinz Kiangsi Kommunisten aufgeführt worden und zur Verbreitung der Missionäre führten. Die Gesandtschaft hat sich sofort mit der chinesischen Regierung zwecks Untersuchung der Vorkommnisse in Verbindung gesetzt.

**Den Stoff zum Frühjahrs-Anzug** nur von **W. BOLÄNDER** Alle Neuheiten in enormer Auswahl vorzüglich schwarze, marine und marango Qualitäten. — Hosen und Paletot-Stoffe.

Am 20. März 1929 entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater

## JULIUS BOLTZE

früher Verlagsbuchhändler in Cobweiler im Alter von fast 81 Jahren.

Edlingen a. N., 21. März 1929, Karlsruhe.

In tiefer Trauer

Postdirektor i. R. Hermann Cordes und Frau Elise geb. Boltze und Sohn.

Verlagsbuchhändler Julius Boltze und Frau Emma geb. Burger und Sohn.

Professor Dr. Karl Krückel und Frau Marie geb. Cordes und Kinder.

Die Beerdigung findet in aller Stelle in Freiburg (Br.) statt. (P.H. 8894)

### Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach kurzem, schweren Leiden unsere liebe Großtante

## Frau Elise Meister Wwe.

geb. Ehmann

im Alter von 81 1/2 Jahren.

KARLSRUHE, den 20. März 1929. [B1132] Ostendstraße 7.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Louise Fegert, geb. Ruhmann

Die Trauerfeier findet Samstag, den 23. März, vormittags 1/2 12 Uhr, im Krematorium statt.

Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen erfreut an

**Max Falk und Frau Anny** geb. Sinauer

Durlach, den 20. März 1929

z. Zt. Landesfrauenklinik FH8805

### Fahrrad-Teile

durch Großverkauf:

Fahrrad-Mantel v. 2.85  
an, Fahrradschläuche v. 0.85 an, Fahrrad-Corb- und Michelin-Mantel u. Schläuche, alle GröÙ., ganz bill. Bedale u. Ketten v. 1.60 an, Lenker u. Batt. Vordr. v. 2.50 an, Verdrück fompf. 3.50 an, Hinterräder u. Freilauf v. 13.50 an, Hinterräder, Vorpede v. 10 an, elektr. Fahrrad Sattel v. 4 an, alle sonst. Teile flammend billig. (593) Werner, Schützenstr. 39.

Secrerad. 80 an, Damenrad 85 an, pff. Arion. Schützenstr. 40. (5.33.2241)

### Todes-Anzeige.

Am Mittwoch Abend 6 Uhr ist an den Folgen eines schweren Unglücksfalles unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Alfred Weißer

Heizer

im Alter von 40 Jahren sanft entschlafen.

KARLSRUHE, den 20. März 1929 Durlacherstr. 63

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Eduard Weißer.**

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. März, nachmittags 14<sup>30</sup> Uhr statt. 538

### Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Gatten und guten Vaters

## Karl Hoblick

von allen Seiten entgegengebracht wurden, für die schönen Kranzspenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte herzlichen Dank. (523)

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Hoblick.**

Karlsruhe, den 21. März 1929.

### Brennholz-Sägmachine

Selbstfahrer, billig an verfahren. (7182)

G. Stüb. Hauerdach v. Bretten.

### Baracke

zu verkaufen. Gest. Antrag u. Nr. 86077 an die Bad. Presse.

### Schuppen

ca. 3 1/2 m breit, aus Holz, mit Blechdach, zu verk. G. Schuetter, Karlsruhe, Friedenstr. Nr. 14, Telefon 1244. (58887)

### Automotor

9/24, sehr gut erhalt., auch für Studienzwecke gut geeignet, sehr leicht, neuere Bosch-Magnet u. 1 neuer u. 2 gut erhaltene Ventile 850, u. sonst. Antiquarbedürfte bill. abzugeben. G. Sab, Poststr. 15. (91084)

### 1 Mathis und Opel-Lieferwagen sowie ein 15 Tonnen Benzlastwagen

zu verkaufen. Köhler, Körnerstr. 15. (564)

### Mathis

6 Zylinder, 4 Stiger, neu bereift und überholt, preiswert zu verkaufen, od. gegen aut.

### Motorrad

gegen Aufzahlung zu tauschen.

Abosf. Köbe, Baden-Baden, Büchelstr. Nr. 81, Telefon 592.

### Wanderer 6/24

mit Aufzug und gutwetterverbed., allen Zeitungen, in bestem Zustand, preiswert abzugeben, Offerten mit. Nr. 7174 an die Badische Presse erbeten.

### Motorrad Triumph

275 ccm, neuwertig, zu verkaufen. R. 88707 Waldbr. 66 (Dof.)

### Motorrad

(Wanderer) 250 ccm, fahrbereit, l. 290 H. 3, verkf. Kartstr. 47, 11. (588863)

### D.-Rad

500 ccm, R. 3 u. 1000 ccm, m. Velocag. zu verkf. Sud. Müller, Winterstr. 27. (582259)

### Herrenrad

geb. f. neu, billig zu verkaufen. (582256) Wal. Bernhart, 91.

### Herr.-u. Damenrad

wie neu 390. 60 und 70. — zu verkaufen. Schaefer, Minkheim, Saupstr. 100. (568)

Trauerbriefe werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Biergarten (Badische Presse), 7-9 Uhr.



### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. März 1929.

#### Frühlingsanfang.

(21. März.)

Sehr pünktlich ist er in diesem Jahr. Zu St. Gertrud, der Schutzbringerin, schickte er uns als ersten Gruß einen sonnigen Sonntag, daß es keinen mehr zu Hause hielt. Und nun kommt selbst, wie es der Kalender vorschreibt, mit lauter tosender Wärme. Die letzte Winterhäuschen flieht davon. Alles ist frohe Erwartung uns, halb übermütiges Frauen. Mitten in den Straßenlärm können wir lachen und jubeln, der Frühling ist da, und doch sind wir uns zurück. Es ist uns, als könnten wir hören. Seidels Worte kommen uns in den Sinn:

„Neben jenen blauen Bergen  
Sah ich jüngst den Frühling lauschen.  
Auf des Hügels sanfte Rundung  
Sah ich die rosigen Hände  
Und in seinem schönen goldnen  
Sanft hinfließenden Gelocke  
Trug er einen Kranz von Blumen.  
Und er lächelte und nickte,  
Winkte dann mit seiner Rechten:  
Und mit mir, als klang ein Ruf  
Durch der Berge Jubelstern,  
Und ein Windhauch bracht' ihn Dufte,  
Wie von Weichen hergetragen.“

Köstlich ist das Wandern und Suchen nach dem lauschenden Weg. Wie ein Hauch liegt schon ein hellgrüner Schein über den neuen Wiesen. Mit jedem Tag wird er tiefer, strahlender. So schön und gewaltig ist nur der Frühling und so einzig schön. Ist es nicht, als gäbe uns der Vogel Sang Flügel, daß wir hoch hinauf fliegen in das warme Blau? Wunder über Wunder in uns und um uns. Wir brauchen keine Strohpuppe als Winterhimmel zu zerschneiden, der heißen Sehnsucht Erfüllung hat alles, was an Winterhimmel in uns war, zerfließt. Als neue Menschen schreiben wir durch das Werden, sehen, wie Knospen sich öffnen, wie die häßliche Kahlheit flieht, wie am Morgen sich blinzelnde Taupropfen zu glänzenden Blüten formen und alles uns zuwinkt: Der Frühling ist gekommen. Was sind alle Worte, alle Gemälde gegen das Erleben! Was in diesen Wochen die Gottesnatur gebärt, ist unerschöpfbar. Man muß man auch erleben wollen, denn

„Entspringen muß der Freude Quell  
In deinem eignen Herzen.“

**Verfassungsfeiern in den Schulen.** In den Vormittagsstunden versammelten sich die Schüler und Schülerinnen der hiesigen Mittelschulen in den Turnhallen, um der 10. Wiederkehr des Tages zu gedenken, der unserm Heimatlande die neue Verfassung gab. In Mittelpunkt dieser Feiern standen Ansprachen, die auf die Bedeutung des Tages hinwiesen, und zugleich einen geschilderten Rückblick gaben. Umrahmt waren diese Ansprachen durch Gesänge, mit besonderer Bevorzugung unserer badischen Dichter. Die warm empfundenen Worten die Natur Schönheiten unseres Landes preis. Dazu kamen, wie bei allen Schulfeiern, eine Reihe eindringlicher Vorträge, zur Hauptsache Volkslieder. In glücklicher Weise traten in einzelnen Schulen auch Schülervorführer hervor. In diesen wurden diese Verfassungsfeiern durch den gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes.

**Bermüht.** Seit dem letzten Dienstag wird der Sohn des Konteurs Gustav Hahlinger aus Durlach bermüht, der sich an diesem Tage von seiner Arbeitsstelle in der Auerstraße entfernt hat und in dieser Zeit nicht mehr zurückgekehrt ist.

**Vergehen gegen die Sittlichkeit.** Mittwoch nachmittag gelang es den Beamten der Polizeiwache Mühlburg einen Mann festzunehmen, der durch Vornahme unzuchtiger Handlungen öffentliches Ansehen erregt hatte. Es handelt sich um einen 50 Jahre alten ledigen Hilfsarbeiter von hier. Da zu vermuten ist, daß er als Täter für weitere in letzter Zeit begangene und noch nicht aufgeklärte Vergehen gleicher Art in Betracht kommt, wurde er vorläufig festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert. — Ein 22 Jahre alter Blechner wurde in seiner Wohnung vorläufig festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert, weil er an einer 12 Jahre alten Volksschülerin wiederholt Sittlichkeitsverbrechen begangen hat.

**Vertraute Autorisierung.** Mittwoch gelangten mehrere Führer von Kraftfahrzeugen zur Anzeige, weil sie die zulässige Geschwindigkeit im Stadtgebiet erheblich überschritten hatten.

**Marionettentheater Volkshäuser Karlsruhe.** Trotz herrlichen Wetters war auch am vergangenen Sonntag der Andrang so erfreulich groß, daß die beiden Märchenstücke „Hänsel und Gretel“ und „Die Schöne und das Biest“ am Sonntag, den 24. März wiederholt werden. Abends 8 Uhr geht ein Spiel voll starker Poetik und Romantik über die Bühne: „Der Löwenjäger von Felsberg“ von Justus Berner. Die Besetzung der herrlichen Aufnahmen, die diese Künstlergruppenstücke bei Groß und Klein finden, werden sie nun in Karlsruhe eine handige Einrichtung bleiben, und so geht denn zum Scherke erneut das mittelalterliche Lustspiel, das erst ein Goethe zu seinem Lebenswerk anregte, in seine Vorverfassung im Reformhaus Müller, Douglasstr. 22 und bei der Hoftheaterbandlung Frz. Müller, Kaiserstraße.

### Raubüberfall.

Mittwoch vormittag zeigte ein lediger 18 Jahre alter Wandwirt aus Weingarten der Polizei in Durlach an, daß er am Dienstag vormittag um 1/12 Uhr auf der Landstraße zwischen Durlach und Weingarten von einem unbekanntem Mann aus dem Straßengraben heraus überfallen, vom Rad gezogen und im Handgemein an der rechten Hand durch ein Messer des Täters leicht verletzt worden sei. Er habe den Täter durch Faustschläge abgewehrt und sei dann geflüchtet. Die Kriminalpolizei fahndet nach dem Täter, der es offenbar auf einen Geldbetrag von 250 Mark abgesehen hatte, von dem er als Augenzeuge wußte, daß ihn der Überfallene kurz zuvor auf der Sparlasse in Durlach abgehoben hatte.

### Zum „Badener Tag Karlsruhe“ 1930.

Im Juli 1930 werden sich, wie bereits bekanntgegeben, voraussichtlich zahlreiche badische landmannschaftliche Vereine von Deutschland, Oesterreich, Ungarn, der Schweiz, von Holland, England und Amerika auf Einladung des Landesvereins „Badische Heimat“ e. V., Sitz Freiburg, der Stadt Karlsruhe und des Karlsruher Verkehrsvereins (Geschäftsstelle Karl-Friedrichstraße 10) in Karlsruhe einfinden, um ein Wiedersehen in der alten Heimat und den „Badener Tag“ feierlich zu begehen.

Der großen Bedeutung dieser heimatkulturellen Veranstaltung entsprechend, hat sich der badische Staatspräsident, Dr. Josef Schmitt, bereit erklärt, das Ehrenpräsidium für den „Badener Tag“ in Karlsruhe 1930 zu übernehmen. Diese begrüßenswerten Unterstützung und Anerkennung der Bedeutung des „Badener Tages“ darf für den Fortgang der Vorbereitungen und die Veranstaltung selbst als günstiges Zeichen aufgefaßt werden.

Inzwischen ergeben die Vorbereitungen zum „Badener Tag“ immer mehr praktische Ergebnisse, die dank des Zusammenarbeitens aller interessierten Kreise das erfolgreiche Zustandekommen eines einzigartigen Heimatfestes versprechen.

Noch im Spätsommer dieses Jahres wird ein reichhaltiges Programm im Buch erscheinen, in dem die Karte der Sonderzüge in Deutschland, die Hotelunterkünfte, die Ausflugsrouten in den Schwarzwald, in die bayerischen Alpen und in die Schweiz sowie Besuche, Darbietungen und kurze Beschreibungen größerer Nachbarstädte und Kurorte enthalten sind. Das Programm wird in einer hohen Auflage herausgegeben und allen Vereinen und Einzelpersonen, die ihr Erscheinen in Aussicht gestellt haben, zugesandt.

**Diebstähle.** Mittwoch vormittag wurden einem Kaufmann in der Dachnerstraße aus einer in seiner Wohnung befindlichen unverschlossenen Geldtasche 120 Mark entwendet. Als Täterin wurde eine ledige 24 Jahre alte Kassientouristin aus dem gleichen Hause überführt, die auch zugab, das Geld entwendet zu haben. Da der Bräutigam der Täterin, ein lediger 22 Jahre alter Schlosser von hier, an dem Verbrauch des Geldes beteiligt war, wurde auch er als der Hülftäter verhaftet. Beide wurden ins Bezirksgefängnis eingeliefert. — Ein verh. 32 Jahre alter Vater aus der Altstadt gelangte wegen Diebstahls zur Anzeige, weil er seiner Schwägerin ein Sparfassenbuch entwendete und 30 Mark abhob. Das Sparfassenbuch konnte wieder beigebracht werden, während die 30 Mark schon verbraucht waren. — Einer Frau aus der Wolfstraße stahl ein unbekannter Täter ein Damenfahrrad im Wert von 50 Mark aus dem Keller heraus. — Einem Kaufmann von hier kam sein Fahrrad im Wert von 60 Mark abhanden, das er in einem Hofe der Baumeisterstraße abgestellt hatte. — Ein lediges Serviermädchen von hier wurde in ihrer Wohnung festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert, weil sie am vergangenen Samstag einer led. Arbeiterin in der Durlacher Allee aus deren Zimmer Wäsche entwendete im Wert von 15 Mark entwendet hatte. Die Täterin, die schon wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft ist, gab die Tat zu.

Das neue Großstadtprogramm im Kaffee-Rabaret Roland macht der Leitung des Hauses alle Ehre. Der künstlerische Höhepunkt des Abends ist unstreitig Alfred Döhl als ein Vortragender von großer Bedeutung. Seine „Grotte an Kügel“ ist wohl mit das komischste, was es auf diesem Gebiete gibt. Alfred Döhl ist ein Mann, dem das vornehmliche Publikum mit Interesse folgt. Er trägt das Programm zum sicheren Siege. Neben ihm behauptet sich Otto Tröschel, die lächerliche Komikerrolle. Seine vortrefflichen, trockenen Vorträge, erregen wohl Aufmerksamkeit. Eine im Kaffee-Rabaret Roland völlig neuartige Darbietung ist der euklidische Parterreakt. Fred Tröschers, eine Bravoerklärung auf kleinstem Raum von verblüffender Sicherheit. Der harte Beifall beweist, daß die Besucher des Hauses für akrobatische Leistungen Interesse haben. Mit viel Drollerei und amüsanten Können setzen die Schwestern Berane ihre Tänze. Besonders ihre Vorträge sind eine sehr amüsante Darbietung. Der Kunstsegen ist durch Ellen Gauslinz angetan. Der hiesige, unter bewährter Leitung von Kapellmeisterin Maria Pellon, befreit den musikalischen Teil. Wer sich einmal herzlich amüsieren will, dem sei ein Besuch des Kaffee-Rabaret Roland bestens empfohlen.

### Filmstar.

Palast-Lichtspiele, Herrnhuterstr. 11. „Mitter der Nacht“ bietet sich der Hauptfilm im neuen Programm. Ein deutscher Großfilm von dem bekannten Regisseur Max Neumann. Er ist und bleibt der harte Mittelstücker, der Mann des drängenden, wütenden Lebens, ein Regisseur von Format. Er hat hier einen Film geschaffen, der der deutschen Produktion alle Ehre macht und seinen Erfolg auch wirklich verdient. Wenn Sie, der das Manuskript schrieb, ist ihm ein beachtenswerter Helfer. Er entwickelt die Handlung klug, fesselt sie spannend und umschließt sie mit der größten Beherrschung. Der Hauptdarsteller, „Wilhelm Dieterle“, einer der beliebtesten deutschen Künstler, spielt mit eindringlicher Charakteristik und vorzüglich in seinem Ton. In Wirklichkeit eine Produktur. Auch die übrigen Künstler helfen dem Film zu seinem großen Erfolg.

### Verkehrsunfälle.

Mittwoch abend um 1/7 Uhr wurde ein verheirateter 72 Jahre alter Kommerzienrat von hier beim Überfahren der Kaiserstraße in Höhe der Waldstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Dabei zog er sich Hautabrisse am Kopf zu und blutete aus Mund und Nase. Der Verletzte wurde durch einen Polizeibeamten mit demselben Kraftwagen in seine Wohnung gebracht. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Nachmittags gegen 4 Uhr wurde ein Krenmacher aus der Markgrafenstraße auf der Kreuzung Kriegs- und Hirschstraße von einem Personenkraftwagen angefahren.

Um 4 Uhr nachmittags kollidierte am Karlsplatz ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen der Reichspost. Es gab leichten Sachschaden. Die Schuld trägt der Kraftwagenführer.

Ein Kraftwagenführer, der aus Versehen den Rückwärtsgang einschaltete, fuhr gestern vormittag in der Schlachthausstraße mit seinem Fahrzeug auf einen hinter ihm aufgestellten Lieferkraftwagen und beschädigte ihn. Der Schaden beträgt etwa 120 Mark.

### Die Vorteile der Gasheizung.

Von der Innung Karlsruher Blechner- und Installateurmeister wird uns mitgeteilt:

In verschiedenen hiesigen Tageszeitungen wird unter den Mitteilungen und Aeußerungen des Publikums ein Artikel veröffentlicht, welcher überhört ist: „Die teure Gasheizung“. Dieser behauptet, daß die Erwartungen, welche man an die Verwendung von Gas als Heizstoff geknüpft hat, nicht erfüllt würden insofern, als das Gas teurer komme, und zwar „unverhältnismäßig“ teurer. Viele wollen nach den Ausführungen des sich G. H. zeichnenden Verfassers des betreffenden Artikels diese Erfahrung gemacht haben.

Der Schreiber fragt, wo die Fehlerquelle liegt, welche eine derartige Enttäuschung veranlaßt. Sehr wahrscheinlich liegt sie in der Tatsache, daß der Einjender des Artikels nicht mit dem ausnahmsweise grimmigen Winter gerechnet hat, den wir soeben überstanden haben. Daß man bei einer solchen firschen Kälte überhaupt mehr heizen muß als bei sonstigen normalen Wintern, insbesondere im Vergleich zu dem letztjährigen, ganz besonders milden Winter, liegt auf der Hand. Man wird diese beiden Winter im Verbrauch der Heizmaterialien nicht miteinander vergleichen können.

Wir haben genau wie unsere Kundenschaft das genaue Gegenteil dessen erfahren, was in dem Artikel enthalten ist. Jedenfalls kennen wir niemand, abgesehen von dem Artikelverfasser, der nicht froh und zufrieden wäre, die Gasheizung gegen Kohlenheizung umgetauscht zu haben. Es liegen viele Berechnungen vor, welche bei sorgfältiger Bewertung auf einen höheren Betrag kommen bei Gasheizung als bei der früheren Kohlenverwendung. Wo alles unnötige Brennen vermieden wird, kommt man sogar bestimmt auf einen geringeren Betrag. Das Gas dürfte bei haushälterischem Gebrauch nach den von uns gemachten Erfahrungen in Billigkeit jeden anderen Brennstoff übertreffen.

Einen sehr wichtigen Punkt hat der Einjender des angezogenen Artikels überhaupt ganz vergessen, das ist die Arbeit und der Schmutz. Wie schön und bequem ist es, wenn man sich nicht legen muß, es müssen die Kohlen für den Winter beschafft werden, es ist Anfeuerholz zu besorgen, abends sind die Ofen zu reinigen oder auch morgens, wenn es noch recht kalt ist, dann sind die Kohlen und das Holz herbeizuschleppen, einzulegen und anzuzünden. Klappt alles, dann hat man je nach der Art des Ofens auch mehr oder weniger rasch warm. Raucht aber der Ofen, dann hat man beinahe erstickt, oder ist sonst eine der verschiedenartigen Störungen zu beobachten, dann wird man verzweiflungsvoll die Fenster aufreißen, um nicht zu erstickten. Man frage doch die Hausfrauen, welche den Unterschied zwischen Gasheizung und Kohle aus eigener Erfahrung kennen, ob sie Gas oder Kohle vorziehen.

Wie schön und bequem ist es, wenn man bloß den Zündungshebel aufzumachen, dann ein Zündholz zur Entzündung der Stichflamme in Brand zu setzen und, wenn die Zündflamme brennt, den Ofen durch Umdrehen des Hauptventils in Tätigkeit zu setzen braucht. Man hat keinen Rauch, bekommt keinen üblen Geruch, macht sich keine schmutzige Hand, hat verhältnismäßig sehr rasch ein gut temperiertes warmes Zimmer, das man auf den Grad genau regulieren kann. Das ganze ist eigentlich nur eine Spielerei. Es gibt vorzügliche Gasheizöfen, welche überhaupt keine Nachteile mehr aufweisen.

Aus diesen Gründen wäre die Gasheizung schon vorzuziehen, auch wenn sie wirklich etwas teurer wäre als Kohlenheizung. Dies ist aber nach den von uns gemachten Erfahrungen nicht zutreffend. Wir haben keinen Fall festgestellt, wo geklagt worden wäre, das Gas sei teurer, sehr oft aber das Gegenteil. Bei dem Gaspreis von 10 Pfennig pro Kubikmeter und einem nicht zu hohen Grundbetrag ist es auch gar nicht anders möglich. Wie das Gaswerk glaubt, wird es möglich sein, in Wälden den Preis noch etwas zu reduzieren, dann wird die Verbilligung noch größer werden.

### Frühjahrs-Reisen bei Altkärlern.

Haben Sie bei Altkärlern schon die neuen Frühjahrsmodelle angesehen? Wenn nicht, dann besuchen Sie sich, es sofort zu tun. Die Altkärlern sind die reizenden Frühjahrsmodelle für Damen, die entzückenden Kindermodelle und die Herrenmodelle in neuen Formen und Farben zu haben. Er ist dank seiner Einfantasieorganisation in der Lage, auch die hochwertigsten Waren zu wahrhaft billigen Preisen anzubieten. Wer sich für die Feiertage auf den Weg will, lese sich vorher diese Anstalt an. (Siehe Inserat.)

# Kein anderer Serienwagen

hat bisher auf dem schwierigen Nürburgring eine ununterbrochene Prüfungsfahrt von 20000 Kilometern zurückgelegt und dabei seine unvergleichliche Leistungsfähigkeit so überzeugend bewiesen als der

# MERCEDES-BENZ

## ACHTZYLINDER (18/80 PS)

der seinen Namen „Typ Nürburg“ mit Recht erhalten hat.

# Mercedes-Benz hält alle Nürburg-Rekorde!

Automobil-Gesellschaft SCHOEMPERLEN & GAST, KARLSRUHE i. B.

Görlingstrasse 74-76/78

Ausstellungsräume Kaiser-Allee 5

Telefon 540-541







## Vom Beizen des Saatguts.

Von  
**Dipl. Landw. E. Eisinger, Karlsruhe.**

Der außergewöhnlich strenge Winter wird sich auch nachträglich dem Bauer unangenehm bemerkbar machen. Heute läßt sich freilich nicht sagen, wie groß der Schaden an Saatartikeln und Pflanzlingen ist. Sicher aber wird manches Südwinterweizen und Roggen umgebrochen werden müssen. Weiterhin war der Boden trocken und die eisverkrustete Schneedecke wird mandem Getreide- und Pflanzlingsstod gebracht haben.

So Auswinterschäden offensichtlich sind, hat es keinen Wert, noch zuzuwarten, höchstens auf Schlägen, die weniger nothgedrungen, lohnt sich eine Nachhilfe mit rasch wirkenden Stickstoffdüngemitteln. Um für das kommende Erntejahr noch mehr Verluste zu vermeiden, muß alles getan werden, um wenigstens das Sommergetreide ohne Ausfall ernten zu können.

Handerlei Mittel stehen dem Landwirt zur Verfügung, um seine Pflanzlinge zu hegen und zu pflegen. Gute Bodenbearbeitung, gutes Düngemittel, macht es nicht allein. Noch viel zu wenig wird heute der Wert der Beizung des Saatgutes in der Landwirtschaft erkannt. Immer wieder hört man in landwirtschaftlichen Versammlungen die Fragen, was gegen Auswintern des Getreides und gegen die bekannnten Getreidekrankheiten getan werden kann.

Die Schäden, die alljährlich der Landwirtschaft durch die Getreidekrankheiten entstehen, sind ungeheuer. Es wurden schon Fälle beobachtet, in denen der Schaden in einzelnen Schlägen bis zu 60% betrug. Die wichtigsten Getreidekrankheiten sind der Weizenbrand, der Schneeschimmel des Roggens, die Stengelkrankheit der Gerste und der Hagerflugbrand. Beim Weizenbrand stirbt anstelle der Körner eine schwarzbraune Dunfle die beim Berühren leicht zerfällt. Es sind die Sporen dieses Pilzes, gegen ihn wird das Saatgut jetzt fast allgemein mit Kupferoxyd und Formaldehyd waren die früher angewandten Beizmittel. Auch das Beizen des Roggens wird, wenn auch erst, schon lange angewandt. Das Beizen des Sommergetreides gehört fast zu den Seltenheiten. Der Hagerflugbrand und die Stengelkrankheit der Gerste sind aber Schädlinge, die die Erträge sehr erniedern können. Deshalb wird man in einem geordneten Betrieb mehr zur Beizung des Sommergetreides übergehen müssen. Nicht, die die Landwirte beim Beizen mit ungeeigneten Mitteln tun haben, und die Schwierigkeit, die eine richtige Beizung mit Mitteln hat, mögen die Hauptgründe sein, die bisher dem Beizen überhaupt und besonders dem Beizen des Sommergetreides im Wege standen. Von der Wissenschaft und der Praxis wurde die Nachteile und Schäden der veralteten Beizmittel längst erkannt. Eine große Zahl neuer Beizmittel ist in den letzten Jahren auf den Markt gekommen. Meistens waren es Kupferbeizmittel. Als wichtigste Trockenbeize hat sich Abavit-B erwiesen. Es wirkt gegen Saatgutkrankheiten, soweit eine Befämpfung mit chemischen Mitteln überhaupt möglich ist. Die Hauptvorteile der Trockenbeize sind: Das angenehme, staubfreie und schnelle Arbeiten, Befähigung von Beiz- und Drillmaschinen, niedrige Beizkosten und kein Zurücktreten, wie es bei nassgebeiztem Saatgut der Fall ist. Das Beizen ist also zu jeder Zeit möglich, das gebeizte Saatgut kann unbedenklich bis zur Saat in den Säden stehen bleiben, während nassbeizte kurz vor der Saat, wenn alle Hände voll zu tun sind, durchgeföhrt werden kann. Außerdem bringt das Trockenbeizen im Frühjahr erhebliche Schwierigkeiten mit sich. Zu den Vorteilen der Trockenbeize Abavit-B. kommt noch eine stimmbende (anzureichende) Wirkung, die die Pflanzen kräftigt und die Keimfähigkeit steigert. Infolge des guten Auflaufens des mit Abavit-B. gebeizten Saatgutes können bei rechtzeitigem Saat 10-20% mehr geerntet werden.

Zur Trockenbeizung des Saatgutes ist ein Beizapparat erforderlich, der geringe Kosten verursacht und von der kleinsten Erntebesetzung angehängt und an die Mitglieder ausgeleihen werden kann. Auch die Sommerbeize hat heute ein heute Gebot der Stunde, wenn man nicht erhebliche Ernteverluste durch Getreidekrankheiten zu nehmen will. Deshalb Landwirte beizen auch euer Sommergetreide!

## Der Ziegenmantel.

Unter den mannigfachen Vorrichtungen, die den Zweck haben, die Ziege das Selbstsaugen unmöglich zu machen, verdient der Ziegenmantel die größte Beachtung. Er wurde auf der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Hohenheim praktisch erprobt. Sebe mit Schneidern einigermassen vertraute Hausfrau dürfte nach



der Abbildung einen solchen Ziegenmantel aus Sadleinen herzustellen können. Kopf und Hinterbein bleiben frei. Die unteren Ränder in halblangen Höschen. Auf dem Rücken wird der Mantel zugestöpft. Etwas Schwierigkeit wird die Einföhlung des Mantels — und das ist gerade die Hauptsache — machen. Dieser muß so stark erweitert werden und erhält schließlich durch ein breites Band die richtige Form. Der Mantel tut auch in anderen Fällen, bei Erkältungen, Koffik und Durchfall, gute Dienste und schützt im Sommer vor lästigen Insekten.

## Aufzucht der Ziegenlamm.

Bei der Ernährung der Ziegenlamm darf namentlich mit der Milch nicht gefargelt werden. Besonders dann nicht, wenn es gilt, wertvolle Zuchtlinge aufzuzüchten. Was hier in der Jugend vorzunehmen ist, läßt sich nicht richtig gut machen. Ein Hauptgewicht muß auf das Einhalten des richtigen Maßes beim Tränken der Lamm gelegt werden. So müssen Bodlammern, wenn man zur Zucht aufziehen will, zum allmählichen ein volles Viertel Liter lang Milch bekommen. Das gleiche gilt für Geizen, denen leider nur zu oft schon nach 4-6 Wochen die Milch abgewöhnt.

So ernährte Tiere können sich niemals zu vollkommenen Zuchtlingen entwickeln. In den ersten Lebenswochen müssen die Lamm täglich vier- bis fünfmal je einen 1/2 Liter Milch erhalten. Diese Menge wird allmählich in den nächsten fünf Wochen bis auf 3 Liter für den Tag gesteigert. Von dieser Zeit ab muß die Milchration innerhalb drei Wochen auf 1 1/2 Liter und in darauf folgenden Wochen auf 1 Liter Tagesmenge vermindert werden. Während dieser Milchperiode darf den Jungtieren kein Wasser verabfolgt werden. Erst im Alter von einem halben Jahr können sie kleine Mengen Wasser erhalten. An festem Futter kann man den Lamm schon von der dritten Woche ab Heu, ebenso Getreidekörner, Brot, Leinsamen und gekochte Kartoffeln reichen. Dabei veräume man es nicht, den Lammern etwas phosphorhaltigen Kalk, den sie zum Aufbau ihres Knochengestüses unbedingt nötig haben, unter das Futter zu mischen. Es genügt schon eine Messerspitze davon für den Tag. Ist das Lamm auch schon an die Aufnahme von Grünfütter nach und nach gewöhnt worden, so kann man es unbesorgt an dem Weidgang teilnehmen lassen. Um Durchfall sicher vorzubeugen, der nach der Aufnahme von Grünfütter sich häufig einstellt, gebe man vorher etwas Heu und Hagerstrot. In der ersten Zeit sollte man jedoch die Lammern nur an sonnigen, trockenen Tagen auf die Weide lassen.

## Ungeziefer bei Schafstammern.

Bereits wenige Monate nach der Geburt nisten sich auch schon bei den jungen Schafen die lästigen Holzbock oder Jucken, die auch auf den Nutztieren schmarotzen, ein. Ihr mit Widerhaken besetzter Saugrüßel dringt in die Haut ein und ruft dadurch ein großes Unbehagen, Jucken und Kratzen bei den Tieren hervor. Die Schafe können sich dieser Schmarotzer nicht erwehren. Auf der Weide liegt man oft Stiere auf den alten Schafen sitzen; sie piden die Jucken, ein Lederbüßel für sie aus der Haut. Bei starker Vermehrung dieser Schmarotzer erkranken die jungen Schafe und magern ab. Dies ist begreiflich, wenn man bedenkt, daß die sonst kleinen Jucken durch Bissstichen bis zur Hahnenkammgröße anschwellen können. Eine Bekämpfung der Jucken ist daher im Interesse einer gedeihlichen Entmildung der Lammern geboten. Gewöhnlich werden die Jucken wegen ihrer Kleinheit erst nach der Schur entdeckt. Zur Abtödtung dieser Plagegeister wird das wiederholte Baden in einer Kreosolseifslösung in einer Pause von 8-10 Tagen empfohlen, bis die Tiere vollständig rein sind. Nach dem Baden sind die Lammern vor Erkältung zu schützen. — Nebenbei sei bemerkt, daß auch Hunde von der Jucken öfter befallen werden. Sie leiden oft sehr zwischen den Jucken und bereiten dann große Schmerzen. Wenn man die Jucken mit Fett bestricht oder mit Petroleum beträufelt oder mit Insektienpulver besudelt, fallen sie nach einiger Zeit von selbst ab.

## Nageltrittsverletzungen der Pferde.

Im landwirtschaftlichen Betriebe ist der Nageltritt eine nicht selten vorkommende Verletzung des Hufes bei den Pferden. Beim Auftreten können leicht Nägel, Schrauben, Glas- und Holzsplitter in den unteren Teil des Hufes eingetreten werden. Steckt ein derartiger Fremdkörper nur oberflächlich in dem Horn des Hufes, so daß noch ein Teil herorsticht, so kann er leicht entdeckt und ausgezogen werden. Immerhin muß dieser Fremdkörper genau betrachtet werden. Vor allem ist festzustellen, ob er nicht zerpflegt ist oder gar noch ein Teil in dem Hufe zurückgeblieben ist. In diesem Falle muß sofort in der Richtung des Verletzungskanals eingeschnitten und der restliche Teil entfernt werden. Ist der beseitigte Nagel usw. unversehrt und hatet an seiner Spitze nur etwas Blut, so ist ein Einschnitt weiter nicht nötig; es genügt in diesem Falle, die Öffnung mit Harz, Wachs usw. zu verschließen. Kommt das Pferd nach der Entfernung des Fremdkörpers, so sollte man ihm unbedingt Ruhe gönnen. Entschieden ist darauf zu warnen, es anzupanschen oder sonstige zu verwenden. Verschimmert sich inbezug die Wunde, wird gar der Fuß heiß und pulseren die Pulsadern des Schienbeins stark, dann muß sofort das Hufeisen abgenommen werden. Alsdann muß die Wundstelle durch ein trichterförmiges Loch erweitert werden. Am möglichst frühzeitig einer Eiterung vorzubeugen, stellt man den Huf 15-20 Minuten lang in eine lauwarme Desinfektionslösung, damit alle Verunreinigungen ausgezogen und Ansteckungskeime abgetötet werden. Nach dieser Reinigung legt man einen Iodoform-Wattebausch auf, der täglich zu erneuern ist. Außerdem macht man noch kalte Umschläge. Bis die Hornschicht, ohne zu vereitern, geheilt ist, sollte man zur Vorhüt die Wunde vor Verunreinigungen durch einen Lederstich schützen. Besser ist jedoch, eine abdicke Einlage unter dem Hufeisen anzubringen. In den meisten Fällen werden die Tiere bei richtiger und sorgfältiger Behandlung bald wieder zu verwenden sein.

## Frühjahrspflege der Wiesen.

Sobald die Wiesen schnee- und frostfrei sind, kann auch bereits mit den nötigen Arbeiten zu ihrer Instandsetzung begonnen werden. In erster Linie sind die oft zahlreichen Maulwurfsbauten einzuebnen. Sie würden die übrigen Arbeiten wesentlich erschweren. Auf kleineren Wiesenflächen wird man sich nach altem Brauche des Rechenens dazu bedienen. Dagegen dürfte sich bei größeren Wiesen mit der Dornstrauchhege oder dem Wiesenobel diese Arbeit rascher erledigen lassen. Stark vermooete Stellen, wenn es sich um größere Flächen handelt, sind durch tüchtiges Eggen zu entfernen. Weniger umfangreiche Stellen sind mit Kainit zu bestreuen, der das Moos wegrührt. Eine weitere wichtige Arbeit ist das Walzen der Wiesen. Es ist überall da notwendig, wo die Wiesen durch Frost gelitten haben. Die Frostwirkungen machen sich nach strengem Winter dadurch bemerkbar, daß die Wiesen ein lang andauerndes graues Aussehen zeigen. Es beruht das zum größten Teil auf den durch den Frost bewirkten Erhebungen und auf dem Zerreißen der oberen Bodenfläche. Viele Wurzeln werden dabei bloß gelegt und zerrissen. Sie sterben entweder ab, oder wachsen erst nach längerer Zeit wieder an. Werden nun derartige, vom Frost betroffenen Wiesen gewalzt, die gelockerte Schicht also wieder fest an den Untergrund angebrückt, dann vermögen sie sich oft überraschend schnell zu erholen. Allerdings nur unter der Voraussetzung, daß es den Gräsern nicht an Nahrung fehlt. Das Walzen ist im Laufe des Monats März vorzunehmen. Unter Umständen auch noch bis Mitte April. Am vorteilhaftesten bedient man sich dazu einer dreireihigen, möglichst schweren Walze. Es ist empfehlenswert, Ochsen zur Anspannung zu nehmen, da sie sich besser auf dem weichen Wiesenrunde bewegen und weniger Schaden anrichten als Pferde mit ihren schmälere Hufen.

## Die ausdauernde Lupine.

Seit etwa 10 Jahren wird der ausdauernden (perennierenden) Lupine eine weitgehende Beachtung in der Land- und Forstwirtschaft zugewandt. Auch als Zierpflanze hat sie eine freundliche Aufnahme bei den Gärtnern gefunden, zumal es gelungen ist, Züchtungen in den mannigfachen Schattierungen von gelben, roten und hellblauen Blütentrauben zu erzielen.

Am meisten wurde seither von den diesen Sorten, die es von dieser Pflanzenfamilie gibt, die einjährige Lupine mit gelben, blauen und weißen Blüten auf sandigem Boden hauptsächlich zur Gründung feldmäßig angebaut. Dazu eignet sie sich als Hülsenfrucht sehr gut, weil sie den Boden mit Stickstoff und Humus bereichert.

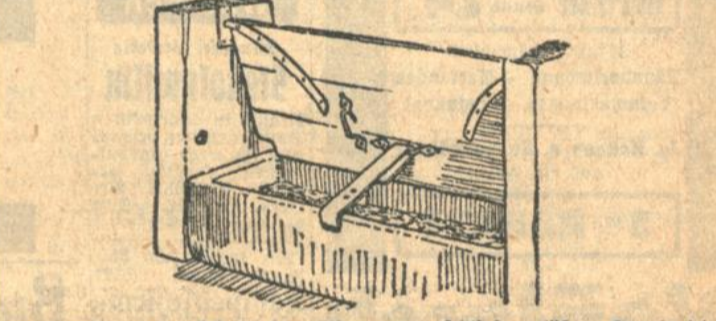
Einen entschieden größeren Vorteil bietet die ausdauernde Lupine (Lupinus polyphyllos), weil sie sich mit gutem Erfolg an Waldrändern, Abhängen, in Sandgruben und auf sonstigem landwirtschaftlich nicht genutzten Lande anbauen läßt. Der Forstmann siebelt sie gerne in Schonungen zur Verbesserung des Bodens an, wozu sie sich wegen ihrer tiefgehenden Faserwurzel neben den anderen erwähnten Vorteilen ganz besonders eignet. Zugleich bietet sie dem Wilde ein nahrhaftes, gern genommenes Futter.

Auch der Landwirt sollte dieser anspruchslosen, gegen Winterkälte unempfindlichen Pflanze seine Aufmerksamkeit zuwenden und einen Versuch mit ihrer Anpflanzung machen, zumal sie auf sandigem, wie auf mildem, humosen Lehmboden gut fortkommt. Nur stauende Nässe kann sie nicht vertragen. Man braucht an Saatmenge für 25 Ar 7,5-10 Kilo. Wegen ihrer harten Schalen keimen die Samen nur langsam, daher verunkrautet das Feld leicht. Es muß darum auch infolge ihres anfänglich langsamen Wachses das Unkraut unterdrückt werden. Unmittelbare Düngung mit Stallmist hat keinen Erfolg. Auch Beigaben von phosphorhaltigen Düngersalzen zeigen sich selbst auf phosphorarmen Böden wirkungslos, dagegen sind sie für eine Kalidüngung, besonders Kainit, sehr dankbar.

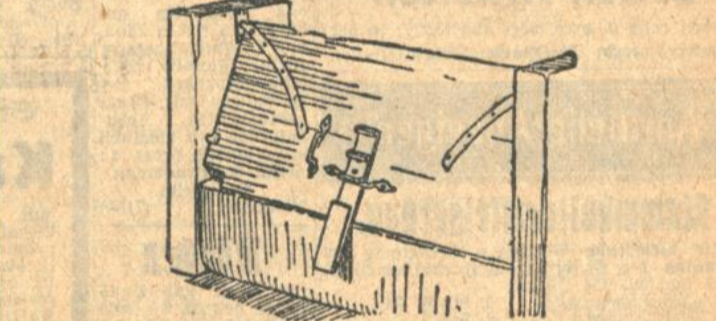
Die ausdauernde Lupine gibt auf mildem, humusreichen Lehmboden bei sorgfältiger Bodenbearbeitung ein frühzeitig geerntetes und reichlicher Menge. Sie kann drei- bis viermal geschnitten werden. Der Körneranfall ist nicht sehr groß. Die Körner selbst sind klein, aber sehr reich an Pflanzeneiweiß (Protein). Sie haben eine grundweisse, gesprenkelte Farbe.

## Ein praktischer Verschluss des Schweinetroges.

Meistens sind die Schweineträge in der Weise angebracht, daß man sie von außerhalb reinigen und auch mit dem Futter füllen kann, ohne mit den hungrigen, an den Trog sich drängenden Tieren in Berührung zu kommen. Zu diesem Zwecke ist eine Klappe



angebracht, die sich leicht öffnen und schließen läßt. Damit die Tiere die Klappe nicht in die Höhe heben und ins Freie gelangen können, muß eine Vorrichtung daran angebracht sein, die das Öffnen verhindert. Einen einfachen, praktisch erprobten Verschluss an der Klappe veranschaulichen die beiden Abbildungen. Dieser Verschluss ist in der Mitte der Klappe an einem Nagel in der Form eines Keigels angebracht. Er ist aus hartem Bonbeisen in der Breite von etwa 5 Centimeter und in der Länge von 20-30 Centi-



meter, je nachdem der Trog mehr oder weniger breit ist. Der untere, umgebogene Teil der Verschlussvorrichtung hat ein Drittel der Gesamtlänge. Das andere Ende des Keigels ist rechtwinklig umgebogen und in einiger Entfernung ist eine Klaue aufgesetzt. Der Zwischenraum dieser beiden Eienteile muß etwas größer sein als die Dicke der Wand des Troges. Die Länge des Keigels soll, wie es die obere Abbildung zeigt, nur gestatten, daß die Verschlussklappe genau auf der Oberseite der inneren Seitenwand des Troges ruht. Nach gereichem Futter hebt man den Keigel und befestigt ihn an dem Trog, wie es die untere Abbildung darstellt. An der Seitenwand ist ein Hafen (auf den beiden Bildern links) angebracht, der es nicht zuläßt, die Verschlussklappe über den äußeren Rand des Troges zu heben.

Als geeigneter Dünger für Spargel im zeitigen Frühjahr haben sich Superphosphat und 40prozentiges Kali auch für leichtere Böden im Nachwinter bewährt. Dagegen dürfen schnelllösliche Stickstoffdünger um diese Zeit noch nicht gegeben werden, sie würden, ohne zu wirken, in den Untergrund ausgewaschen werden. Auch unmittelbar vor dem Strecken der Pfeifen sind sie unangebracht. Die Pfeifen zeigen zwar auf diese Stickstoffdüngung hin ein freudiges Wachstum und werden stärker, während der spätere Durchtrieb der Sprossen kümmerlich bleibt. Aber gerade für jene vollkommene Ausbildung muß gelorgt werden, da von ihr die Versorgung der Wurzelstöcke mit Ackerdenährstoffen für das nächste Jahr und damit auch der Ertrag wesentlich abhängt. Um das zu erreichen, gibt man den künstlichen Stickstoffdünger, natürlich in leichtlöslicher Form am vorteilhaftesten nach der Ernte.

**SAMEN**  
SAMTLICHE GARTEN-BLUMEN  
UND LANDWIRTSCHAFTL. SAMEN  
IN ANERKANNT BESTER QUALITÄT  
PFLANZENSCHUTZ- UND DÜNGEMITTEL  
SAMENHANDLUNG  
**C. WEISS NACHF.**  
ZÄHRINGERSTR. 68 KARLSRUHE BEIM RATHAUS  
Vogelfutter ● Preisliste gratis ● Vogelulensillen

ERICH IBEN  
BAUMSCHULEN  
AM REICHSBAHNHOF  
TEL. 291 ETTLINGEN  
Obstbäume, Beerenobst, Coniferen, Gehölze, Allie-  
bäume, Schlingler, Heckensträucher, Rosen u. Stauden  
Fachmännische Beratung — Katalog.

**Drahtgeflechte** Groß- und  
Kleinverkauf  
Drahtgeflechfabrik  
Brauerstr. 21, Telefon 3.27 **Nik. Jäger**

**DROGERIE CARL ROTH**  
FÜR GARTENBESITZER  
empfehle  
alle künstlichen Düngemittel  
streichfertig, Oelfarben u. Pinsel  
Ungeziefer-Vertilgungsmittel  
Baumwachs, Carbo inuum, Teer  
Baumgütelpapier, Raupenleim.

**Gartengeräte**  
**J. BÄHR**  
Eisenwaren  
Waldstr. 51, Telef. 5249







# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Donnerstag, den 21. März 1929.

45. Jahrgang.

Nr. 136.

## Zehn Jahre Verfassung.

Zehn Jahre... Wir kennen in unserer heutigen Zeit, die einen Pythagoräertum übertreffenden Kult der runden Zahlen treibt, Ueberschriften zur Genüge. Hat es Sinn, sie immer wieder zu machen? Es hat dann Sinn, wenn sie nicht nur das Aushängen einer Jubiläumseinstimmung sind, sondern auffordern zu einem historischen Selbstbesinnung, zu einem Rückblick unter dem Aspekt, wenn sie dazu veranlassen, das unmittelbar Selbstlebende nun noch einmal rückwärts als Geschichte zu erleben. Was liegt also zwischen heute und der Zeit vor zehn Jahren? In welcher Zeit, die alle Symptome politischen Fiebers aufweist? Dazwischen liegt, ist ein Weg, der von den schweren, zuweilen durch feindliche Gewalten gehemmten Schritten sich selbst behauptenden Volkes Stück für Stück zurückgelegt hat. Zu welchem Ziel? Es scheint, als ob am Anfang des Weges ein Ziel klarer dargestellt hätte als heute. Denn als es sich um handelte, über das Wie und Wo hin des neuen Staatswesens grundlegende Bestimmung zu gelangen, da war man sich falls bei uns in Baden verhältnismäßig rasch einig. Die Nationalversammlung, der die Aufgabe einer solchen Bestimmung oblag, nahm, nachdem sie zwei Monate zuvor zusammengetreten war und eifrig Parteilosigkeit ausgeföhrt hatte, die Verfassung des neuen Volksstaates Baden, deren zehnjähriges Bestehen heute gefeiert wird, einstimmig an.

Man kann fragen, ob zehn Jahre eine Zeit sind, in der sich eine Bilanz ausreichen bewahren kann. Am großen Zeiger der Weltgeschichte sind zehn Jahre zumeist kaum deutlich abzulesen. Wenn unentgeltlich der Urteil einigt im Geschichtsunterricht beim Abfragen der Geschichtstafeln aus unserer heutigen Gegenwart sich um einen Vergleich zwischen 1918 und 1929 angehen oder umgekehrt, so das vermutlich für ihr Zeugnis im Fach Geschichte sehr nachteilig sein, doch es wird sich fragen, ob der historische Verstoß so unbedeutend ist. Aber allerdings: die Zahlen 1919 und 1929 können wohl in gleicher Weise vertauscht werden. Hier ist das Wort des Zeigers an der Geschichtstafel zu deutlich. Man braucht ausführlich die Gegensätze des Einst und Jetzt auszumalen: das der hrodelnde Herrenfels; heute — mag man auch nicht was seither geschehen ist, positiv bewerten — staatliche Bestände, die zum mindesten die Voraussetzung für alle Hoffnungen des Gemeinwesens ist.

Man mag also diese zehn Jahre als einen bemerkenswerten Geschnitt herausheben und festhalten, wenn auch die Geschichte nicht nach Jubeljahre richtet. Obwohl es manchmal so scheint: nicht — woran in diesem Zusammenhang sehr wohl erinnert man darf — die erste badische Verfassung genau hundert Jahre alt werden, gerade ihr hundertjähriges Jubiläum lassen? Im Sommer 1818 ist dieses Jubiläum mit dem ganzzahligen Aufwand der „alten“ Zeit begangen worden, im gleichen Saal, in dem sechs Monate später die neue Zeit ihre neue Verfassung beriet und beschloß. Man durfte diese erste Verfassung schon zehn Jahre nicht allein die aus der französischen Revolution hervorgehenden Ideen, sondern auch der schon dem absoluten Markgrafen Karl Friedrich eigene Sinn für die allgemeinen Rechte der Menschen den Weg gebend, und sie ebnete ihrerseits dem badischen den Weg zu einer freien zielstrebigen Entwicklung. Vielleicht ist die ziemlich gerade Fortsetzung dieser Entwicklung, wenn in Baden die Kämpfe um die neue Staatsform rascher als anderswo ihr Ziel erreichten. Baden, dem man drauhen gern zu verstehen gibt, man die Anführerzeichen nicht vergißt, wenn man es das „Königreich“ nennt, ist in diesem Fall wirklich ein Musterland: das das erste der westlichen Länder, das seine Verfassung unter und nach brachte, und diese Verfassung ist bei den Verfassungen der übrigen Länder und des Reiches in mancher Hinsicht vorzuziehen. Freilich ergab sich aus dieser Priorität nachher auch die Verlegenheit, daß die Übereinstimmung mit der Reichsverfassung in allen Punkten gegeben war, eine Verlegenheit, die trotz späterer Versuche zu ihrer Beseitigung bis heute noch nicht beseitigt ist.

Man wehen die Fahnen an den öffentlichen Gebäuden. Vielleicht dabei manch einer: Warum? Was ist eine Verfassung? Ist das ein Aufbau; ist sie schon das Haus selbst, kann schon das große Fest gefeiert werden? Die Verfassung ist ein Stück Aufbau, aber der Bau selbst. Sie ist das Gerüst, hinter dem der Bau vollzogen soll.

Es wird aber nicht wachsen ohne Werkleute, die im rechten Geist gehen. Im Geist der badischen Verfassung liegt es, daß wir Werkleute sein sollen; um mit den Worten eines Dichters zu dem freilich der politische Sinn, in dem sie hier verstanden sein fern lag: Werkleute sind wir, Knappen, Jünger, Meister, und dich, du hohes Mittelschiff... Welches Mittelschiff? Das des gewaltigen Domes, der das ganze als eine starke und zukunftsreiche Einheit umschließen soll.

Wertheim, 19. März. (Verherrlichung des alten Stadtbildes.) Veranlassung des historischen Vereins Alt-Wertheim wird der neue Schornstein in der Nähe des sogenannten „Spigen Turms“ getragen werden. Diese Maßnahme wird von Heimatfreunden sehr begrüßt, da das Gebiet um den „Spigen Turm“ zu den schönsten des Städtchens zählt.

## Gemeinde-Umschau.

### Bruchsal.

M. Im Interesse der Ermöglichung einer Fortführung der Steuererhebung wird beschlossen: a) bis zur Beschlußfassung über die Weitererhebung der Gemeindesteuer durch den Bürgerausschuß haben die Steuerpflichtigen monatlich zu entrichtende Teilzahlungen in Höhe der Steuerpflicht für 1928/29 als Vorauszahlung zu leisten, b) die Gemeindesteuerzettel für 1929/30 auf Grund des neuen Regisseurs zu den vorläufigen Umlagesätzen auszugeben. — Auf Antrag des Volksschulrektors werden die Ferien an der Volksschule im laufenden Jahr wie folgt festgesetzt: 1. Osterferien für Montag den 25. März 1929 bis einschließlich Mittwoch, den 10. April 1929; 2. Pfingstferien für Dienstag, den 3. Sommerferien von Donnerstag, den 1. August 1929 bis einschließlich Mittwoch, den 4. September 1929. Wegen Festsetzung der Herbstferien wird zu gegebener Zeit weitere Entscheidung folgen. — Der Minister des Kultus und Unterrichts hat die Errichtung einer Frauenschulklasse an der Mädchenrealschule hier vom Schuljahr 1929/30 ab, vorbehaltlich des Abschlusses einer Nachtragsvereinbarung zu den Satzungen der Mädchenrealschule, genehmigt; wegen Erteilung der Zustimmung zu dieser Nachtragsvereinbarung wird dem Bürgerausschuß demnächst Vorlage erstattet.

### Waldorf.

In der letzten Bürgerausschußsitzung hatte der Bürgerausschuß über die Versorgung Waldorfs mit dem Ferngas zu beraten, nachdem die Gemeinden Leimen, Rühlloch, Sandhausen und Wiesloch, die ebenfalls in diesem Gasring vereinigt sind, ihre Zustimmung gegeben haben. Die Stimmung für die Annahme war durchaus günstig, zumal die Durchführung eine baldige Beschäftigung der hiesigen Erwerbslosen in Aussicht stellte. Der Vertrag liegt bei einem Bezug von 750 000 Kubikmetern Gas aller Gemeinden zusammen pro Jahr einen Preis von 23 Pf. pro Kubikmeter vor und sinkt bis zu einem Preis von 19 Pf. bei einem Bezug von 1 200 000 Kubikmetern. Außerdem steht den Gemeinden ein Anteil bei einem Mehrverbrauch von 1 000 000 Kubikmetern zu. Mit Rücksicht auf die Schaffung einer Arbeitsgelegenheit für die Erwerbslosen stimmten alle Fraktionen des Bürgerausschusses dem Gasversorgungsvertrag mit der Stadt Heidelberg einstimmig zu.

### Wiesloch.

r. Der Gemeinderat hat vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses das von der Stadt Heidelberg gemachte Vertragsangebot über die Lieferung von Gas aus dem Gaswerk Heidelberg angenommen.

### Lauda.

Der Eisenbahn-Sportverein erhält von der Reichsbahndirektion eine Halle zum Ausbau als Turnhalle. Zu den Baukosten gibt die Gemeinde ein Darlehen von 3000 Mark. Volksschule und Turnverein erhalten das Turnrecht in der mit den neuesten Geräten ausgestatteten Turnhalle. Die Vorlage fand einstimmige Annahme. Die Erhöhung des Wasserpreises um 15 Prozent wurde abgelehnt. Die Erstellungskosten der Wasserleitung betragen i. H. 150 000 Mark. Die Feuerungsabgabe ergab bisher nur einen geringen Betrag, da der größte Teil der männlichen Einwohner (Eisenbahnbeamte und Angestellte) von der Steuer befreit waren. Namentlich wurde vom Verwaltungsgerichtshof die Feuerungsabgabe der Stadt Singen, wonach jeder Einwohner die Steuer zu bezahlen hat, anerkannt und auch für Lauda einstimmig angenommen. Der Umbau der Schöpfwehre mit einem Kostenaufwand von etwa 7000 Mark wurde abgelehnt, dagegen dem Verkauf für nicht unter 3500 Mark zugestimmt.

### Rastatt.

bd. Die Stadt Rastatt wird auch in diesem Jahr das Deutsche Hygiene-Museum mit einem Beitrag unterstützen. — Dr. med. Meißert aus Würzburg wurde als Assistenzarzt in die Abteilung des städt. Krankenhauses berufen. — Zur Nachfolgerin der nach Freiburg verzogenen Frau Weiß ist Frau Niederbühl i. Wwe. als Mitglied der Kommission für Kleintrentnerfürsorge bestimmt worden.

### Saggenau.

e. Die erste Bürgerausschußsitzung im neuen Jahr wurde am Montagabend abgehalten. Auf der Tagesordnung standen einige Vorlagen, die finanzielle Auswirkung haben, so die Genehmigung der Aufnahme eines Darlehens von der badischen Girozentrale in Höhe von 200 000 Mark, welche Summe für den Bau eines gemeindeeigenen Beamtenhauses an der Viktoriastraße und als Bauzuschuß für private Bauherren Verwendung finden soll. Nach kurzer Aussprache wurde diese Vorlage gegen die Stimmen der Kleinbürgerfraktion angenommen. Auch zwei Aufwertungsanträge wurden angenommen; so die Aufwertung eines Darlehens aus der Inflationszeit von der Landesversicherungsanstalt Karlsruhe mit rund 6000 Mark und eines vorzüglichen Darlehens der Gemeinde Heintetten, das für den Bau des Gaswerkes aufgenommen worden war und mit 20 Prozent auf die Summe von 40 000 Mark aufgewertet wurde. Beide Aufwertungsanträge sollen in Raten amortisiert werden. Die kurzfristige Kapitalaufnahme von 48 000 Mark zur Durchführung der Kanalisation der linken Stadthälfte wurde einstimmig genehmigt. Zum Schluß wurde der Voranschlag für das Wirtschaftsjahr 1928/29 vorgelegt. Eine Debatte erfolgte nicht, nur wurde verlangt, daß künftighin der Voranschlag für das laufende Jahr im April vorgelegt und genehmigt werden solle. Bürgermeister Schneider als Vorsitzender der Sitzung gab eine eingehende Darstellung der Gründe der verpateten Vorlage, die

### Aus dem Stadtrat.

mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der Eisenwerke und der Umlagereduktion der Daimler-Benzwerke zusammenhängt. Der Voranschlag sieht 85 686 Mark für öffentliche Wege, Straßen und Plätze vor (im Vorjahr 97 230 Mark), 96 862 Mark für Schulen (im Vorjahr 100 225 Mark), 57 562 Mark für Wohlfahrtspflege (1927/28 110 700 Mark) und bringt einen ungedeckten Aufwand von 127 684 Mark, der eine Umlage von 85 Pfennig vom Grundvermögen und 51 Pfennig vom Betriebsvermögen erfordert, eine Erhöhung gegen das Vorjahr. Gegen die Stimmen der Kleinbürgerfraktion wurde der Voranschlag mit 34 Stimmen schließlich genehmigt.

### Offenburg.

### Wohnungsbauprogramm 1929.

Der Stadtrat Offenburg hat beschlossen, mit einem Aufwand von 120 000 RM. vierzehn Einfamilienwohnungen und zwei Doppelhäuser mit acht Dreizimmerwohnungen zu erstellen. 1927 wurden von Privaten und der Gemeinnützigen Baugesellschaft 163 Wohnungen, 1928 dagegen nur 51 Wohnungen gebaut. Die Stadt selbst errichtete 1927 29 und 1928 28 Wohnungen.

Die Johannisbrücke über den Gewerkanal wird abgerissen werden und mit einem Bauaufwand von 50 000 RM. neu gebaut werden. Weitere 50 000 RM. werden zur Verbreiterung der anschließenden Straßen benötigt.

### Freiwill.

### Gemarkungsregelung.

Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung einstimmig den Schuldenentlastungsplan der Mairwaldgenossenschaft genehmigt und der Gemarkungsregelung zwischen den Gemeinden Freiwald, Rheinbischofsheim und Reichen zugestimmt. Weiterhin wurde die Herabsetzung des Kreises der Graslohe der Rheininseln und des Nachbarkreises der Gemeindegüter angenommen. Ein Antrag, wonach die Befaktungsstellen künftig nicht mehr von der Gemeinde getragen werden sollen, verfiel der Ablehnung.

### Lahr.

### Bürgerausschuß.

In der letzten Bürgerausschußsitzung wurden 19 800 RM. zum Neubau des 1928 abgebrannten Mollerhauses auf dem städtischen Gut Langenhard bewilligt. Weiter wurde ein innerhalb fünf Jahren zu amortisierender Kredit von 41 000 RM. zur Herstellung von Straßen im Gewann Sulzbach bewilligt. Ferner stimmte der Bürgerausschuß einer Herabsetzung des Bandenerlöses der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft e. G. m. b. H. von 35 600 auf 8000 RM. gemäß den Normalsätzen der Aufwertung zu. Die Ruheordnung und Hinterbliebenenordnung für Gemeindegeldarbeiter wurde vom Stadtrat zurückgezogen.

### Holzhausen.

### Bereinigung.

Die zwischen der abgeordneten Gemarkung Thomaswald und der Gemeinde Holzhausen abgeschlossene Vereinbarung über die Bereinigung der abgeordneten Gemarkung mit der Gemeinde Holzhausen wird mit Wirkung vom 1. April 1929 staatlich genehmigt.

### Emmendingen.

### Aus dem Gemeinderat.

Mit der Legung einer unterirdischen Fernsprechklinie in der Hochburger- und Karl-Friedrichstraße, entsprechend dem Voranschlag des Stadtbauamts, ist der Gemeinderat einverstanden — Den vorliegenden Gesuchen um Zuweisung von Wohnungen kann derzeit nicht entsprochen werden. — Ein Teil des Erlöses aus dem Ertrag des im Januar d. J. veranstalteten Kinderfestes wurde dem Bürgermeister zur Verwendung an Arme ausgeteilt.

### Schopfheim.

### Aus dem Gemeinderat.

In der letzten Gemeinderatsitzung wurde das Gutachten des Sachverständigen über den neuen Konzessionsvertrag mit den Kraftübertragungswerken Rheinfelden bekanntgegeben. Auf der Grundlage des Gutachtens sollen mit dem Wert weitere Verhandlungen geführt werden. — Stadtbauamtsrat Karl Trunkenholz wird wegen vorgerückten Alters in Anerkennung seiner der Stadt geleisteten Dienste auf 1. Mai ds. Js. in den Ruhestand versetzt. Die Aufnahme eines Kapitals von 20 000 RM. für verschiedene, vom Bürgerausschuß genehmigte Arbeiten, wird beschlossen.

### St. Blasien.

### Voranschlag.

Der Voranschlag für 1929/30, der mit rund 105 000.— RM. in den Ausgaben und Einnahmen abschließt, wurde in der letzten Gemeinderatsitzung beraten. Dem vorliegenden Entwurf wurde unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Bürgerausschuß zugestimmt. Bei Erörterung der einzelnen Positionen wurde insbesondere eine systematische Instandhaltung der Spazierwege der Umgebung des Kurortes für die nächsten Jahre in Aussicht genommen.

**Wundervolles Haar**  
durch Sabol-Spezial-Shampoo  
für blondes und dunkles Haar  
mit Haarglanzpulver

### Der neue Esig Super Six.

In diesen Tagen erscheinen die neuen Frühlingmodelle 1929 des Esig Super Six. Dieser hervorragende Sechsaländer hat sich im Jahre 1928 an die Spitze aller Sechsaländerwagen der Welt gestellt, und es ist nicht verwunderlich, daß die besondere Zuverlässigkeit und Preiswürdigkeit des Esig Super Six ihm auch in Deutschland einen überaus großen Erfolg sicherten. Die Verkaufsergebnisse des Esig Super Six übertrafen z. B. in der Berliner Zulassungsliste zahlenmäßig die Konkurrenz zeitweilig um das Zwei- und Dreifache. Alle Esig-Wagen haben Sechsaländermotor, der 10/55 PS entwickelt, hydraulische Vierabstufen. In der Liste der 78 neuen Verbesserungen finden sich alle technischen Streifen der höchstentwickelten Automobiltechnik vereinigt.

# Total-Ausverkauf

wegen  
Geschäftsaufgabe

große Posten erstklassige Schuhwaren teils bis zu

# 40%

Shuhhaus Chr. Bock Nachf., Kaiserstr. 52



Der Mord in Thalheim.

Thalheim bei Engen, 20. März. Die grauenhafte Ermordung des Schuhmachers Adam Frank, der gestern morgen mit durchschnittener Kehle in seiner Werkstatt aufgefunden wurde, hat den Ort Thalheim, der nur selten einmal etwas von sich hören läßt, in außerordentliche Erregung versetzt. Die Konstanzer Nordkommission, die bald nach Bekanntwerden der Tat am Tatort eintraf und zu der sich Beamte des Landespolizeiamtes Karlsruhe mit Polizeihunden gesellten, machten eingehende Erhebungen, die schließlich zur Verhaftung des 44 Jahre alten Sohnes Martin Frank und seiner Ehefrau führten. Martin Frank behauptet, daß er von dem Vorgang in der Werkstatt seines Vaters, die unter seiner Wohnung liegt, nichts gehört habe und leugnet jede Verbindung mit der Tat. Auch seine Frau leugnet. Frank versucht den Verdacht auf zwei Handwerksburschen zu lenken, die sich am Abend zuvor in Engen aufgehalten und diesbezügliche Andeutungen gemacht haben sollen. Diese beiden Handwerksburschen konnten inzwischen ermittelt und in Donaueschingen festgenommen werden. Die Festnahme erfolgte zunächst aus anderen Gründen, doch wird die Untersuchung auch auf den Fall Frank ausgedehnt. Zwischen der Familie des Sohnes und dem 72 Jahre alten Vater, der wegen seines Fleißes und seiner Frömmigkeit überall in hohem Ansehen stand, herrschten schon längere Zeit gespannte Verhältnisse.

Todesurteil für einen Luftmörder.

Konstanz, 20. März. Das Schwurgericht verurteilte heute den Arbeiter Anton Störz, der am 15. November bei Nauheim am Engen an einem 15jährigen Mädchen einen Luftmord verübt hatte, zum Tode.

Räuberischer Ueberfall.

Kastatt, 21. März. In der Nacht auf Donnerstag überfielen der Fabrikarbeiter Heinrich Seeler und der Mechaniker Friedrich Göhringer, als Kaufbolde bekannt, den in der Fabrik Fütterer wohnhaften Richard Frik, indem sie das Fenster einschlugen. Sie schlugen auf den Ahnungslosen ein und verlangten Geld von ihm. Glücklicherweise konnte durch den Lärm die Polizei aufmerksam gemacht und so Seeler und Göhringer festgenommen werden. Seeler leistete bei seiner Verhaftung solchen Widerstand, daß der Beamte zu Gewaltmitteln schreiten mußte. Auch in der Zelle, wohin man ihn verbrachte, gebärdete er sich wie ein Rasender, zertrümmerte das Fenster und riß den Fensterrahmen heraus.

Waldshut, 19. März. (Drei Todesfälle.) Hier starb im Alter von 50 Jahren der Direktor der Gewerkschule, Studienrat Adolf Dietzinger, der seit 17 Jahren, nachdem er vorher in Wertheim, Waldshut und Sinsheim tätig war, die Gewerkschule in Waldshut leitete und sich außerordentliche Verdienste um die Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses erworben hat. Wenige Stunden später starb erst 42jährig Reichsbahninspektor Franz Kaner Dietzsch nach einer kurzen Grippekrankung an Herzlähmung. Außerdem ereigneten sich um dieselbe Stunde noch zwei weitere Todesfälle, von denen zwei Männer im Alter von 46 und 74 Jahren betroffen wurden.

Beim Ueber-die-Straße-Springen...

M. Bruchsal, 21. März. (Eigener Drahtbericht.) Gestern nachmittag 2 Uhr ereignete sich in der Friedrichstraße ein Autounfall dadurch, daß das sechs Jahre alte Mädchen Ilse Peter hinter einem auf der Straße stehenden mit Holz beladenen Wagen hervor sprang, um die Straße zu überschreiten. Zu gleicher Zeit befuhr ein von Frankfurt nach Badel fahrendes Personenauto diesen Straßenteil. Der Kraftwagenführer, der sein Fahrzeug auf Wagenlänge zum Stehen brachte, konnte trotzdem nicht mehr verhindern, daß ihm das Kind in den Wagen lief. Das Mädchen wurde überfahren und an den Beinen schwer verletzt. Nach Anlegen eines Netterverbandes durch einen hinzugerufenen Arzt, wurde das Kind im Sanitätsauto in das Fürst-Stirum-Hospital verbracht. Ein strafbares Verschulden des Kraftwagenführers liegt nicht vor.

Kuhbach (Amt Lahr), 20. März. (Ueberfahren.) Der 11 Jahre alte Sohn des Bäckermeisters Pfaff wollte vom Schulhof über die Straße nach dem elterlichen Hause eilen. Er wollte dabei einem daherkommenden Kraftwagen ausweichen, kam zu Fall und wurde überfahren. Mit schweren, lebensgefährlichen Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld.

M. Bruchsal, 20. März. (Durch ein Glasdach gestürzt.) Einen Unfall erlitt in der Bahnhofrestauration ein Dienstmädchen dadurch, daß es am 19. März, nachmittags 1 1/2 Uhr, durch das fünf Meter hohe, über dem Bahnsteig 1 befindliche Glasdach fiel, wobei sich das Mädchen durch Glasplitter an den Händen leichte Verletzungen zuzog. Weitere Verletzungen konnten von dem zur Hilfe gerufenen Arzt nicht festgestellt werden. Das Mädchen wollte einen auf dem Glasdach liegenden Gegenstand holen und bestieg zu diesem Zweck von der im zweiten Stock gelegenen Wohnung aus das etwa fünf Millimeter starke Glasdach, das beim Betreten durchbrach.

Mingolsheim, 20. März. (Autounfall.) An der durch keine Warnungstafeln gekennzeichneten Einmündung der Rochusstraße in die Bergstraße stießen zwei Personenwagen zusammen, wobei das eine im Straßengraben landete. Personen kamen glücklicherweise dabei nicht zu Schaden.

Wimpf, 20. März. (In einen Schlammgraben gefahren.) An der scharfen Kurve der Straße nach Obelshofen — etwa hundert Meter vor dem Ortsausgang Wimpf — nahm ein Motorradfahrer den Bogen zu kurz, geriet über die Böschung und fiel in den mit diesem Schlamm angefüllten Graben, das Motorrad auf ihn. Glücklicherweise war sofort Hilfe da, die dem jungen Mann heraushalf, sonst hätte der Sturz ihm das Leben gekostet.

Werbach (Amt Tauberbischofsheim), 20. März. (Feuer in der Weilmühle.) Heute früh gegen 6 Uhr brach in der Weilmühle Feuer aus. Der Brand entzündete im Kamin einer in die Scheune eingebauten Wohnung. Scheune und Stallung brannten vollständig nieder. Das Vieh konnte gerettet werden. Große Futtermittelvorräte, sowie zahlreiche Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Den Bemühungen der freiwilligen Feuerwehr Werbach und der Kottenmannschaft von Werbachhausen gelang es, das Wohnhaus zu retten, das nur am Dachstuhl einigen Schaden erlitt.

Entgleisung eines Güterzuges.

Mühlheim, 21. März. Am Mittwoch kurz vor 9 Uhr ereignete sich im Bahnhof Mühlheim ein Unfall durch Entgleisung eines Güterzuges. Bei der Abfahrt des Güterzuges 608 sprangen aus dem Ueberholungsgeleise drei Wagen infolge falscher Weichenstellung heraus. Ein Wagen, der mit Großvieh angefüllt war, stürzte in den Klemmbach hinunter. Zwei andere Wagen fielen um. Deshalb mußte das Hauptgeleise Freiburg-Basel bald darauf gesperrt werden. Eine in der Abzweigung nach Neuenbürg stehende Waghütte wurde umgerissen und ebenfalls in den Klemmbach geworfen. Der von Freiburg herbeigerufene Hilfszug war am Donnerstag vormittag damit beschäftigt, die Hindernisse wegzuräumen. Der in den Klemmbach gestürzte Güterwagen, der immer noch das Hauptgeleise gesperrt hält, muß mittels Kranen hochgezogen werden. Man hofft, daß dies im Laufe des Donnerstag vormittag noch gelingt. Der Durchgangsverkehr wird über das Gütergeleise umgeleitet. Menighelben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Auch das Vieh blieb unverletzt.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhefetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern. Ernannt: Bezirksassistentenrat Dr. Paul Bruttina in Forbach zum Medizinrat als Bezirksrat in Ueberlingen, Badmüller zum Bezirksrat in Forbach als Bezirksrat in Karlsruhe, zum Hausmeister beim Gewerbeaufsichtsamte. Zur Ruhe abgesetzt auf Ansuchen: Gendarmerieoberwachtmann Carl Schneider in Halingen, Gendarmerieoberwachtmann Carl Pfeiffer in Eilenbach.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresebene, Temperatur in C°, Gefrierhöhe in mm, Niedrigste Temperatur nachts, Schneehöhe in cm, Windrichtung. Rows include Wertheim, Mühlheim, Karlsruhe, Bad. Baden, Müllheim, St. Blasien, Badenweiler, Feldberg.

Allgemeine Witterungsübersicht. Eine große ozeanische Antizone, südlich von Island nach dem Nordmeer vorrückt, hat in England und breitere Regenfälle gebracht. Auf dem Festland wird dagegen das Wetter noch die Witterung immer noch beherrscht, so daß für unser Gebiet, abgesehen von vorübergehender Bewölkung noch keine wesentliche Veränderung des bestehenden Witterungscharakters zu erwarten ist.

Wetterausblick für Freitag, den 22. März. Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Wasserstand des Rheins.

Badel, 21. März, morgens 6 Uhr: 7 Stm., abf. 8 Stm. Schwanau, 21. März, morgens 6 Uhr: 57 Stm., abf. 3 Stm. Gohlis, 21. März, morgens 6 Uhr: 178 Stm., abf. 2 Stm. Mannheim, 21. März, morgens 6 Uhr: 339 Stm., abf. 0 Stm. Mannheim, 21. März, morgens 6 Uhr: 224 Stm., abf. 0 Stm.

Spangenschuhe 12.50 feinfarbig in den neuesten Farbkombinationen, elegante Frühjahrsmodelle



Billige Frühjahrs-Angebote

- Lack-Spangenschuhe eleg. Form mit hohem u. nied. Absatz 8.95
Spangenschuhe feinfarbig, neueste Modelle amerik. od. Louis XV. Absatz 9.75
Troiteurschuhe zweierlei Farben mit hochfeiner mod. Applikatur 13.50
Herren-Halbschuhe braun in mod. Ausführung halbrunde und breite Form 12.50
Lack-Halbschuhe für Herren in guter Verarbeitung mod. Form 12.50
Herren-Halbschuhe schwarz, spitzrund, Form, weiß gedopp. 10.50



Alleinverkauf der bekannten Marke „MERCEDES“

Danger's Gesundheits-Schuhe

für empfindl. Füße für Herren, Damen u. Kinder mit u. ohne Senkschuh-Einlagen, sowie Ballenschuhe in schwarz Lack u. hellfarbig

Schuh-Danger Karlsruhe

Kaiferstr. 161 Ecke Ritterstr.

Strümpfe in allen Frühjahrsfarben riesig billig

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrl. Kundschaft, sowie Geschäftsfreunden zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich das von meinem verstorbenen Mann vor 26 Jahren gegründete Geschäft wieder selbst übernommen habe. Mein aufrichtiges Bestreben wird sein, die werte Kundschaft durch fachgemäße und prompte Arbeit zufrieden zu stellen und bitte, das uns früher entgegengebrachte Vertrauen mir auch jetzt wieder zuteil werden zu lassen. 1602

Luise Müller wwe. Marmorwarenfabrik Rüppurrerstr. 18 Telephon 2662.



3 Marken-Fahrräder mit 3 Jahren schriftl. Garantie in großer Auswahl, bei Preisen Teilzahlung. Alle Reparaturen P. Bernards Passage 56, Ecke Akademiestraße.

Sonder-Angebot! 300,- abzug. 200,- abzug. 100,- abzug.

Zu verkaufen Diwans und Chaiselongues, nur im Spezialgeschäft Schreiner, Wabstr. 81. (546)

4stimmiger Gasheerd mit Backofen, gut erd., zu verkaufen. Anfragen an Nr. 2. 8. 8886 in der Wabstr. 81, Preffe.

Schön. Möbel, nabh. Zuschnittl. 4 Stimmig, Klavier, Schrank, Spiegel, Schränkchen, billig b. Schuler, Wabstr. 81. (546)

Teilmosen 1,80 m la., 0,70 m br., u. 0,80 m hoch u. anterb. Preis, 100,- abzug. 80,- abzug. Kronstr. 8, Werffl.

11 Schiller-Gelbe zu verkaufen. (5113) Vorholstr. 56, II. L. Schreinermeister, Mühlh. für 60 abzug. 60,- abzug. C. A. Walter, Wabstr. 81. (546)

Küche

natür. lackiert, mit Vitrolam, Hülfe, Kreden, Tisch, 2 Stühle

N. 240.- Möbel-Krämer Kaiferstr. 30

Herren-Zimmer Eiche, komplett, mit dreiteiligem Bücherschrank für nur 330.- Möbel-Baum Erprinzenstraße 30

Schlafzimmer kompl., mod. Formen, in nabh. art. brenn. Hufe, Mahagoni, vollert. v. 670.- an u. a. Beschrieb. in der Wabstr. 81. (546)

Gasheerd 4stimmig, mit Backofen, gut erd., zu verkaufen. Anfragen an Nr. 2. 8. 8886 in der Wabstr. 81, Preffe.

Schlafzimmer kompl., mod. Formen, in nabh. art. brenn. Hufe, Mahagoni, vollert. v. 670.- an u. a. Beschrieb. in der Wabstr. 81. (546)

Schlafzimmer kompl., mod. Formen, in nabh. art. brenn. Hufe, Mahagoni, vollert. v. 670.- an u. a. Beschrieb. in der Wabstr. 81. (546)

Schlafzimmer kompl., mod. Formen, in nabh. art. brenn. Hufe, Mahagoni, vollert. v. 670.- an u. a. Beschrieb. in der Wabstr. 81. (546)

Schlafzimmer kompl., mod. Formen, in nabh. art. brenn. Hufe, Mahagoni, vollert. v. 670.- an u. a. Beschrieb. in der Wabstr. 81. (546)

Schlafzimmer kompl., mod. Formen, in nabh. art. brenn. Hufe, Mahagoni, vollert. v. 670.- an u. a. Beschrieb. in der Wabstr. 81. (546)

Gasheerd

4stimmig, mit Backofen, gut erd., zu verkaufen. Anfragen an Nr. 2. 8. 8886 in der Wabstr. 81, Preffe.

Gasheerd 4stimmig, mit Backofen, gut erd., zu verkaufen. Anfragen an Nr. 2. 8. 8886 in der Wabstr. 81, Preffe.

Gasheerd 4stimmig, mit Backofen, gut erd., zu verkaufen. Anfragen an Nr. 2. 8. 8886 in der Wabstr. 81, Preffe.

Gasheerd 4stimmig, mit Backofen, gut erd., zu verkaufen. Anfragen an Nr. 2. 8. 8886 in der Wabstr. 81, Preffe.

Gasheerd 4stimmig, mit Backofen, gut erd., zu verkaufen. Anfragen an Nr. 2. 8. 8886 in der Wabstr. 81, Preffe.

Gasheerd 4stimmig, mit Backofen, gut erd., zu verkaufen. Anfragen an Nr. 2. 8. 8886 in der Wabstr. 81, Preffe.

Gasheerd 4stimmig, mit Backofen, gut erd., zu verkaufen. Anfragen an Nr. 2. 8. 8886 in der Wabstr. 81, Preffe.

Gasheerd 4stimmig, mit Backofen, gut erd., zu verkaufen. Anfragen an Nr. 2. 8. 8886 in der Wabstr. 81, Preffe.

Gasheerd 4stimmig, mit Backofen, gut erd., zu verkaufen. Anfragen an Nr. 2. 8. 8886 in der Wabstr. 81, Preffe.

Gasheerd 4stimmig, mit Backofen, gut erd., zu verkaufen. Anfragen an Nr. 2. 8. 8886 in der Wabstr. 81, Preffe.

Auch Sie können sich gut kleiden!

Meine reichhaltige Auswahl tadelloser passender Herren- u. Knaben-Garderoben in einfacher und auch feinsten Ausführung zu denkbar niedrigsten Preisen, ermöglichen auch Ihnen eine Neu-Anschaffung zu Ostern (506)

Frühjahrs-Mäntel in allen modernen Schnittformen, aus Gabardine, Gorecoat und englisch gemusterten Cheviots

Herren-Anzüge ein- u. zweifach in den neuesten Farben, Webarten und Mustern.

Sport-Anzüge steil sowie auch steil mit 2 Hosens in zweckentsprechenden praktischen Formen

Hauptpreislagen: 48.- 68.- 78.- 88.- 95.- Knaben-, Burschen- und Kommunion-Anzüge in allen Preislagen

Wetter-Mäntel Windjacken Hosens

Preiswert elegant modern Fertigteile Für den Herrn

Julius Löwe Karlsruhe-Südstadt nur Werderplatz 25

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Möbel Schloßlumme, Zweifach, bedeutet nur Qualität, bedeutet u. Preis direkt von der Möbelwerkstätte (536) Grenstraße 6. Meinerer (5119) Drogegeschrank billig zu verkaufen, zu erfragen: Rudolfsstraße 15, II.



Haarausfall Haarschwund, kahle Stellen, Schuppenbildung, Haarfröhen, Haarausfall, Haarschwund, kahle Stellen, Schuppenbildung, Haarfröhen, Haarausfall, Haarschwund, kahle Stellen, Schuppenbildung, Haarfröhen.

Tiermarkt Schweizer Ziegenböck sofort zu kaufen, sucht. An u. a. Nr. 508 die Bad. Pr.

Schlafzimmer kompl., mod. Formen, in nabh. art. brenn. Hufe, Mahagoni, vollert. v. 670.- an u. a. Beschrieb. in der Wabstr. 81. (546)

Verloren grauer Wildlederhandschuh, Abzugeben gegen Belohnung (508889) Wolfstr. 39, part.

Verloren grauer Wildlederhandschuh, Abzugeben gegen Belohnung (508889) Wolfstr. 39, part.

Verloren grauer Wildlederhandschuh, Abzugeben gegen Belohnung (508889) Wolfstr. 39, part.

Verloren grauer Wildlederhandschuh, Abzugeben gegen Belohnung (508889) Wolfstr. 39, part.

Verloren grauer Wildlederhandschuh, Abzugeben gegen Belohnung (508889) Wolfstr. 39, part.

Verloren grauer Wildlederhandschuh, Abzugeben gegen Belohnung (508889) Wolfstr. 39, part.

Sehr gutes Zugpferd (Wann-Balbach) unter 2 die Wabstr. zu verff. (Anzulegen nachmitt.), Schlangenhof u. Klingler, Kapellenstraße 9, Telefon 4007.

St. Schäferhund Rübe 1 J. alt, prima Stamm, schön, stark, Tier (schwarzgrau), sehr schön, für 65 M zu verff. St. Weber, Rudenheim, Kinast, 285, I. Preffe.

Schlafzimmer kompl., mod. Formen, in nabh. art. brenn. Hufe, Mahagoni, vollert. v. 670.- an u. a. Beschrieb. in der Wabstr. 81. (546)

Schlafzimmer kompl., mod. Formen, in nabh. art. brenn. Hufe, Mahagoni, vollert. v. 670.- an u. a. Beschrieb. in der Wabstr. 81. (546)

Schlafzimmer kompl., mod. Formen, in nabh. art. brenn. Hufe, Mahagoni, vollert. v. 670.- an u. a. Beschrieb. in der Wabstr. 81. (546)

Schlafzimmer kompl., mod. Formen, in nabh. art. brenn. Hufe, Mahagoni, vollert. v. 670.- an u. a. Beschrieb. in der Wabstr. 81. (546)



# Frauenzeitung

## der Badischen Presse

### Die Königin von Palmira.

Von  
**Max Ruland**

Das Libanongebirge ist dort, nordöstlich der Stadt Sidon, von schroffer Raubheit; der Felsstein ist zur Nacht eiskalt, in den Wäldern wird er flüchtig, feurig Metall. Weit draußen auf den steinigsten Gipfeln des Berges reihen sich die Druzen.

Es war ein Hügel, steinern, nackt und trostlos, mit dem braunen Regenwind um den Kopf. Die Nomaden, die mit schwarzen, aufeinandergekauerten Augen vor den Felslöchern saßen, nannten den Hügel: „El Sit.“ Es ist ein dunkler Ort, dessen Ende wie in Traurigkeit schließt: Hügel der fremden Frau.

Lady Ethel Stanhope, die Nichte des großen William Pitt, eine verschlossene, abenteuerlustige, stolze und beispiellos despotische Frau, hatte sich, nachdem sie das Leben in der Stadt London verworfen hatte, hier wie eine Wälerin niedergelassen. Kopfgröße, lederner Mantel sah sie, Maske und blutrote Schmetterlinge und Druzen von einer undurchdringlichen Schwermelancholie. Bleierne Wände schienen sich um den Kopf ihres lautlosen Hauses herum; manchmal liegen sie in gelben Sandtomben aus den Dänen der Wüste, Feuerflederwärme überbraunten das Gesicht.

Sie schloß manchmal Stundenlang aus einer Mauerstärke in die Tiefe. Sie rauchte die Wasserpeise. Sie hielt sich schwarze Stiefel, deren Kopfschmuck ein Goldband war. Sie hatte einen Sessel, der wie ein Thron ausah. Sie saß darauf, so ließ sie eine Duelle, mußte spielen und Sklaven und Diener eintreten, die sich mit dem Anspruch: „Heil Dir, Königin von Palmira!“ auf den Boden niederwarfen.

Einmal ritt Fürst Rüdiger-Musau auf ihre Burg und unterließ sich mit ihr über englische Politik. Sie war bizarr und trug türkische Männerkleider.

Es ist ein Tag, an dem sie hemmungslos leidet. Der Regen ist gekommen und fiel durch das verfallende Dach mitten auf ihr Gesicht. Es blühten große violette Feuer durch die Dachsparren. Ein Stein poltert. Ein Schatral bellt heiser aus einer Sandgrube.

Lady ist arm und alt. Mit eisiger Angst liegt sie auf einem Lagerbett, das ein türkischer Schal bedeckt. Der Arzt de broote, ein Franzose, der von ihrem Fanatismus und ihrer Wertwürdigkeit angezogen, bei ihr geliebt war, sah an ihrem Bett und wartete ihr über ab. „Katie, Francis, sagte sie zu ihm, „nach Beirut zum englischen Konsul, ich möchte ihn sprechen.“ Er ritt. Die Druzen im Bergland haben ihn reiten.

Drei Pferde standen noch im Stall; ein Hengst mit einem weißen Fleck, zwei Stuten, die vor Hunger wiehern. In einem Schrank lagen die geladenen Pistolen. Sie nahm zwei, betrat den Veranda und schloß jedes Pferd in die Schläfe. Es war Mitternacht, die Luft stank faul und alt, der Schatral heute immerzu. Die Druzen mußten beim Schein von Windlichtern das Tor vermauern. Sie taten es, indem sie Stein auf Stein setzten. Sie jagte sie davon als das Mauerwerk hoch genug war. Ihre Augen stachen irrtümlich und verworren.

In die Dämmerung fuhr das Fieber. Sie irrte umher durch das ganze Haus, das überall offen und frei war. Es rauchte irgendwo aus einer Feuerstelle. Der Wind sang wie eine Stimme. Eine schwarze Dienerin, eine Negerin vom Sudan, war bei ihr geblieben. Die Lady rebete ihr: von der Thematik, von Gladiatoren, von dem Maharajan Louisneau, von Träumen, von einem Schiff. Der Wind schloß ein, es war kein Geräusch mehr. Die Nacht lag auf den Bergen des Libanon mit hochschwarzen Fingeln.

Die Lady stand mitten im Zimmer, dessen Fenster groß und weit war. Ein roter Sternkörper zickte hindurch. Aus einem Steinpfeiler ließ sich eine Fledermaus fallen. Da hörte die Dienerin die Stimme ihrer Herrin, die, wie aus dem Nichts gesprochen, klang. Sie schrie schneidend. Sie schrie wie ein Tier. Sie schrie schneidend.

„Sind die Pferde gefesselt! March auf, schwarze Garden, auf den Tempeln! Seht mich an, treibt euch der Glorienschein meiner Stirne nicht in die Knie? Ich werde Königin sein, eine herrliche, eine große Königin!“ . . . Die Dienerin sprang aus Furcht vor ihrer ungeheuren Stimme über die Mauer und rannte den Berg hinunter, weinend in die Nacht.

Sie oben fiel schwankend in die Knie, dann noch einmal kopfweil. So blieb sie liegen. Sie blieb liegen, tot, in einem schweißenden Haus.

In einer halb grünen Dämmerung sprangen drücker Räuber über das Mauerwerk, das Verbeas stank greulich, aber sie rissen die Decken ab, sie nahmen die Pistolen, die herumlagen, das Zaumzeug, das Messer, das in Kästen horte, Tongefäße, aus denen es faul roch, das Mehl, die Stoffe und die Kupferstücke. Sie zerschlugen die Käufe.

Mit Steinen warfen sie die Fenster hinaus. Aus dem Herd sprangen sie das Eisen. Dann zündeten sie ein Feuer an und lachten. Als der englische Konsul aus Beirut mit dem Arzte de broote nach vielen Tagen eintraf, hielt er sich die Hand vor die Nase. Tausend grüne Fliegen trieben ihm entgegen. Seine Diener hatten Schwammwatte in den Nasenlöchern, als sie die Tote hinaustrugen. Sie war grauhaft entsetzt.

### Frühlingsblumen von Frau Modes Wiese

Von  
**Mini Vrieslander.**

Es ist ein immerwährendes Erneuern im duft- und farbenreichen Land der Mode — ein Spritzen und Waschen, ein Gleichen und doch wieder Neues. Und wir Frauen werden nicht müde, all diese zauberhaften Gebilde zu bewundern und sie zu pflücken, um durch sie unsere Anmut zu erhöhen!

Man denke grün, das köstlich frische, ist die erklärte Modefarbe des Frühlings. Wie Glanzspitze im Waldesgrün leuchten zu den maigrünen Complots die winzigen roten Hüte und Hütschen. Flott und kleidbar die Dreiviertellänge des gerade geschnittenen Mantels.

Eine aufsehenerregende Neuigkeit ist der Schiaparelli-Jumper aus weichstem und feinstem Material, in englischer Doppelstrickerei hauchdünn gearbeitet. Pullover und Sweater meist zweifarbig; eine Seite schwarz, die andere gelb, oder schwarz-grün, braun-gelb. Jeder ist eine ganz individuelle Schöpfung. Häufig paßt die offene Jade des dreiteiligen Strickkostüms zu dem Pullover und wiederholt seine Musterung. Die Zeichnungen selbst sind sehr verschieden; neben den zart geometrischen Figuren finden sich die graziose Schleife, die kleine Blume eingestrickt. Zu diesen Jumpern trägt man den schmalen Gürtel aus farbigem Leder mit dem zierlichen Emailleschloß. Auch der Strickhals oder das Tuch dürfen als Ergänzung und letzte Vervollkommnung nicht fehlen.

Die Vasenmütze erlebt in kapriziös-eleganter Form ihre Auferstehung; ebenfalls handgestrickt, aus mehrfarbiger Wolle. Der Rod — einfarbig, im dunkleren Ton des Jumpers — meist glatt oder in Faltengruppen gelegt. Der Blüserod muß ein Weichen zurückstehen. Doch vielleicht taucht auch er im Herbst wieder auf!

Mit dem geschmackvollen Schiaparellijumper wetteifern sportliche Vormittagskleider, die uns vor allem durch die seltene Schönheit ihres Materials entzücken; da gibt es jetzt ganz neuartige und wirklich außerordentlich schöne Wollgewebe, duftig und leicht, fast durchsichtig: Djerzafaha, Robier-Wollstoffe in den vielfältigsten Variationen. Allerdings arbeitet man auch diese Kleider kaum mehr ohne die lose kleine Jacke. Nur ausnahmsweise sieht man die ärmellose Weste über dem Jumper mit langem Ärmel — die ärmellose Jumperform überwiegt. Von wunderbarem Reiz ein Kostüm in leuchtend rotem, durchbrochenem Wolltrock, den man Capelletto nennt: Rod und Jade — die letztere mit den kleidbaren angeknüpften Schalleiten, die man so kühn über die Schulter werfen kann. Dazu der lichtgraue Jerseyweater.

Biersch zeigen die Jaden auch den kleinen, runden Kragen und werden mit 5 Knöpfen von der Taille bis zur Hüfthöhe geknüpft. Am Knopfloch der Jumper trägt man die Blume aus Frotz, Filz oder Leder, auf die Grundfarbe des Kostüms abgestimmt. Pullover und die kleinen Jaden sind überwiegend einfarbig, bieten aber an den aufgesetzten Taschen, an der Halsumrahmung und am unteren Teil der Ärmel und am Abstauchraum für allerhand Phantastikstreifen.

So ist Frau Modes Blumenwiese auch in diesem Jahr reich besät mit herrlichen Gebilden — nun wähle sich jeder seinen Liebling aus der reichen Fülle!

### Die Berufsmöglichkeiten der Frau.

Von

Oberregierungsrat **Dr. Käthe Gabel** (Berlin).

Die Berufsmöglichkeiten der Frau haben sich in den letzten 25 Jahren außerordentlich erweitert; theoretisch sind ihr fast alle Ausbildungsmöglichkeiten und Laufbahnen geöffnet — praktisch allerdings ist der Bereich der Frauennarbeit noch immer sehr besengt und diese Tatsache führt zu einer bedenklichen Stauung der Berufsanwärterinnen in einzelnen Berufen. Erhöht wird der Eintritt in den Beruf auch durch den Mangel an Ausbildungsstellen.

Selbst in den hauswirtschaftlichen Berufen fehlt es trotz chronischen Mangels an geübten Kräften an Anfangsstellen. Nur langsam setzt sich ein geordneter Ausbildungsweeg, der in einer staatlichen Prüfung gipfelt durch. Die Beschäftigung der staatlich geprüften „Hauswirtschaftsleiterinnen“ kommt vorzugsweise für Amtstätigkeit in Frage; die Berufslage ist noch wenig geklärt. Etwas günstiger scheint die Entwicklung des Berufs der ländlichen Hauswirtschaftsleiterinnen. Im weiblichen Handwerk — in Frage kommt im wesentlichen nur das Bekleidungs- und Friseurgewerbe — ist der Eintritt in den Beruf durch den Mangel an Lehrstellen sehr erschwert. So kamen im letzten Berichtsjahr in der öffentlichen Berufsberatung auf 25 500 Mädchen, die Schneiderinnen werden wollten, nur 6000 Lehrstellen, und den 8000 Anwärterinnen für den Friseurberuf standen nur 800 Lehrstellen zur Verfügung.

Auch ist die Möglichkeit, später Gelellensstellung zu finden und damit die für die Berufsbildung so notwendigen „Wanderjahre“ abzulegen, sehr erschwert, so daß viele Gelellinnen zum eigenen Schaden und zu dem des ganzen Berufsstandes gezwungen sind, sich vorzeitig selbständig zu machen.

Bereinzelt finden sich Frauen als Buchbinderinnen, Gold- und Silber Schmiedinnen, Uhrmacherinnen u. a.; in der Regel müssen sie sich in diesen Berufen ihre Stellung noch sehr erkämpfen. Viele —

**Für die Umzugszeit!**

## GARDINEN

Store	weiß u. ecru, 150/240 cm, mit breitem Filet-Einsatz u. breiter Spitze, handgestopft . . . . .	8.90
Store	weiß u. ecru, 150/250 cm, mit breitem Filet, handgestopft . . . . .	12.—
Store	weiß u. ecru, 200/250 cm, mit breitem Filet-Einsatz u. Spitze, handgestopft . . . . .	13.—

## BETTEN

**ganz besonders preiswert:**

Bettstelle	33 mm Rohr m. Patentrost, Gr. 90/190 . . . . .	19.—
Bettstelle	33 mm Rohr mit Patentrost und Fußbrett, Größe 90/190 . . . . .	23.—
Damast-Steppdecke	mit Wollfüllung . . . . .	39.— 28.—

**Alleinverkauf für Karlsruhe von Steiners Paradiesbetten.**

## Burchard.



**Extra billiges Strumpf-Angebot**

**Damen-Strümpfe**

1a 1a Seidenflor, fehterfrei, Doppelsöhle, Hochferse, alle Farben . . . . .	95.7
1a Doppelflor, 41. Sohle, Hochferse, extra stark . . . . .	1.95
1a künstl. Wascheide feintüchtig, Florsohle und Rand, alle Moufefarben . . . . .	1.75
Bemberg-Sonderpost Silber- und Goldstempel . . . . .	2.95

## Julius STRAUSS



## Warner's

sensationelle Neuheit für das heutige Abendkleid

### Decolleté

ein Meisterwerk amerikanischer Modellkunst stangenlos-drucklos

DEUTSCHE BEWERTUNGSGESAMTSCHAFT R. G. M. N. 1.052.710

Jedes echte Warner trägt den Stempel

bedeutet ideale Vollendung des Sitzes, Spitzgenleistung der Bequemlichkeit für Figuren jeglicher Art

**Spezialmodelle für Starke** in Corsettas und Hüftformen

Alleinverkauf für Karlsruhe und Umg.:

## A. Lucas Nachf.

Kaiserstraße 185 — Telefon 2262  
ab 1. April Kaiserstr. 98 im Hause Sartori. 3587

Für Frühjahr **Damenmantelstoffe**  
**Drapé d'été - die große Mode**  
empfiehlt in großer Auswahl  
**Wilh. Braunagel**  
Herrenstraße 7.

### Billiges Sonder-Angebot

Zum Oster-Fest!

Erste Fabrikate — Größte Auswahl  
Billigste Preise!  
Nach auswärts Versand franko!

#### Bouclé-Teppiche 1a

der beliebte Strapaziertteppich

50/100	60/120	138/200	170/235	200/300	250/350	300/400 cm
4.70	6.75	31.75	43.20	64.80	99.—	129.60
	7.20	37.—	57.80	78.30	124.20	170.—
	8.50	39.15	63.45	90.—	129.60	180.—

#### Haarvelour-Teppiche 1a

das Beste dieser Art

55/110	170/235	200/300	250/350	300/400 cm
8.75	82.35	123.50	180.—	247.—

#### Tournay-Teppiche 1a

bekannt Fabrikat durchgewoben

70/140	90/180	100/200	170/235	200/300	250/350	300/400 cm
28.35	41.85	87.50	112.—	148.50	216.—	292.50

## Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 157, 1 Treppe hoch gegenüber der Rhein. Creditbank. 347



# TAILLIERTE MÄNTEL



**N 1421.** Eleganter Fell-  
labemantel aus bindfaden-  
farbenerm Stoff. Im Rücken  
eine tiefe rundenartige Beule  
und parallel dazu der Ansatz  
des Glodentoda. Am Stragen  
und den hohen geschweiften  
Sculpeln Stepplinien.  
**N 1422.** Glodiger Mantel,  
dessen taillierte Form durch  
geschicktes Steppen nach her-  
vorgehoben wird. Der Man-  
tel geht vorn nur wenig  
übereinander. Am Stragen  
eine amüfante bläufarbige  
Quelle aus pliffierter Seide.

**D**er sportliche sowohl wie der elegante Mantel zeigen in diesem Frühjahr einen taillierten Schnitt. Sie sind in der Taille anliegend gearbeitet und haben unten nach dem Saum zu etwas mehr Weite als bisher. Dabei wirkt der Vormittagsmantel immer noch geradlinig, denn man schneift lediglich die Nähte und hilft nur durch geschicktes Bügeln nach, um die moderne glodige Linie oder zumindest doch die Andeutung einer Glode zu erzielen. Manchmal werden diese Mäntel auch in Taillenhöhe durch nach oben und unten auspringende Abnäher und Biesen in eine geschweifte Form gebracht oder durch mehrmalige Längsteilungen und geschickte Nahtführungen. Material ist in sich gemusterter Tweed, porös gewebte weiche Wollstoffe, grob- und feinfädige Stoffe mit in Mustern ausgezogenen Fäden. Die Farben sind unbestimmt, verwischt, und das Neue daran ist, daß sich die neutrale Gesamtfarbe aus mehreren lebhaften Einzel Farben zusammensetzt, entweder aus mehreren lebhaften oder aus einer lebhaften und einer blassen. In braunen und sandfarbenen Stoffen sieht man ziegelrote und grünlichgelbe und in hellgrauen Stoffen blaue Fäden. Beliebte Gewebefolgen sind Weiß-Beige-Schwarz, Braun-Weiß und Schwarz-Weiß in unregelmäßiger Fadenlage. Sehr viel Stoffe haben einen Kunstseidenfaden als Durchschuß, das gibt besonders dunklen Stoffen einen amüfanten hellen Schimmer.

Die eleganten Nachmittagsmäntel verbinden mit der taillierten Linie meist eine rückwärtige Verlängerung. Sie sind oft mit tief angelegten Glodenteilen gearbeitet und haben erheblich mehr Weite, besonders im Rücken, als die sportlichen Mäntel, gehen im Gegensatz zu diesen, die zweireihig schließen, vorn nur sehr wenig übereinander, haben kleine Knappe, weich verarbeitete Stragen, während die vormittäglichen Prinzessmäntel betont breite Revers haben, die sich oft durch Umknöpfen auf die halbe Breite verkleinern lassen.

Heddy Hadank.



**N 1423.** Taillierter glodiger  
Mantel im Smoking-Schnitt  
mit sehr interessanten Teil-  
lungslinien, die die Rücken-  
linie sehr verfeinern zur Ver-  
beranlicht gestalten. Breite  
Englische Revers und  
doppeltreihiger Knopfschluß.  
**N 1422.** Bei diesem Mantel  
wird die taillierte Form  
durch Abnäher über den  
Büsten erreicht. Sehr breite  
Revers, die sich durch Zurück-  
knöpfen schmaler gehalten  
lassen. Material ist hell-  
brauner, kariertes Tweed.

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich  
ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

## Wortführer für Linienführer

**Öft und billig**  
kaufen Sie Ihre  
**Damen-Hüte**  
bei  
**Geschwister Gutmann**  
Kaiserstraße 122, Ecke Waldstr.

**Zur Einsegnung**  
der große Schritt ins Leben —  
Diesen Schritt kühn zu wagen,  
Muß man eine Uhr  
von **Kittel** tragen  
Uhrenhaus  
**RICH. KITTEL**  
Am Stadtgarten 1  
Unerreichte Auswahl  
Schriftliche Garantie

Willst für Geld Du Freude tauschen  
kauf' stets bei  
**Gebirder Betz**  
Elektr. Lampen  
Staubsauger  
Bügeleisen etc.  
Kriegsstraße 74  
Kauptrechtstr. 23  
Durlacherallee 2

**Praktische**  
**Haus- und**  
**Küchengeräte**  
sind die beliebtesten Oster-Geschenke  
Sie finden Sie in grosser Auswahl  
vorteilhaft bei  
**Edmund Eberhard Nachf.**  
am Luow. platz.

**Möbel**  
Speisezimmer — Herrenzimmer  
Schlafzimmer — Küche  
einzelne Möbelstücke  
In bekannt großer Auswahl im Möbel-  
Haus  
**Maier Weinheimer**  
Karlsruhe: Kronenstraße 32  
Zahlungsvereinfachung  
Kein Laden, daher billigste Preise.

**Michael Weiss**  
Inh. E. Gartner  
Blumenstraße 17 Tel. 2866  
**färbt \* reinigt chemisch**  
Damen-, Herren- und  
Kindersachen jeder Art.

**ZU OSTERN!**  
**Senking-Gasherde**  
unübertroffen in Leistung, Ausfüh-  
rung und Preiswürdigkeit!  
Beispiellos geringer Gasverbrauch!  
Praktische, unverbindl. Vorführung  
in unserem Ausstellungslokal wird  
auch Sie überzeugen!  
**Bender & Co.**  
G. m. b. H., Karlsruhe  
Spezialgeschäft f. moderne Heiz- u.  
Kocheinrichtung. Großküchenanlag.  
Amalienstraße 23, Ecke Waldstraße,  
Telefon 244 u. 245.

**E. BURGER**  
Inneneinrichtung  
Polstermöbel  
Waldstr. 23  
Tel. 2317  
Besichtigen  
SIE MITTE MEINE  
AUSSTELLUNG!

Anfertigen u.  
Aufarbeiten  
von Polster-  
Möbel und  
Matratzen.  
Kosten-  
voranschläge  
unverbindlich.

Elegante  
**Süßholzw- und**  
**Tommar-Güter**  
Umarbeitungen nach neuesten Modellen  
**Fr. Hanselmann**  
Kriegsstraße 3a, Ecke Rüppurrerstraße

**Ostergeschenke**  
**Süßholzwaren**  
für kranke und normale Füße  
**Moderne Damen-Schuhe**  
für Straße und Gesellschaft  
Schuhbesohlung sauber und dauerhaft.  
Auffärben in jeder Farbe.  
**O. Schwaninger**  
Waldstraße 66 — Ecke Sofienstraße  
— Fernsprecher Nr. 4118 —

**Vorsicht**  
**Damen**  
bei Einkauf von Korsett-Ersatz  
Sie finden die  
**besten Spezialitäten**  
**auf Glasem Gebiete**  
bei mir und haben den Vorteil der sach-  
verständigen Beratung  
für Mangelkrankheiten  
für starke Damen  
für operierten Leib  
für Umstandsformen  
eignen sich in vollendetster Weise meine  
Spezial-Artikel  
**Reca — Kalasiris**  
**Recalibbinde - Heragürtel**  
seit Jahren bewährt u. ärztlich empfohlen!  
**Büstenhalter, Leibchen,**  
**Haltgürtel, Strumpfhalter-Gürtel**  
ersichtlich in Sitz und Material  
**Reformhaus Neuberger,** Karlsruh.,  
Nr. 29 a.

**ARETZ & Co.**  
Gummiwarenhaus  
Krankenpflegeartikel  
Linoleum  
Wachstuche  
Tel. 219, KARLSRUHE, Kaiserstr. 219  
Postscheck-Konto Karlsruhe 6775.

Gute Beleuchtung macht  
Ihr Heim behaglich!  
Aparat Neuheiten in  
**Seidenlampen und**  
**Holzbeleuchtungen**  
kaufen Sie vorteilhaft in der  
**Badischen Handwerkskunst**  
G. M. B. H.  
**Friedrichsplatz 4, unter d. Bögen**

**Plissé-Brennerei**  
**Stützer** Douglasstrasse Nr. 25  
Telephon Nr. 891  
Postcheckkonto 2 254  
**Falten**  
Hohlräume  
Ankurbeln von  
Spitzen  
Festlöcher und  
Lochstickerei  
Kurbelstickerei  
Knopfsticker  
Knopffertigung  
Auszacken von Stoffen  
Zierkanten-  
Stich

Wissen Sie schon,  
daß Sie schon  
**Möbel**  
gegen ganz geringe, evtl.  
**ohne Anzahlung,** bei  
mir einkaufen können?  
Besuchen Sie meine Preisang-  
bote in meinen Schaufenstern!  
**Möbelhaus**  
**M. Tannenbaum**  
Aderstrasse 13  
direkt an der Kaiserstraße.



viel zu viele streben in die kunstgewerblichen Berufe. Nur wirklich Hochbegabte, die mit Ernst und Fleiß an die Dinge herangehen, sollten diese Laufbahn einschlagen...

Die kaufmännischen Berufe üben nach wie vor eine große Anziehungskraft aus.

Vielleicht wäre in manchen Orten — die Verhältnisse liegen sehr verschieden — eine stärkere Hinwendung vom Kontor zum Verkäuferinnenberuf wünschenswert, der, was oft verkant wird, auch gebildeten Mädchen mit guter Kinderstube eine befriedigende Berufstätigkeit und manchmal bessere Aufstiegsmöglichkeiten, als das Büro bietet.

In steigendem Maße haben die sozialen, pflegerischen und sozialpädagogischen Berufe an Bedeutung gewonnen.

Wer nicht wirklich mit innerer Beteiligung Krankenpflegerin, Kindergärtnerin, Fürsorgerin ist, wird nie in seinem Beruf etwas Bieibendes leisten und sich darin glücklich fühlen.

In den krankenschwägerlichen Berufen dürfte im allgemeinen der Arbeitsmarkt einigermaßen normal sein; ein gewisser Ueberschuß besteht an unüchtigen und älteren Kräften. Schwierig ist es, einen Schillerinnenplatz in einer Krankenpflegeschule zu erlangen; so kamen in einem großen Berliner Krankenhaus auf etwa 40 freie Stellen für Schillerinnen etwa 1500 Anfragen!

Das Gleiche gilt für die wenigen Heilgymnastischen öffentlichen Charaktere. In jedem Falle sollte aus gesundheitlichen Gründen der Eintritt in eine Krankenpflegeschule nicht vor dem 20. Lebensjahr erfolgen, es ist gut, bevor eine gründliche hauswirtschaftliche Ausbildung zu legen.

Unter den drei Fachgruppen der Wohlfahrtspflege, der Gesundheits-, Jugend- und Wirtschaftsfürsorge dürfte die erste wohl derzeit noch den größten Bedarf aufweisen.

Für die Technische Assistenten an medizinischen Instituten dürfte die Lage des Arbeitsmarktes im allgemeinen als normal zu bezeichnen sein. Wesentlich ungünstiger liegen die Verhältnisse für die Chemotechnikerin; der Arbeitsmarkt ist überfüllt; die Bezahlung oft sehr niedrig.

Advertisement for 'Gebüder Stllinger' with logo and text 'Immer das Neueste'.

In den akademischen Berufen liegen die Verhältnisse uneinheitlich. Die große Mehrzahl der Studentinnen wendet sich den Lehrberufen zu.

Die Ueberfüllung der ärztlichen Laufbahn hat in den letzten Jahren zu einem starken Nachlassen der Zahl der Studierenden geführt, neuerdings ist sie allerdings wieder im Steigen begriffen.

Durchaus noch in Pionierstellung befindet sich die Frau in den Berufen der Juristin und Volkswirtin, der Chemikerin, akademisch gebildeten Landwirtin, Architektin, Theologin.

Es muß zum Schluß noch einmal besonders betont werden, daß es falsch ist, lediglich unter dem Gesichtspunkt der Ausrichtungen die Berufswahl vorzunehmen.

Die Küche für Ostern.

Gebakene Eier mit Frühlingsalat. Auf die Person rechnet man zwei Eier. Diese kocht man ziemlich hart und schält sie, nachdem sie erkaltet sind.

Pikante Hammelkeule, garniert. (Rohdauer 2 Stunden; 6 Personen.) Eine gut abgelagerte Keule eines zarten jungen Hammes wird kühlig geklopft, von der Haut befreit und reichlich gespitzt.

Advertisement for 'Stoffe' by Carl Büchle, featuring 'Erbprinzenfr. 28' and 'Spezial-Haus'.

Advertisement for 'Gardinen' by L. Weingand, listing various styles and prices.

Advertisement for 'Das elegante Kostüm' by Leipheimer & Mende, featuring fashion illustrations.

Advertisement for 'B. & H. Baer' elegant women's hats, located at Kaiserstraße 168.

ten recht fleißig mit dieser Mischung. Im Verhältnis, wie die Soße verflocht, fügt man Rahm darunter, so daß man davon im ganzen etwa 1/2 Liter verwendet.

Mitteilungen.

Unansehnliche Aluminiumtöpfe und Rührgeräte werden wieder blank und strahlen in neuem Glanz durch Putzen mit Soda, dem bewährten Dental-Paste- und Scheuermittel.

Wie man sich den Frühjahrsputz erleichtert, kann jede praktische Hausfrau selbst ausprobieren. Die Sunlight-Getränkflasche bietet für mit dem ausgezeichneten Putzmittel Vim eine vielversprechende Hilfe.

Süßen ist das Fein der hoffnungslosen Freude! Man bedient sich gern und läßt es an kleinen Anmerkungen nicht fehlen, wenn man weiß, Freude damit zu erwecken.

„Was ist praktisch,“ fragte der kleine Gerhard! „Sieh her! Ich will es dir zeigen.“ Seine Mutter legte eine Maggi-Fleischbrühe in eine Tasse, gab heißes Wasser darüber und ließ ihn dann die so im Handumdrehen zubereitete Fleischbrühe trinken.

Advertisement for 'Oberhemden' by W. Boländer, featuring 'neuesten Zephir- und Trikolinstoffen'.

Advertisement for 'E. Stoll-Naumann' at Kaiserstraße 223, featuring 'Frühjahrs-Modelle'.

Advertisement for 'Die Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft' at Karlsruhe, Kronenstraße 40.

Advertisement for 'C.M.S. Handarbeits-Garnen' by Carl Mez & Söhne A.-G., Freiburg i. B.

Advertisement for 'Frohe Ostern in Ihrem Heim, zieht erst mit der Hausuhr von Kittel hinein' by Richard Kittel.

Advertisement for 'Spanischer Garten' featuring '1 Waggon Spanischer Oval-Blut-Orangen'.

Advertisement for 'Daheim / Beim Sport / Beim Wandern' featuring 'Odeon-Koffer' and 'Schlaile'.

Advertisement for 'Die Sonne lacht, der Frühling naht' by Kunzmann Gier Rad, featuring bicycles.

Advertisement for 'Großer Oster-Verkauf' by J. Heß, featuring children's wagons and furniture.

Advertisement for 'Gelegenheitskauf! Majolika-Ofen' by Markstahler & Barth.

Advertisement for 'Aluminium-Kochtöpfe' by Weber, featuring 'Kilo 3.00 u. 3.50 Mk.'.

Advertisement for 'Druckarbeiten' and '1928 er Neuweierer Riesling'.

Advertisement for 'KLEINE ANZEIGEN' in the 'Badischen Presse'.



# Immanu, Dgint, Dgort

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## D.F.B.-Vorstandssitzung in Frankfurt a. M.

Am Samstag und Sonntag wird der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes in Frankfurt a. M. zu einer Tagung zusammentreten, auf der verschiedene aktuelle Fragen besprochen werden sollen. Man will sich in Frankfurt in erster Linie mit der Neuordnung der Meisterschaftstermine beschäftigen und auch bereits die Mannschaft für den am 28. April in Turin stattfindenden Länderkampf gegen Italien nominieren. Zur Sprache kommen dürfte auch die neue, vom Hamburger Sportverein hat sich mit einem Schreiben an alle Meisterschaftsanwärter gerichtet und gefordert, daß sich der D.F.B. zukünftig mit einem Drittel der Einnahmen aus den Meisterschaftskämpfen begnügen soll. Bislang erhielten die beteiligten Vereine nur 20 Prozent, während die übrigen 80 Prozent in die Bundestafel flossen. Da es sich hier um beträchtliche Mehreinnahmen handeln kann, hat die Mehrzahl der interessierten Vereine der F.S.V.-Initiative bereits ihre Unterstützung zugesagt.

## A.D.A.C.-Tourneefahrt nach Dalmatien.

Wie zu erwarten war, fand die verlockende Ausschreibung der A.D.A.C.-Tourneefahrt nach Dalmatien die begehrteste Aufnahme. Die Unbilden des langen Winters, die Abnahme aller Sorgen um Unterkunft, Verpflegung, Streckenlegung usw. durch die vorbildliche Organisation des A.D.A.C., veranlassen bis heute 370 Personen in 125 Kraftwagen, sich zur Teilnahme zu melden, um 16 sonnige Tage in den landschaftlich und pflanzlich so hervorragenden Gebieten an der Ostküste der „Adria“ zu erleben.

Wärnberg kommt! Man schreibt uns: Am nächsten Sonntag spielt der fünfjährige deutsche Meister 1. S. C. Würnberg in der süddeutschen Meisterschaft gegen den R. S. B. in Karlsruhe. Diese Begegnung bringt den sportlichen Höhepunkt dieser Saison. Der Klub befindet sich zur Zeit in hervorragender Verfassung; Worms berichtet über sein Spiel vor 3 Tagen, wo er mit 6:0 Toren gegen den besten Meister gewann: „Das Wunder einer Mannschaft von 11 wirklichen Fußballkennern gibt es in Deutschland nur einmal, in Würnberg. Der 1. S. C. hat heute 12.000 Menschen etwas vorgeführt, daß ihnen die Augen übergingen, teils aus Freude, teils aus Trauer. Es muß für jeden Zuschauer höchstes Ziel sein: zu erklittern. Wenn aber sogar eine Fußballmannschaft es fertig bekommt, daß überhaupt von einem großartigen Spiel, die Masse erklittert und bejubelt geht: „Solche Vollkommenheit haben wir uns nicht träumen lassen“ — dann darf man besagter Fußballklub ruhig gratulieren. Mit der süddeutschen Meisterschaft wird es nicht fehlerhaft. Sagte ich nicht neulich: Deutschlands Fußballherren schlägt in Würnberg-Fürth! Nigends anders. Ja habe bessere Mannschaften gesehen wie den Klub. Aber in Deutschland gibt es keine härtere Vereinsmannschaft.“

Jugend-Fußballergebnisse: 1a-Jugend FC. Baden gegen 1a-Jugend Frantonia 0:6; 1a-Jugend FC. Südtörn gegen 1b-Jugend Frantonia 5:1.

## Schluß der süddeutschen Endspiele am 26. Mai.

Die vollständige Terminliste.

Nachdem die Witterungsverhältnisse wieder einigermaßen normal geworden sind und nachdem auch kaum mehr damit zu rechnen ist, daß Wetter- und Platzverhältnisse noch einmal einen härteren Einfluß auf die Terminlisten nehmen werden, hat der Spielausschuß des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes nunmehr die vollständige Terminliste für die Endkämpfe um die Fußballmeisterschaft herausgegeben. Die Endspiele sollen am 26. Mai schließen. Da außerdem am 2. Juni noch das Entscheidungsspiel zwischen den Trostrundensiegern um die dritte süddeutsche Vertreterstelle stattfindet, ist also nicht damit zu rechnen, daß die Endspiele um die Deutsche Meisterschaft vor dem zweiten Juni Sonntag beginnen. Die Termine sind:

### Runde der Meister.

7. April: Eintracht Frankfurt — Neckarau; Karlsruher Fußballverein — Wormatia Worms; Germania Brötzingen — 1. FC. Nürnberg. 14. April: Eintracht — Neunkirchen; Brötzingen — Karlsruher Fußballverein; Nürnberg — Bayern. 21. April: Neckarau — Nürnberg, Worms — Karlsruher Fußballverein; Bayern — Neunkirchen. 28. April: Karlsruher Fußballverein — Eintracht Frankfurt; Bayern — Neckarau; Worms — Brötzingen. 5. Mai: Eintracht — Karlsruher Fußballverein; Neckarau — Bayern; Brötzingen — Worms. 12. Mai: Neckarau — Worms; Neunkirchen — Eintracht; Bayern — Nürnberg. 19. Mai: Nürnberg — Neckarau; Eintracht — Worms; Karlsruher Fußballverein — Brötzingen. 26. Mai: Karlsruher Fußballverein — Bayern; Worms — Neunkirchen; Neckarau — Brötzingen.

### Trostrunde Südost.

7. April: Riders Stuttgart — Phönix Karlsruhe; Schwaben Augsburg — VfB. Stuttgart; ASV. Nürnberg — Sp. Bgg. Fürth. 14. April: Phönix — München 1860; VfB. — Fürth; FC. Freiburg — ASV. Nürnberg. 21. April: Phönix — Riders; VfB. Stuttgart — Augsburg; FC. Freiburg — 1860 München; Fürth — ASV. Nürnberg. 28. April: ASV. Nürnberg — Augsburg; 1860 München — FC. Freiburg; VfB. Stuttgart — Phönix. 5. Mai: Riders — Augsburg; Phönix — Fürth; 1860 München — VfB. Stuttgart; ASV. Nürnberg — FC. Freiburg. 12. Mai: Fürth — Augsburg. 19. Mai: VfB. Stuttgart — 1860 München. 26. Mai: VfB. Stuttgart — ASV. Nürnberg; Fürth — 1860 München. 2. Juni: Riders — FC. Freiburg.

Das Entscheidungsspiel zwischen Meister Nordwestgruppe und Meister Südostgruppe findet am 2. Juni statt. Alle Spiele beginnen vorläufig um 2.30 Uhr.

## Einweihung der Freiburger Reitanstalt A.-G.

Freiburg, 19. März. Für die kurze Zeit der Ausbildung war das Schaulager in der neuen Reitanstalt ausgezeichnet und zeigte, wie nunmehr der ganze Schulbetrieb eingestellt wird, denn eine Reitschule, soll aus dem jungen Unternehmen erwachsen, die keine Verleihanstalt für Sonntagsreiter ist und wird! Die Vorführungen vor den „Spitzen“ von Land, Universität und Kreis und Wirtschaft, welche letztere Herr Dr. Baumgärtner, Emmendingen vertrat, war besonders ausgezeichnet durch die Berliner Gäste, Frau K. Franke und Stallmeister Staed, die beide vorzüglich zum Ausdruck brachten, wie fein ein edles Pferd unter so vollendeten Reitern wirkt; also sie boten einen ästhetischen Hochgenuss! Daß dabei die „Seele“ der nationalen, heimisch badischen und internationalen Reiterei, Herr Generalmajor a. D. v. Holzling-Berkecht nicht fehlte, versteht sich. Seine „Hohe Schule“ war höchste Klasse auf „Markgraf Ludwig“, einer Gardebräuterei-Remonte von 1918. Er ist ja unser vorjähriger Olympiapräsident und anerkannter Preisrichter in allen Staaten, die Reitsport und Pferdebezüge pflegen. Sein Vorreiten von „Jeder“, einem prachtvollen Original Trakehner entsefelte dieselben Weilsstürme wie der „Bos de Deuz“, der Berliner Turnierpräsident, Frau Frank und Herr Staed. Daß Freiburg bei der Materialschau keine Warmblüter präsentierte, war eine gute Idee: Reitstall- und Turnierstallpferde von Herrn Dr. Baumgärtner-Emmendingen und die anderen Pferde aus Privatbesitz waren lebende Dokumente unserer ausgezeichneten deutschen Warmblutzücht, die in Baden auch wieder hochkommen muß und kann auf aldenburgischer Grundlage. Die Freiburger Reitanstalt will gerade die ländliche Reiterei und Fahrkunst auf dem Lande ausbreiten helfen zum Nutzen der Bauern, denen an einer geregelten Pferdepflege sehr gelegen sein dürfte. Darum fort mit dem Vorurteil, daß diese Stadt-Reitschule eine „exklusive“ sei.

## Oster-Studienfahrt des D.M.B. nach Paris.

Der M.C. „Kurfürst“ Kaiserslautern, des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes veranstaltet in diesem Jahr eine Oster-Studienfahrt nach Paris. Teilnehmer aus ganz Deutschland, mit im ganzen bisher etwa 250 Motorrädern und 100 Kraftwagen haben sich zu dieser interessanten Fahrt gemeldet. In den großen Städten des Saargebietes und Frankreichs wird seitens der Motorrad-Clubs jeweils am Ortsausgang ein Brennstoff-Lager aufgestellt. Die Städte Saarbrücken, Metz, Verdun und Paris haben die Durchfahrtsstraßen für die Dauer des Passierens der Parisfahrer gesperrt. An der „Porte de la Vilette“, dem Eingangstor von Paris, stehen 60 französische Polizisten, um die Kolonne durch den Kleinen Lehr von Paris nach der Rennbahn „Linas Montigny“ zu geleiten. Dort werden die Deutschen Fahrer von Seiten der deutschen Kolonie und deutschen Botenschaft sowie durch die französischen Sportverbände und Sportverleger begrüßt und nehmen an einem Festbankett teil, das seitens der deutschen Kolonie in Paris für die Teilnehmer der Fahrt veranstaltet wird. Eine Anzahl von Verzetzen begleitet die Kolonne auf der ganzen Fahrt. Durch diese Fahrt haben die Mitglieder des D.M.B. Gelegenheit, unter sachgemäßer Führung und vor allen Dingen mit ganz geringen Unkosten die französischen Schlachtfelder und die französische Hauptstadt besichtigen zu können.



**Den Vogel abgeschossen!**

**Altschülers**

**nach billigere Osterpreise**

Rieseneinkäufe durch **Millionenumsatz ermöglicht**

... und dann zu Altschülers Frühjahrsschuhen

**Altschülers Strümpfe**

beste Qualität  
feinste Farben in zartester Abtönung

795

Für die Dame		Für den Herrn		Für Kinder Mädchen und Knaben	
Eleg. schwarze Roßchevr.-Spangenschuhe, gute Paßform	Mk. 4.95	Geschmackvolle schwarze Rindbox-Halbschuhe, weiß gedoppelt	Mk. 7.95	Entzückende feinfarb. Spangenschuhe, Größe	2.98
Eleg. braune Chev.-Spangenschuhe m. Blockabsatz, bequem Tragen	Mk. 6.95	Hocheleg. braune u. in Lack-Halbschuhe für Gesellschaft u. Straße	Mk. 9.85	Feinfarb. Sandaletten, die große Mode für die Kleinen, Größe 33-35 31-32 29-30 27-28	6.95
Jokohama-Spangenschuhe m. hoch u. nied. Absatz, eleg. Neuheit, in feinst. Farbtönen, riesig billig	Mk. 6.95	Gedieg. braune u. schwarze Rindbox-Halbschuhe, weiß gedoppelt, bequemes Tragen	Mk. 12.50	Reizd. Lack-Spangenschuhe, Gr.: 33-35 31-32 29-30 27-28 25-24	3.98
Hochmoderne feinfarb. Spangenschuhe m. L. XV-Absatz, unser Reklamenschlager	Mk. 7.95	Braune Boxkalf-Halbschuhe mit Wulst u. Zebra-Rand, neueste Modelle	Mk. 16.50	Sehr bequeme, schwarze Spangenschuhe für Knaben u. Mädchen	5.50
Feurige Lack-Spangenschuhe mit Blockabsatz, Reklamopreis	Mk. 7.95	Sehr kräftige, schwarze Rindbox-Tourenstiefel mit geschlossener Lasche, wasserdicht, Futter Mk.	Mk. 14.50	Derbe Rindbox-Schnür- und Agrarstiefel f. Knaben von Mk.	8.50
Rassige, feinfarbige Sandaletten, weiß gedoppelt, neuart. Modelle	Mk. 8.95				
Sehr schicke feinfarb. Einspangenschuhe u. Kreuzspangenschuhe mit hohen u. niederen Absätzen	Mk. 8.95				

**Altschüler**

Schützenstr. 50 / KARLSRUHE / Kaiserstr. 118

ALTSCHÜLER noch billigere Osterpreise — ALTSCHÜLER noch billigere Osterpreise — ALTSCHÜLER noch billigere Osterpreise.

**Landeshauptstadt Karlsruhe**

**Sag des Buches**

Freitag, 22. März 1929

**Abendfeier**

im kleinen Festhallsaal, 20 Uhr

unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Typographia“ und des Musikvereins „Harmonie“

Ansprachen: Goethe und das Buch, von Prof. Dr. Holl. Badische Bücher, von Prof. Dr. Oesterling.

Eintritt freil!

**Israelitische Gemeinde Karlsruhe**

Wegen der gleichzeitig festgesetzten bad. Verfassungs-Feier wird die

**Sinagogale Feierstunde**

verlegt.

Synagogenrat.

**Badische Hochschule für Musik Karlsruhe.**

**Karlsruher Chorvereinigung**

Lehrergesangsverein / Bachverein / Chorgäste aus der Bürgerschaft

Karfreitag, den 29. März 1929, 15 1/2 Uhr, im großen Saal der Festhalle.

**Matthäus-Passion**

von Joh. Seb. Bach

Leitung: Kapellmeister Dr. Heinz Knöll.

Mitwirkende:

Jesus: Rudolf Watzke, Berlin  
Evangelist (Tenor): Valentin Ludwig Berlin  
Sopran: Marie Panz  
Alt: Magda Strack  
Bass: Adolf Vogel, Leipzig

Das verstärkte Orchester des Bad. Landestheaters, Orgel: Franz Philipp, Direktor der Bad. Hochschule für Musik. Cembalo: Georg Mantel, Konzert-Pianist. Knabenchor (von der Neben- und Uhlandschule).

Karten zu 1.20; 1.50; 2.—; 3.—; 3.50 u. 4.— RM. bei den Musikalienhandlungen, bei der Verwaltung der Bad. Hochschule für Musik u. an den Saalkassen.

**Marionetten-Theater**

Wolffürster Karlsruhe.

(Einzige Unternehmen am Platze.)

Sonntag, 24. März 1929, Handelskammersaal, Kaiserstr. 10.

Wegen d. groß. Andrangs Wiederholung nachmittags 3 Uhr:

**Rotkäppchen**

nachmittags 5 Uhr:

**Hänsel und Gretel**

abends 8 Uhr:

**Der Totengräber von Feldberg**

Ein Spiel von Justinus Kerner.

Eintritt: Erwachsene 1.— u. 1/2.—; Kinder 50 q. 1/2.—.

Vorverkauf: Reformhaus Friedel Müller, Douglasstraße 22 und Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße. 1302

Ich gebe bekannt, daß ich meine

**Patentanwalt-Praxis**

wieder aufgenommen habe und der älteste Patentanwalt (seit 1889) am Platze bin. 8872

**Büro Kleyer, Amalienst. 4.**

**4 Eißer**

Ammerbecher, fertig gefahren, in nur fabelhaftem Zustand, gegen sofortige Rasse zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7177 an die Badische Presse. 86153 a. d. Bad. Pr.

**Sport-Anzug**

Gut erhaltener Größe 48 (groß), zu kaufen gesucht.

Montag, den 25. März letzter Tag des

**Ausverkaufs**

aller Artikel über 50 Pfg auf die bekannt billigen Preise kommen noch

**33 1/3 % Rabatt**

zum Abzug

**B. Vongerichten**

Kaiserstraße 59 625

**Spotbillige Gelegenheitskäufe**

Herren-, Burschen-Anzüge und Knaben-Anzüge

sehr gute Stoffe und gute Verarbeitung

zu Mk. 45.- 38.- 32.- 25.- 13.50

Arbeits-Hosen 7.50 6.50 5.50 3.50

Windjacken / Joppen

Übergangs-Mäntel sowie

**Schuhe** sehr gute Qualität. ... für Damen-, Herren- u. Kinder Einzel-Paare denkbar billig

Gelegenheitsverkäufe David Turner

Herrenstraße 21 1 Treppe hoch, Kein Laden.

Verkauf täglich von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, Samstags geschlossen.

Abstinent der Höher. Handelsschule, d. Schüler der Anstalt mit bestem Erfolg für die Schulprüfung vorbereitete, erteilt höheren Handelsschüler

**Unterricht**

in Schrift, Vortragslehre, Fädeln, Besondere in Englisch u. Französisch. Beste Referenzen! Angebote unter Nr. 8584 an die Bad. Pr.

**Blasinstrumente**

Stunde 1 Mart. Angebote unter Nr. 8692 an die Badische Presse.

**Kaufgesuche**

**Faltboot** 1st. gel. Ansch. a. C. Stengel, Badstr. 23. 18940

**Bücherschrank**

u. vorder Aufsichtsbücher zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. Nr. 85934 an die Badische Presse.

**Ledersofa** fow. Klubbessel

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8587 an die Bad. Pr. Billige Hauptpost.

**2 Drehstrom-Motoren**

4 u. 5 PS. 220/380 V. 1500 Touren (gedr.). Offert. u. 7183 an die Badische Presse.

**Wäschmaschine**

Gut erhalt., gedr. zu kauf. gef. Angebote mit Preisangabe u. 6691 an die Bad. Pr.

**Motorrad**

nicht unter 300 cm, in gutem Zustand, gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Beschreibung unter Nr. 85862 an die Bad. Pr. Billige Hauptpost.

**Hobelbank.**

Kaufe gebrauchte Angebote unter Nr. 85881 an die Bad. Pr. Billige Hauptpost.

**Radio**

4-5 Röhren, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Bismarckstr. 37, Rempp. (838800)

**Größerer**

**Hörplattenkoffer**

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 85882 an die Bad. Pr. Billige Hauptpost.

**Getr. Kleider**

Schuhe und Wäsche zum Kauf zu höchsten Preisen. Fräulein, Säbingerstr. Nr. 23, Telefon 7339.



Neu hinzutretenden Abonnenten wird der bisher erschienenen Teil kostenlos nachgeliefert.

# Filmwaise

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by CARL DUNOKER-Verlag Berlin. (30. Fortsetzung.)

Am Montag sollten die Filmaufnahmen im Eva-Atelier in der Cicerostraße am Kurfürstendamm beginnen. Alles war erdberit. Jede Rolle mit einem ersten Schauspieler besetzt — keiner von den Schülern der Gesellschaften des Trifilms war engagiert worden — ein erster Operateur sollte drehen, ein berühmter Architekt baute die Dekorationen, ein Heer von Hilfskräften sauste in Berlin umher, ward die Komparier für den ersten Tag, raffte die Requisiten zusammen, suchte die Möbel, Teppiche, Kronleuchter, Tapeten, Stores aus. Der ganze Riefenbetrieb eines Filmes war angekurbelt und im Schwunge.

Anton Bräunlich hatte auf Margots Bitten sein kleines Pöfchen als Gehilfe des Hilfs-Hilfs-Unterhilfsregisseurs gefunden.

„Wenn Sie durchaus wollen“, gab Sven Zahn achselzuckend nach. „Ich traue diesem Burschen nicht über den Weg.“

Herr Bräunlich war empört, nahm aber knurrend diesen Abfall an. War froh, wieder durch dieses Hintertürchen in den spendenden Film hineinzuschlüpfen. Er würde selbst hier Mittel und Wege finden, die Biederkeit seiner Gaumermaste nachbringend in klingenden Nebenverdienst umzumünzen.

Zahn wollte am Montag mit den Szenen beginnen, in denen die junge arme Lelia, die Verkörperung des Guten und Reinen, den Tod als reichen Lebemann in der Wohnung ihrer Großmutter kennenlernt, das Wachsen der Liebe, seine Werbung, die Verlobung, die Vorbereitung zur Hochzeit, den Aufbruch des Hochzeitszuges vom großmütterlichen Hause zum Münster.

Lelia war Margots Rolle.

Der mit viel Liebe und Geschmack von dem Architekten empfundene Wohnungstempel Lelias und ihrer Großmutter: ein anmutiges, duftiges Mädchenzimmer, ein lauschiges Wohnzimmer, eine blitzblank geputzte Küche mit funkelnenden kupfernen Kesseln standen fertig im Atelier.

Die Mädchen führten am Samstagmorgen zur Cicerostraße, den Bau zu beschleunigen.

Es war das gleiche Atelier, in dem sie vor Wochen den Regiegehilfen Meindl gesucht hatten. Doch heute blieben sie nicht in der Vorhalle, hörten sie nicht nur die aufpeitschenden Geräusche der Arbeit, atmeten sie nicht nur als Jaungäule den Dunst und Staub der geheimnisvollen großen Glashalle, zu der ihnen der Eintritt feindlich verwehrt war.

Heute schritten sie erhobenen Hauptes durch jene innere Tür, die zu dem Tempel des Filmstudiums führte, vom Portier und den Atelierbedienten ehrerbietig und achtungsvoll begrüßt.

Zum ersten Male durchdrangen sie die hohe Bretterwand und standen in der weiten dunklen Halle. Denn da die moderne Technik nur künstliches Licht verwendet, waren die Glascheiben des Daches schwarz und blau überstrichen. In der Halle herrschte dämmeriges Grau. Nur aus dem Nachbarrevier blendete grellste Beleuchtung.

Dort arbeitete Livia Salviati, die große Italienerin, die sich in Deutschland Heimatrechte erworben hatte.

Drei Parteien schufen hier Reiz gleichzeitig, jeder in seiner durch Latien abgegrenzten Abteilung. Dort qualmte violett in zahllosen Köpfen das Quecksilberlicht, dorthin schleuderten dreißig dreihundert Ampere starke Riefenscheinwerfer von den hohen Podesten ihre weißen Strahlenbündel. Laut fingen die Oberlichtlampen, die an Glaszungen über der Dekoration schwebten, leise ausdringlich hörbar summe der Aufnahmeapparat des Operateurs.

Zum ersten Male hörten die Mädchen diese Hymne des Films, sahen sie ergötzt mit staunenden Augen diese konzentrierte Orgie des Lichts.

Unter Zahns Führung schlichen sie heran an den Bezirk II, in dem die geniale Künstlerin arbeitete. Als sie dicht heran waren, erlöste der Ruf „Licht aus!“, das Sparsamkeitszeichen des Endes einer Szene. Der Regisseur und Livia Salviati nickten Zahn kurz zu. Die Arbeit ging weiter. Werner Kraus kam in die Dekoration. Die neue Szene wurde geprobt, unermüdlich, immer wieder in diesem Halbdunkel des Ateliers. Jetzt kramten die Lichter im Revier I auf. Dort war die Porten am Werte.

Dazwischen wurde gehämmert, gefügt, gefeilt, Wände abgerissen, Staubwolken wirbelten, wurden von Wasserstrahlen niedergeschlagen. Denn schon wurden dicht neben der Dekoration, in der Darsteller und Regisseur ihr Bestes gaben, neue Bauten für heute nachmittag, für morgen errichtet, daß keine Minute der teuren Ateliermiete ungenutzt verloren gehe.

Jetzt sah die Szene. Eine kurze Lichtprobe mit wenigen Lampen für den Operateur. Dann das Kommando des Regisseurs: „Licht!“ Ein kurzer Pfeifentrißler des Oberbeleuchters. Ein Knurren, Surren — die Scheinwerfer brausten auf, die Beleuchter hoch oben auf den Ballonen, Podesten richteten die Spiegel, noch guteten die Flammen unruhig, dann löste wieder dieser ruhige starke Chorgesang des Lichts.

Der Regisseur: „Achtung! Aufnahme!“ Der Operateur drehte die Kurbel der Kamera. Sie schnurrte ihr hohes Lied der Arbeit.

„Los!“ Die Schauspieler spielten ihre Szene. Dreimal hintereinander, das Beste später auszusuchen. Dann kamen die Grotaufnahmen, das Zerlegen der großen Spielszene in kleine nahe Ausschnitte, die später in die Gesamtscene hineingeschnitten wurden.

Die Mädchen standen mit fiebernden Adern. Das also war die Filmaufnahme, von der sie seit Jahren geträumt und gelonnen hatten! Das war endlich das wahre gelobte Land. Sie erkannten den Ernst der Arbeit und ihre Schwere.

Doch an Margot ging dieser langersehnte starke Augenblick ungelebt vorüber. In ihr bohrte nur die Angst vor der Veröffentlichung ihrer Verlobung.

Während Zahn die Mädchen zu ihrem Bezirk III geleitete, erläuterte er: „Sehen Sie, das ist die gewaltige Schwierigkeit beim Film: er erfordert keine Vorstudien, keine Kenntnisse, keine Lehrzeit. Der Bühnenschauspieler, auch wenn er das größte Genie ist, muß sprechen lernen. Sonst ist er mit seiner Kehle und seinen Stimmbändern im zweiten Akte zu Ende. Hier nichts von Lernen können. Alles Studium zwecklos.“

„Aber man muß doch schauspielerisches Talent haben“, warf Irene ein.

„Manche. Ich sagte es schon neulich. Aber etwas muß jeder, der im Film Erfolg haben will: er muß sich im Moment der Aufnahme ganz hingeben. Seine ganze Person, sein volles Ich. Sonst kann er nicht wirken. Auch das schönste Gesicht nicht. Das rein schauspielerische holt ein guter Regisseur schon aus der hüblchen Larve heraus, durch Suggestion, durch Aufpeitschen, durch sein

Temperament. Aber ganz muß der Darsteller da sein, mit jedem Gedanken, Nerv, Pulsschlag.“

Sabine nickte begreifend und versprechend. „Und dann“, fuhr Zahn in seiner zwingenden Ruhe fort, „auf der Bühne spielt der Schauspieler sich in die steigende Handlung hinein, geht mit dem Stücke weiter. Beim Film werden alle Szenen herumgedreht, die gerade in der stehenden Dekoration spielen. Zum Beispiel Montag bei uns alles, was in diesem Bau da vorgeht. Lauter Szenen ohne inneren Zusammenhang, mit Riefenprüngen in der Handlung und der inneren Entwicklung der Charaktere, Szene 15, 48, 95 des Manuskriptes. Plötzlich, ohne Uebergang, ohne langsame Einführung muß der Schauspieler seine stärksten Register ziehen, gewissermaßen aus der hohen Hand, kann sich nicht hinein spielen wie auf der Bühne, muß plötzlich in Ekstase sein, in Blut, in letzter Leidenschaft. Sie verstehen?“

Sabine und Irene bejahten. Margot blieb unbewegt. Sie hatte nicht zugehört. Ihre Gedanken schwärmten weit fort, zu Hans, den sie betrogen und dem sie ihr heiliges Ehrenwort gebrochen, zu dem Manne, den sie belogen, dem sie Liebe geschworen und der aus dieser Lüge sich das Recht hergeleitet hatte, sie als die seine zu betrachten.

Aus dieser Werts und Qual ihres Gemütes schwellte eine hysterische Angst vor ihrer Aufgabe in dieser Halle. Während sie vor ihrem schmucken, lauberen Jungmädchenzimmer stand, ward ihr klar bewußt, daß sie die Lauterkeit, rührendes Magdium in diesem Film verkörpern und beseelen sollte. Sie!

Da verlor sie den Boden unter den Füßen. Ihr Schwindelte. Sie stützte sich schwer auf eine der Holzfüßen der Zimmerwand. Ihr Mut zerfiel. Es schien ihr Verrat und Tollkühnheit, daß sie diese Rolle der Lelia spielen sollte. Unmöglich! Ihr fehlte die Kraft, das Können, die innere Zuversicht, jede Voraussetzung zu diesem schweren Unterfangen, das den ganzen unbehinderten Menschen forderte. Ihre zerrütteten Nerven versagten.

Plötzlich umtrakte sie Sabines Arm. Das Mädchen schreute auf. Sie war im heißesten Gemüte durchgittert von der Arbeit der großen Livia Salviati, überwältigt von der Stätte, an der sie nun endlich, in wenigen Tagen, zeigen konnte, ob ein Gott in ihr lebte, ob sie die echte Tochter ihrer Mutter war, die einst Berlin beglückte und hingerissen hatte.

Der trallende, schmerzende Griff Margots scheuchte sie empor aus verzehrend ehrgeizigen Gedanken und wehmütigstem Bedenken. „Was ist?“ rief sie schon hervor.

Margot zog sie mit sich. Hinter die Dekoration, hinter die nackten Wände aus gelblichbraunem Sperrholz.

„Ich kann die Rolle nicht spielen!“ sträubte sie sich verzweifelt. Ihre Augen flackerten irrend. Es waren keine Kinderaugen mehr. „Was?“ stammelte Sabine verständnislos.

„Ich kann die Lelia nicht spielen!“ wiederholte Margot.

„Bist du toll?“ flüsterte Sabine und stierte in ratloser Sorge auf die Kleine. „Die Rolle nicht spielen! Die für dich — für dich ist die ganze Gesellschaft gegründet — alles für dich! Bist du nicht bei Sinnen? Margot!“

Sie faßte sie, rüttelte ihren Arm.

„Nicht für mich“, wimmerte das Mädchen haltlos. „Bitte, bitte, sage das nicht! Für dich, für Irene. Bitte, laßt mich zurücktreten. Ich kann es nicht! Habe solche Angst!“

Plötzlich war sie doch wieder, trotz allem, was sie erlebt und erlitten hatte, das hilflose Kind, das zu der Freundin flüchtete in ihrer Not. „Hilf mir, Sabine. Ich fühle es doch, ich kann es nicht. Sei gut zu mir. Nehmt eine andere. Es kommt doch nur auf euch beide an, dich und Irene. Hilf mir.“

Sie warf sich schluchzend an Sabines Brust.

(Fortsetzung folgt.)

**Warum gerade D-RAD?**

Niedriger Anschaffungspreis, kleine Anzahlung, geringe Monatsraten

Kraftiger 500 ccm Blockmotor, deshalb guter Bergsteiger

Geschlossener Doppelrohrrahmen, deshalb besonders geeignet als Beiwagenmaschine

Billig im Gebrauch und unwürstlich in der Dauerleistung

Deshalb **Fahr D-RAD!**

Deutsche Industrie-Werke Aktiengesellschaft

Berlin-Spandau

Vertretung für KARLSRUHE jetzt: Autobetriebsgesellschaft m. b. H., Ruppertsstr. 8. MANNHEIM: Zeiss & Schwärzel, H. 7/30. Außerdem Vertretungen und Ersatzteil-lag. r an allen größeren Plätzen. (A346)

... und jetzt nur noch

**BULGARIA**

**KRONE**

Die beste 54-Ligarette!

nachdem Sie sich nunmehr von unserer außergewöhnlichen Leistung überzeugt haben.

**BULGARIA**

Empfehle meine Spezial-

**Weine**

Ltr. von 1.10 an.

Weinhaus JUST, Kallertstr. 91.

Blumenkübel, Waschüber

Kübel, Blumenkübel jede Größe zu verkaufen

**M. Biron**

Kübel und Kübelere

Burgstraße 16 13

Reparaturen werd. schnell besorgt. B481

**Recht gehen Sie**

wenn Sie Ihre Schritte zu **Weintraub** lenken

52 Kronenstr. 52

Dort kaufen Sie äußerst günstig **Arbeitsbekleidung** für sämtliche Berufe auch für Lehrlinge.

Ferner finden Sie in enorm großer Auswahl **Herrn- u. Burachen-Anzüge, Palots, Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Windjacken und Hosen.**

Lassen Sie sich durch meine kleinen Schau-fenster nicht abhalten, mein reichhaltiges Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen. 4302

**Ludwig Schweisgut**

Karlsruhe i. B., Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

**Flügel Pianinos Harmoniums**

Nur beste Fabrikate. Sehr milde Preise. Umtausch alter Klaviers

**Truhhennen**

zum Brüten u. Truh-hennen-Gier (steht) Gartenlaub. u. Hüner-sarn R. J. v. Sleg, Meißelstr. 3, Tel. 4771 und 7318. (673)

Mein Schönheitsrezept

Für Gesicht, Dekolleté, Arme und Hände verwende ich künftig nur noch Zuckooh-Creme und Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife. Ich habe es nicht glauben wollen, daß ein Schönheitsmittel so viele Vorteile in sich vereinigen kann. Aber seit ich die Zuckooh-Hauptpflege kenne, weiß ich, daß mir das Waschen mit Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife und das Eincremen mit Zuckooh-Creme hauchzarten, blütenreinen, wundervoll duftenden Teint verleihen, wie kein anderes Präparat.

Der besondere Wert der Zuckooh-Creme u. Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife beruht neben einer Reihe weiterer hautverwandter und hautverwundender Ingredienzien auf der Verwendung von Cetaceum und Ovolecithin. Es steht wissenschaftlich fest, daß insbesondere Ovolecithin der Haut eine gemütsartige Weichheit verleiht wie kein anderes Präparat.

**Zuckooh-Creme**

das unvergleichliche Schönheitsmittel ist schon für 35 Pfg. — die größeren Tuben für 50 u. 75 Pfg. u. 1. — RM. — Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife für 70 Pfg. das Stück. Karton mit 3 Stück = 2. — RM. in jeder Apotheke, Drogerie u. Parfümerie sowie in jedem besseren Friseurgeschäft erhältlich.

**Verlobungskarten** werden rasch u. preiswert angefertigt in der **Druckerei Herb, Tiergarten (Bad. Presse).**



# Carl Schöpf

Marktplatz

## Neue Herrenkleidung

- Frühjahrs-Mäntel . . . . . Mk. 42.50 65.- 85.- und höher
- Sacco-Anzüge 1 u. 2reihig, in den neuen Farb- u. Formen 48.- 68.- 85.- „
- Sacco-Anzüge blau . . . . . Mk. 75.- 85.- 95.- „
- Sport-Anzüge 4teilig . . . . . Mk. 63.- 78.- 95.- „
- Knaben-Mäntel . . . . . Mk. 12.50 19.50 29.50 „
- Knaben-Anzüge . . . . . Mk. 9.50 18.50 26.50 „

# Damen- u. Kinderbekleidung

Soeben in Berlin getätigte große Einkäufe in

bestehend aus den von der Mode bevorzugten

Woll-Georgette-Mänteln, engl. gemusterten sowie Herrenstoff-Mänteln, Kostümen, Blusen Kleidern in Wolle u. Seide, Kinderkonfektion für Mädchen u. Knaben, Strickkleidung etc.

bieten jetzt bei allergrößter Auswahl für den Frühjahrs- u. Osterbedarf

## vorteilhaftesten Einkauf

Neu u. sehr reich sortiertes Lager in Kleiderstoffen, Waschstoffen, Wollmusselinen, Herren- u. Knaben-Anzugstoffen / Aussteuerartikeln etc.

### Lieferwagen Dilzer fragen!

## Goliath

konkurrenzlos wie immer!  
Dreiradwagen mit Kardanantrieb ausgestattet!

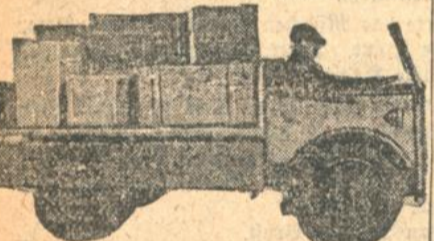


Wir bieten an:

**Steuer- und Führerscheinfrei**

„Goliath-Rapid“, steuer- und führerscheinfrei, 5 Zentner Nutzlast, offen M. 1150.-, Kastenwagen M. 1225.- ohne Licht ab Werk.

„Goliath-Standard“, 10 Zentner Nutzlast, Dreirad-Kardanwagen mit 3 Vorwärtsgängen u. Rückwärtsgang, erstklassiger Boschbeleuchtung durchgehend gepreßter Stahlrahmen, ab Werk offener 2 m-Wagen M. 1735.-, Kastenwagen M. 1850.-.



„Goliath-Vierradwagen“, der 1/2 tons-Kleinlastwagen von unerreichter Leistungsfähigkeit, 14 PS., Zweizylinder-Zweitaktmotor, Vierganggetriebe, elektr. Lichtmaschine, Anlasser, Kardanantrieb, Pritschenwagen lackiert M. 2450.-, Kastenwagen lackiert M. 2590.-.

Generalvertreter:  
**O. Fr. Jung & Co.,**  
Inh.: Theodor Dilzer, Karlsruhe i. B.,  
1. Karlsruher Kleinlieferwagen-Spezialfirma,  
Hebelstraße 1 (Büro Dilzer) Telefon 5614.

### Gardinen-Vifulz

bringt Sachen die zu Ostern Freude machen  
Decorations, Decorationsstoffe, Gardinen, Stores, Bettdecken, Diwandecken, Tischdecken, Volles, Muller, Stoffsstoffe in reichster Auswahl und allen Preislagen. 182  
**PAUL SCHULZ**  
Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächsisch. Gardinen-Webereien  
Waldstr. 33 gegenüber dem Colosseum.

### Reispollen

ca. 40000 Stück  
**Mocca-Löffel**  
verfügt zum Preise pro Dtz. 70 Bfg. bei  
**Geb. Weber**  
71 Kaisersstraße 71  
dabei ist ein Reispollen  
**Silber-Aluminium-Bestecke**  
bricht nicht und wird nicht schwarz  
Berlin-Karlsruhe  
Industrie-Werke  
ca. 14 000 Gabeln,  
„ 12 000 Kaffee-Löffel  
„ 5000 Gemüße  
„ 2000 Schäl  
„ 50 Dtz. Dess.-Messer  
„ 90 Dtz. Kirosta  
„ 600 Dtz. Ia. Wl.  
zu einem außerordentlich billigen Preis.  
Bitte Schaufenster-Auslage beobachten.

### Brokat-Tischdecken

Rafelte mit langer Franse, dreifarbig, vier verschiedene Farben in einer Ausführung u. einer reichen Preis 10.35 u. 14.75 Bf. nach ausm. p. Nachm. zusätzl. Porto.  
**Baumann, Karlsruhe**  
August-Bühlstr. 7. (Schmidplatz)

### Immobilien

**Günstige Gelegenheit**  
Infolge Todesfall  
**Anwesen**  
mit Garten rings ums Haus abzugeben. Geeignet für Rentner, Geschäftsmann und Landwirt. Nähe der Bahn. Gegen Abschluß der Interessenten können Näherheiten (7166) Protokollbetriebe, Stadtvogelheide, Godesheim erfahren.

### Wirtschaft

gutes Geschäft zu verkaufen. Ans. 5000 bis 8000 Mark. (594)  
**Runn & Schmidt,**  
Karlsruhe,  
Kaiserstraße 136,  
Telefon 2598 u. 649.

### Büdereien

für mehrere Kapitalstiftliche Käufer zu kaufen gesucht. (595)  
**Runn & Schmidt**  
Karlsruhe,  
Kaiserstraße 136,  
Tel. 2598 u. 649.

### FABRIK

oder Saageräumlichkeiten, 600-1000 qm groß, zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 577 an die Bad. Presse erbet.

### 2 Famil.-Haus

bei Karlsruhe, 1927 erbaut, mit 1x3 und 1x4 Wohnn., Ein- u. Gart., sehr schön gelegen, zu verkaufen. Preis 18 000 Mark. 3-5000.- M. Angebot. 3-5000.- M. Angebot. 3-5000.- M. Angebot.

### Lebensmittel-Geschäft

in betriebsreicher Lage, modern eingerichtet, nachweisl. Tageskasse von 80-100 RM. Preis 3500.-  
**W. Ruf,**  
Kaiserstr. 111, Tel. 1190

### Geschäftshaus

in guter Lage der Altstadt ist umkandehalt. unter guten Bedingungen zu verkaufen.  
Die Miete für den Laden mit reichl. Schaufenster beträgt jährlich 3000 Mark und zur Uebernahme sind 12-15 000 Mk. erforderlich.  
Angebot unter Nr. 6053 an die Badische Presse erbeten.

### Herrlichshaus

in sehr gut. Bestandslage, mit 8x3 Zimm., Küche, viele, Bad, Spielzimmer, Preis 50 000.-, Ans. 15 000.-, Angeb. unt. Nr. 494 an die Badische Presse.

### Einfamil.-Haus

Wohnfläche, mit 3 Zimm., 2 Keller und schönem Garten mit Biergarten angelegt. Preis 9500 M. zu verk. Angeb. unt. Nr. 8. G. 8856 an die Bad. Pr. Billale Hauptpost.

### Sich. Existenz

mit nachweisl. Verdienst von 800.- bis 1000.- monatlich an reich entschlossenen Interessenten zu verkaufen. Erforderliches Kapital 10.000.- oder gute Sicherheit. Angebote u. Nr. 171 an die Badische Presse.

### Landhaus, 7 Z., 2 R.

nebst 129 ar Feld u. Wiesen eben, arrondiert, geeignet als Sommerhaus, Pension etc., bei St. Georgen, mit 3 Rillen Ans. zu verk. u. sofort zu bes. S. N.: Albin Rott, Billingen. (7193)

## BILLIGE Damen-Hüte

FÜR DAS OSTERFEST!

Jugendliche Glocke zweifarb. Fantasie-Gefl. 4.50	Flotter Hut, Jap. Hanfstoff m. Spitzeneinsatz 7.50	Aparte Form, bunt bekurbelter Strohhut 8.50
Zweifarbige Glocke mit Bandgarnitur 3.50	Flotte Glocke modernes, buntes Baststroh 8.50	Schöner Frauenhut Florina-Geflecht mit Reihergarnitur 9.50
Moderne Glocke mit Spitzeneinsatz 5.50	Vornehme Glocke Crêpe Georgette, Garnitur u. Agraffe 11.50	Aparte Spitzenglocke mit Blumen-Garnitur 12.50
Frauen-Hut Florina-Geflecht mit Bandgarnitur 6.50		
Jugendliche Glocke „echt Exotenstroh“ 7.50		

# KNOPE

## Großer Sonderverkauf in neuen

# FELINA



### Modellen

- Büstenhalter u. Hüftgürtel**  
soweit Vorrat  
in unserer Spezial-Abteilung im 1. Stock.
- Strumpfhaltergürtel Felina aus gutem Damast, mit 2 Paar Halter, weiß und farbig . . . . . 0.95
  - Strumpfhaltergürtel Felina aus gutem Broche oder Satin, in lacin, filender und weiß . . . . . 1.25
  - Sport-Gürtel Felina aus Dell oder Broche, zum Schnüren mit 2 Paar Halter 1.95
  - Sport-Gürtel Felina prima Broche, seitlich gehakt, mit 2 Paar Halter . . . . . 2.45
  - Hüthalter Felina elegante Ausführung seitlich gehakt . . . . . 3.25
  - Hüthalter Felina aus Satin oder Broche, im Rücken geschlossen . . . . . 4.95
  - Fell-a-Seitenschluß-Büstenhalter von . . . . . 1.75 an
- Beachten Sie unser Spezial-Fenster auf der Kaiserstrasse.

# KNOPE

### Zu verkaufen:

Ein alt gutachendes  
**Kurz-, Weiß- u. Wollwaren-Geschäft**

in guter Lage der Altstadt ist umkandehalt. unter guten Bedingungen zu verkaufen.  
Die Miete für den Laden mit reichl. Schaufenster beträgt jährlich 3000 Mark und zur Uebernahme sind 12-15 000 Mk. erforderlich.  
Angebot unter Nr. 6053 an die Badische Presse erbeten.

### Privat- u. Geschäftshäuser, Hotel, Gasthäuser, Villen und Einfamilienhäuser

hier und auswärts, stets zu kaufen und zu verkaufen gesucht. (521)

### Frau Karl Dietz

Hypothek. u. Realitätenbüro  
früher Bürgerstraße 12.  
Telefon 5198.

### Etagenhaus

in der Bismarckstr., mit einer Vier- und zwei Zimmernwohnungen mit Bad, Kell., el. Licht, für 35 000.- zu verkaufen.

### Geschäftshaus

mit Laden, Werkstätte, einer Kants., einer Bier- und zwei Zimmernwohnungen für 38 000.- zu verkaufen.  
**Wa. Fleischmann, Auguststr. 9, Tel. 2724.**  
Auf 1. oder 15. April d. J. verpachten wir unter

### Geschäftshaus

(früher Laden für Lebensmittel und Wein) auch für jede andere Branche geeignet, beste Geschäfts- u. Ecke der Haupt- u. Eisenbahn- und Kapellenstraße, gegenüber der Klausstraße. Verkauf des Anwesens nicht ausgeschlossen. Zu erfragen bei:  
**Peter & Cie., Albern,**  
Eisenbahnstraße Nr. 30.

### Schönern im Murgal Landhaus

(Reubau), 7-8 Zimm., Autobahn u. Garten, Preis 30 000.-  
**Sandhaus**  
10-11 Zimm., Neben-gebäude mit Autohalle und Garten, Preis 35 000 M., an schöner Lage gelegen, für Pension und vorzüglich geeignet. Eines dieser beiden Anwesen wird verkauft. (7150)  
Nab. v. Bürgermeister Sandenbach.

### Baden-Baden Herrlich. Villa

hochmod., in allererster Lage, außerordentlich preisw. u. unt. ungewöhnl. ainf. Bedingungen zu verkaufen. Angeb. v. seitlich Gehb., ref. u. Nr. 7198 an die Bad. Presse.

### Haus

in guter Bestandslage, mit 4x3 Zimm., Küche el. Licht, Preis 22 500.-, Angebot unter Nr. 490 an die Badische Presse.

### Ga. 400 qm Bauplatz

in guter Bestandslage, fertige Straße, günstig zu verkaufen. Anfragen unter Nr. 574 an die Badische Presse.

### 40 Ar Wiesen

in d. Einkünfte Wiesen zu verpacht. Adress: Sutas, Saurstr. 70. (71104)

### Kapitalien

**1. u. 2. Hypothek. Kredite**  
**Kurzfrist. Darlehen**  
dch. Joseph Siebmann, Bankfach, Karlsruhe, Telefon Nr. 75 u. 938, Kriegerstr. 116. (4762)

### Mit Mk. 10-15000

vieler hat tächt. Kaufmann em. schenkwerte Gelegenheit. Beteiligung Kauf! Off. u. Nr. 250 an die Bad. Pr.

### Wer leiht

einer durch Sterbefall und langer Krankheit in Not gerat. Familie gegen gute Zinsen auf 1/2 Jahr Mark 500.-, Gest. Angeb. u. Ref. 56 an die Badische Presse.

### Berliner Börse

Die bereitigen Lieferanten an der  
bieten Kapitalisten selten günstige Gelegenheiten für gemündrigende Effekten-Transaktionen, bei richtiger Auswahl der Vastere. Bewährter Fachmann, mit ersten Bankverbindungen, erteilt Interessenten, die auf richtige Beratung Gewicht legen, wertvolle Informationen. Anfragen unter S. N. 111 an Anwaltskanzlei, Ant. C. Berlin W. 9. (3186)

### Mk. 5-10.000.-

gegen hohen Zins bei guter Sicherheit gesucht. Angebote unter Nr. 571 an die Badische Presse.

### Suabe Alt. Dame oder Herr als still. Teilhaber mit Mt. 5000.-

Einklage ges. monatl. Gehalt v. 100 M. bei absol. Sicherh. Off. u. Nr. 5693 an Bad. Pr.